

Franz Schnitzler
Heidi und Peter
(CH; 1955)

H E I D I II

(vorläufiger Arbeitstitel)

D r e h b u c h

zu einem Film

von

R i c h a r d S c h w e i z e r

Mitarbeit: Max Haufler

(frei nach der Erzählung von Johanna Spyri:
"Heidi kann brauchen, was es gelernt hat")

PRAESENS-FILM AG
September 1954

Filmsammlung Josef Joye

DORF (Tag)

1. Montage

Musik (durchgehend)

Das Dörfli im Winter.
Verschneite Dächer,
Eiszapfen an den Traufen,
die Dorfstrasse, der
Dorfbrunnen von Schnee
bedeckt.

Ein Pferdeschlitten
fährt durchs Bild.

Schellengeläute

Blick in einen Hof,
wo eben eine 'Metzgete'
stattfindet.

Weitere Motive, die den
Winter in den Bergen
charakterisieren;
je nach Möglichkeit.

2. Die Fenster im Erdge-
schoss des kleinen
Schulhauses von aussen.

Die Kamera fährt
näher

Vom Schulzimmer her ist
Harmoniumspiel zu hören

SHULZIMMER (Tag)

3. Ein Fenster des Schulzimmers von aussen.

Harmoniumspiel

Kamera schwenkt
rasch

auf die Wandtafel zu, auf der mit weisser Kreide Noten und Text eines Liedes zu lesen sind.

Kamera fährt zurück

und erfasst zuerst seitlich der Tafel den am Harmonium präludierenden Schulmeister, dann die Schulklasse (Buben und Mädchen), die vorläufig mit dem Rücken zur Kamera sitzen.*)

Nun gibt der Lehrer seinen Schülern den Einsatz.

Die Kinder singen einen Kanon.

Kinder (singen):

"Komm doch und folge mir
Und sing mit mir den Kanon hier!"...

4. Der Lehrer im Vordergrund gibt mit der rechten Hand den Takt an. Die Kinder singen jetzt mit Blick zur Kamera. Unter den Buben und Mädchen ist auch Heidi.

...Höre, wie die Stimmen beide klingen!
Achte, wie die dritte gleich beginnt!
Ei, so seht doch alle beide,
Wie der Kanon uns gelingt."

Der Lehrer wartet, bis das Lied zu Ende ist, dann stösst er die Register des Harmoniums zurück, klappt den Deckel zu und steht auf.

Lehrer: So, diesmal hat es nach etwas getönt...

*) Sofern Zeit- resp. Wetterverhältnisse die einleitende Winter-Montage nicht ermöglichen, würde der Film mit der Wandtafel beginnen.

5. Blick über die Kinder nach vorn. Der Lehrer tritt auf den Tisch vor der vordersten Bank zu, auf dem ein mit einem Tuch zuge- deckter Gegenstand steht.

...Jetzt kommt alle zu mir!...

Sogleich stehen Schüler und Schülerinnen auf und...

6. ...umringen den Lehrer.

...Aber nicht so - lasst die Kleineren nach vorn!...

Nachdem sich die Kinder ungruppiert haben, beginnt der Lehrer mit dem Unterricht.

...Wir haben das letztmal in der Naturkunde ein Tier durch- genommen, das ihr alle kennt, ein Raubtier!...

Ein Junge ist im Be- griff das Tuch zu lüften.

...Hände weg!...

...Ich habe versprochen, euch ein solches zu zeigen, und ein Kollege in Maienfeld hat mir liebenswürdigweise sein Exemplar zur Verfügung gestellt.

Damit hebt er das Tuch auf. Auf dem Tisch steht ein ausgestopf- ter Fuchs, der eine erbeutete Maus (oder ein anderes Kleintier) zwischen den Zähnen hat.

Aus dem Stimmengewirr der Kinder sind folgende Sätze zu hören:

En Fuchs! Ou, lueg emal, was de i der Schnörre hät. Jeger, das arm Tierli!

7. Der Lehrer setzt mit kräftigem Einsatz ein...

...und wendet sich nun dem Anschauungsmaterial zu, wobei er seine Worte mit den entsprechenden Gebärden begleitet.

Hier geht im der Schnauf für einen Augenblick aus, dann wieder sich dem Gegenstand zuwendend...

...Nun nimmt er das ausgestopfte Tier mit beiden Händen auf und hält es in die Höhe...

...und setzt es dann wieder hin.

8. Der Lehrer streicht mit der Hand über den Rücken des Fuchses.

Ein paar der Kinder strecken auf. Der Lehrer zeigt auf einen der Buben.

Lehrer nickt...

...Er zeigt auf ein Mädchen.

Lehrer: Der Fuchs!...

...Welches sind seine Hauptmerkmale?...

...Da sind einmal seine auffallend grossen Ohren, auch "Lauscher" genannt, die breite Stirne mit der charakteristischen Vertiefung am Augenbrauenbogenfortsatz...

... - ein etwas langes Wort - ...

...die plötzlich spitz zulaufende Schnauze, jederzeit bereit zuzuschnappen, die kurzen, dünnen Läufe und der buschige Schwanz, vom Jäger als Lunte, Stange oder Standarte bezeichnet...

...Schaut ihn nur recht an! Da steht er vor uns, leibhaftig, wenn auch ausgestopft, ein richtiger Spitzbube, Strauchdieb und Erzschemel!...

...Das ist sein Fell, es gibt aber noch einen anderen Ausdruck dafür. Wer kennt ihn?...

...Ruedi!

Ruedi: Der Pelz. Oder der Balg.

Lehrer: Sehr gut! Bildet einige Sätze mit dem Worte Balg.

Martheli: Der Balg des Fuchses ist ist äh -

Martheli tut es und findet jetzt auch den richtigen Ausdruck.

9. Ein anderer Schüler wird durch ein Zeichen des Lehrers aufgerufen.

Ein Schüler namens Karl meldet sich.

Beat, den Blick auf den Fuchs gerichtet.

Beat fährt lebhaft fort:

Lehrer nickt zustimmend...

...und ruft den nächsten Schüler auf.

Lehrer: Du darfst ruhig einmal darüber streichen, Martheli.

Martheli: Er ist ganz weich und reichlich.

Gottfried: Der Balg ist rot.

Lehrer: Rötlich, wollen wir sagen, mit einem Schimmer ins Grau. Diese Farbe ist für den Fuchs besonders günstig - warum?

Karl: Sie ist wieder Waldboden, und darum sieht man ihn fast nicht, den Fuchs, wenn er herum-schleicht.

Lehrer: Das hast du richtig beobachtet. - In der letzten Stunde haben wir auch allerlei von der Lebensweise des Fuchses gehört. Wer weiss darüber etwas auszusagen? Du, Beat.

Beat: Der Fuchs isch en Einzelgänger und läbt -

Lehrer: Kleide diesen Satz in Hochdeutsch!

Beat: Es kommt nicht in Rudeln vor. Er hat nur seine Familie, die Fuchsin, wo seine Frau ist, und die Jungen. Er wohnt im Walde oder in den Felsen, da hat er seine Behausung.

Lehrer: Den sogenannten Fuchsbau. Wie sieht dieser aus?...

...Ernst?

10. Eine andere Gruppe der Schüler. Im Hintergrund Heidi.

Ein Schüler mit dem Namen Bruno, zum Kameraden gewendet:

Lehrer hat es gehört.

Lehrer kehrt sich um und zupft lachend einen der Schüler an Ohrläppchen.

Die Kinder lachen.

11. Der Lehrer nun wieder zu allen:

Die Kinder strecken auf und werden nacheinander aufgerufen.

In diesem Augenblick meldet sich Heidi.

Der Lehrer bemerkt es nicht und lässt andere Schüler zu Wort kommen.

Ernst: Es ist eine geräumige Höhle mit mehreren Zugängen und Ausgängen, dass er immer eine Möglichkeit zum Vertwitschen hat -

Bruno: De schlau Chaib, de!

Lehrer: Als schlau muss man den Fuchs unbedingt ansprechen. Schon wie er zu seinem Bau kommt, ist dafür bezeichnend. Inwiefern Bruno? - Du weißt es nicht? Auch sonst niemand? Nun, so will ich es euch sagen. Meistens sucht er sich nämlich einen vorhandenen Dachsbau und ergreift Besitz von ihm. Er lässt also andere für sich arbeiten...

...nicht ganz unähnlich unserem Gusti, der es liebt, bei seinem Banknachbarn abzuschreiben!...

...Und was frisst er, der Fuchs?

Kinder: Käfer, Würmer und Mäuse. - Er frisst auch Feldfrüchte und Obst wenn es ihm passt. - Und Maulwürfe.

Heidi: Herr Lehrer!

Kinder: Der Fuchs raubt die Vogelnester aus. - Er tötet Kaninchen und ganze Hasen, sogar junge Rehe..

Lehrer: Richtig!

12. Heidi winkt mit der Hand und drängt etwas nach vorn.

Lehrer wendet sich nach ihr um.

Lehrer zu den Kindern...
...und nun wieder zu Heidi!....

...Jetzt blickt er sich suchend um und fragt dann plötzlich:

Heidi: Herr Lehrer, Herr Lehrer!

Lehrer: Du, Heidi!

Heidi: Vorgestern Nacht ist ein Fuchs bei uns in den Hühnerstall eingebrochen und hat den Hahn und zwei Hennen gestohlen.

Lehrer: Da hört ihr es!...

...Beim Alp-Oehi?

Heidi: Nein, bei der Geisspeterin.

Lehrer: Was du sagst!...

...Wo isch eigetli au de Peter?

VERSCHNEITER WALD (Tag)

13. Blick auf einen schmalen Holzweg. In der Biegung taucht Geisspeter auf einem niedrigen Schlitten (sogenannter Kesselschlitten) auf, und fährt in scharfem Tempo an der Kamera vorbei.

Geräusch der Ringe an der Schlittenstange

14. Weitere Einstellungen des schlittelnden Geisspeters.

15. Eine andere Stelle des Waldes. Alp-Oehi mit schwarzer Zipfelmütze und dickem Wams beim Holzen:

Entsprechendes Geräusch

Plötzlich hält er in der Arbeit ein; richtet den Blick zwischen den Stämmen hindurch in die Höhe, legt dann den Gertel weg und geht rasch...

Kamera schwenkt mit

...auf den schmalen Weg zu, der hier wie eine Rinne zwischen den Bäumen verläuft.

16. Alp-Oehi neben einem Baum in vorgebeugter Haltung.

Jetzt erscheint, von oben herkommend, Geisspeter auf seinem Schlitten. Alp-Oehi bückt sich und packt Geisspeter rasch am Hosenboden, so dass der Schlitten abgedreht wird.

Alp-Oehi: Halt da!

Geissenspeter blickt
überrascht auf und
sieht den Alp-Oehi.
Leicht verlegen steht
er auf und ist beson-
ders freundlich:

Alp-Oehi fasst ihn ins
Auge.

Geissenspeter schüttelt
den Kopf:

17. Beide sehr nah vor der
Kamera.
Alp-Oehi tippt mit dem
Zeigefinger an Geissen-
peters Schneidezahn.

Geissenspeter öffnet den
Mund und zeigt mit dem
Finger auf einen der
hintersten Stockzähne.

Alp-Oehi beugt sich vor
und schaut Geissenspeter
in den Mund.

Geissenspeter schliesst
rasch den Mund.

Alp-Oehi, nach einer
Pause:

Geissenspeter zuckt die
Achseln...
...und fügt nach einer
Weile hinzu:

Geissenspeter: Ah, der Alp-Oehi...

...Jä, bisch du am Holze? Cha
der öppis hälfe? Ich ha grad
durab welle.

Alp-Oehi: Häsch du welle?
Wohi durab? Oeppe-n-i d'Schuel?

Geissenspeter: Hä-äh, ich mues
hüt nüd gah. Ich ha s'Zahweh.

Alp-Oehi: Das isch bös. Wo
tuet's der weh, zeig emal!...

...Da vorne?

Geissenspeter: Nei, hinne,
z'hinderschthine - da!

Alp-Oehi: Ich gsehne nüt.

Geissenspeter: Jä, s'Loch isch
ebe-n-inwändig. Aber es tuet
säumässig weh.

Alp-Oehi: Und gäge das hilft
dir s'Schlittle?

Geissenspeter: Ich ha tänkt:
Nützt's nüt, so schadt's nüt!...

...Und wänn's dänn besseret,
cha-n-i ja immer na i d'Schuel.

Alp-Oehi nickt.

Alp-Oehi: S'wär emänd gschyder
- nützt's nüt, so schadt's nüt!

Er lässt den Buben
nicht mehr aus den
Augen. Dieser merkt,
dass es jetzt Zeit
ist, den Rückzug an-
zutreten. Wortlos
legt er sich über
seinen Schlitten
und schaut, dass er
so rasch wie möglich
davonkommt.

Ueberblendung

HAUS BRIGITTE, aussen (Tag)

18. Blick gegen Auffahrt
und Haustüre. Am Boden
und auf den Fenstersimsen
liegt Schnee.

Von der Kamera
herkommend

tritt Heidi mit Mütze,
Mantel und Schulsack
ins Bildfeld und geht
auf die Haustüre zu.

HAUS BRIGITTE, innen (Tag)

19. Blick vom Vorraum gegen die Türe, die eben geöffnet wird. Heidi kommt herein und schliesst die Türe hinter sich zu.

Brigitte (Stimme): Bisch du's Heidi?

Heidi: Ja.

20. Heidi im Vordergrund. Im Hintergrund die Stube der Brigitte, die am Webstuhl sitzt. Neben ihr steht der Postbote und übergibt ihr ein Paket. Brigitte erblickt Heidi.

Brigitte: Chumm ine, de Poschtli hät für dich au öppis.

21. Brigitte und Postbote im Vordergrund. Heidi kommt herein. Der Postbote zieht einen Brief aus der Tasche und wirft einen Blick auf die Rückseite.

Postbote: Absender: Klara Sesemann, Frankfurt am Main.

Heidi strahlt vor Freude und nimmt den Brief entgegen.

Heidi: Tanke villmal!

Sie öffnet den Brief sogleich, setzt sich auf den kleinen Hocker neben dem Webstuhl und beginnt zu lesen.

Postbote zu Brigitte mit freundlichen Lächeln:...

Postbote: Jetzt hät eini Freud!...

...Er geht hinaus.

... Uf Wiederluege!

Brigitte: Adie!

22. Heidi überfliegt die erste Seite ihres Briefes, während Brigitte ihr Paket öffnet, das gesponnene Wolle enthält. Nach einer Weile wendet sie sich an Heidi.

...Wie gaht's der Klara?

Heidi, ohne aufzublicken:
Dann übergibt sie Brigitte
die erste Seite und
liest weiter.

Brigitte liest nun
ebenfalls, sagt aber
gleich darauf, halt für
sich:

Heidi, immer auf dem
Hocker, während der Lek-
türe des zweiten Brief-
bogens:

23. Brigitte geht auf Heidi
zu und liest mit.

Heidi blickt zu Brigitte
auf. Sie ist ziemlich be-
drückt.

Durchs Fenster im Hinter-
grund sind Alp-Oehi und
Lehrer zu sehen, die einen
raschen Blick hereinwer-
fen und dann wieder ver-
schwinden.

Brigitte, immer noch mit
dem Blick in Klaras Brief:

Jetzt sieht sie erst, wie
niedergeschlagen Heidi
ist und streicht ihr trö-
stend über den Kopf.

Nur en Momänt!...

...Da!

Brigitte: Herrjeh!

Heidi: Jetzt verschtah-n-i.
Drum hät sie eso lang nürme
gschrybe.

Brigitte: Zeig emal! - Das
isch en arme Znacht, die Klara!

Heidi: Wo sie im letschte Summer
nüd hät chönne cho, hät's gheisse,
es sei wäg dere Verchältig.

Brigitte: Aber dänn hät sie
allwäg en schwere Ruckfall gha.

Heidi: Und jetzt sitzt sie
wieder in Röllschtuehl!

Brigitte: Ja. Aber de Tokter
neint, sie chömni scho wieder
uf d'Bei, me mües halt Geduld
ha...

...Muesch nüd truurig sy, Heidi!

Es klopft

Brigitte: Hercin!

24. Brigitte und Heidi vor der Kamera, im Hintergrund die Türe, die in diesem Augenblick geöffnet wird. Erst erscheint der Lehrer, dann hinter ihm der Alp-Oehi.

Der Lehrer zieht den Hut.

Lehrer: Törfed mer inecho?

Brigitte steht auf.

Brigitte: Was isch passiert?

Alp-Oehi und Lehrer treten ein. Alp-Oehi macht die Türe hinter sich zu und schaut sich im Raum um.

Alp-Oehi: Wo isch er, de Luusbueb?

25. Brigitte; leicht erschrocken:

Brigitte: De Peter? - Ihr händ en doch heigschickt.

Lehrer: Ich? Er isch ja gar nüd i d'Schuel cho!

Brigitte kommt näher.

Brigitte: Jä, bitti, wo isch er dänn gsy?

Alp-Oehi, trocken:

Alp-Oehi: Go schlittle.

Brigitte weiss im ersten Augenblick nicht, was sie sagen soll.

Brigitte: Mit hät er gseit, er heb s'Zah/weh, er mües is Bett, d'Wärmi tüeg em guet. Und deby chunnt er vom Schlittle!

Alp-Oehi nickt und lacht auf den Stockzähnen.

Alp-Oehi: Er hält halt wieder enal d'Schuel gschwänzt.

Brigitte will entrüstet zur Türe gehen.

Brigitte: Jetzt isch gnueg!

Der Lehrer hält sie jedoch zurück...

...er legt seinen Hut auf den Tisch und setzt sich.

26. Brigitte hat sich wieder an den Webstuhl gesetzt. Sie hebt hilflos die Arme..

..

Lehrer winkt energisch ab...

...und klopft an die eigene Stirne.

Heidi hat ständig auf Lehrer und Brigitte geblickt.

Lehrer, abwechslungsweise zu Brigitte, Alp-Oehi und Heidi:

Lehrer: En Augenblick; Brigitte! Ich mues mit Eu rede...

...Ihr wüssed, ich mag Eue Bueb guet. Aber eso geht das nümme wyter. Wänn er i dere Zyt, wo-n-er mues d'Geisse hüete, weniger i d'Schuel chunnt als die andere, säg ich nüt. Aber jetzt, im Winter, da hät er sich an Lade z'legge.

Brigitte: Ich weiss nid, warum er sich immer truckt; Er geht eifach nid gern i d'Schuel - wahrschynli isch er z'tunn.

Lehrer: Kei Red!...

...Euen Peter fehlt's nid da obe, susch wäre er nid eso guet im Rächne.

Heidi: Dr isch ja nu im Läse schlächt.

Lehrer: Wo s'Heidi vo Frankfurt umecho isch, hät er sich es Zytli lang Müeh geh. Aber wänn ich en hüt draninne und zue-n-em säge: "So, Peter, jetzt lies du einmal!" Dann schaut er nich an wie ein gestochener Bock, stottert und stammelt etwas daher, ich weiss nicht, es ist tatsächlich, - wie wänn er es Brätt vor em Grind het...

Alp-Oehi klopft sich
die Tannennadeln aus
dem Wams.

Lehrer, in jammerndem
Ton...

...dann plötzlich nach-
drücklich und mit allem
Ernst:

27. Alp-Oehi, halb für sich:

Lehrer fährt herun.

Brigitte blickt bittend
zu Alp-Oehi auf.

Alp-Oehi schüttelt den
Kopf.

Heidi rasch einfallend:

Alp-Oehi: Dänn fehlt's also nu
am guete Wille?

Lehrer: Und a der Uebig! A der
Uebig, an Flyss! Da lyt de Fuchs
- äh, de Has im Pfäffer!...

...Wenn das am nädschte-n-
hexane-n-uschunnt, dass en Bueb
i dem Alter nanig enal cha läse,
macht me mir de Vorwurf und de
Peter blybt hocke für etigi Zyte.
Und mit en Geissehüete-n-isch
es dänn verby!

Brigitte: Um Gotteswille!

Alp-Oehi: So wyt törfed mer's
nüd cho-lah.

Lehrer: Ihr händ guet rede!
Ich ha's nit Liebi versuecht,
ich ha's nit Schträngi versuecht,
ich -

Brigitte: Alp-Oehi, Ihr känned
min Bueb. Und er loset uf Eu.
Chönnted Ihr en nüd enal rächt
is Gwüsse rede?

Alp-Oehi: Verschprich mer nüd
dervo. Da mues ne scho schwerers
Gschütz uffahre.

Heidi: Aber nüd verhaue, de
Peter!

Alp-Oehi: Säb würd au nüt hälfe.

28. Beide Hände auf den Rücken gelegt, geht Alp-Oehi in der engen Stube auf und ab und denkt angestrengt nach.

Auch der Lehrer überlegt.

Brigitte winkt mit der Hand, mit einer Kopfbewegung gegen den Alp-Oehi, leise:

Alp-Oehi bleibt nach einer Weile stehen. Ein Gedanke scheint ihm gekommen zu sein...

...er lässt die Hände sinken, steckt sie in die Hosentaschen, blickt zur Decke hinauf und lacht plötzlich vor sich hin...

...nun kommt er zu den übrigen zurück. Er schmunzelt. Dann sieht er sich um, ob die Türe der Stube auch wirklich geschlossen sei und kommt noch näher...

...wieder mit verschmitzten Lachen, leiser und leiser werdend:

Alle blicken zu ihm auf. Alp-Oehi setzt sich zu ihnen.

Lehrer: Wie wär's jetzt au -?

Brigitte: Lönd en schtudiere!

Alp-Oehi: Wartet emal!...

(er lacht)

...Woll, ich glaube, das chönnt yschlah...

...Aber es mues ganz under eus blybe. Au du, Heidi, törfsch nüt verluute lah...

...Das isch nämli e Sach - die mag s'Schnuufe nüd verlyde!

Abblendung

SCHULZIMMER (ABEND)

29. Blick über die Klasse. Lärm, Lachen, Rufe usw.
Schülerinnen und Schüler
sitzer oder stehen in den
Bänken und treiben aller-
lei Unsinn.
Draussen ist es bereits
dunkel. Die Lampen über
den Bänken sind angezün-
det.
30. Jetzt öffnet sich die Lehrer (im Eintreten): Ruhe!...
Türe. Der Lehrer tritt
ein und hängt Hut und
Mantel an einen Haken.
Dann geht er auf eine
Wand zu, wo ein Abreiss-
Kalender hängt. Diesen
nimmt er zur Hand und
tritt vor die Klasse.
Dann sagt er bedeutungs-
voll:...
- ...Ich sage: Ruhe!...
- ...Wenn ihr wüsstet, was ich
weiss!...
- Nun wird es still.
- ...Er zeigt auf einen
Schüler in der vordersten
Bank.
- ...Was haben wir heute für
einen Tag?
- (Im folgenden stehen die
aufgerufenen Schüler oder
Schülerinnen auf, wenn
sie antworten).
- Der Schüler überlegt
einen Augenblick. Fritz: Donnerstag.
31. Der Lehrer schaut in den Lehrer: Jawohl, den - ?
Kalender. Fritz: Den 6. Dezember.
- Der Lehrer nickt. Lehrer: Richtig. Und das ist der
Tag, an dem nach altem Brauch
der Heilige Nikolaus - oder
"Samichlaus", wie wir sagen - zu
den Kindern kommt.
- Ein paar Kinder strecken
auf. Martheli wird aufge-
rufen. Martheli: Aber zu uns ist er noch
nie gekommen.
Lehrer: Leider! Ich weiss auch
nicht warum.

Sepli: Vielleicht war es ihm zu weit in unser Dorf.

Lehrer: Mag sein!...

32. Der Lehrer hängt den Kalender an seinen Platz, kommt wieder nach vorn und fährt nun fort!...

...Nun passt alle gut auf! Ich war während der Pause schnell drüben auf der Gemeindekanzlei, und auf dem Rückweg habe ich etwas ganz Ungewöhnliches gesehen: Einen Esel, beladen mit Sack und Rute!...

...nach kurzer Pause, beide Arme ausbreitend:

...Liebe Kinder, ich glaube, der Samichlaus ist im Dorf!

Grosse Bewegung unter den Kindern.

Lebhaftes Raunen.

33. Geissenpeter, der vor Heidi sitzt, zu seinem Banknachbarn:

Geissenpeter (halblaut): Das isch Chabis!

Lehrer überhört ihn geflissentlich.

Lehrer: Ihr habt den Samichlaus noch nie gesehen -

Geissenpeter (wie oben): Wyl's känne git!

Heidi streckt auf...

Lehrer: Oder doch? Du, Heidi? Wo?

...und erhebt sich.

Heidi: Als ich in Frankfurt war. Dort sagt man ihm Knecht Ruprecht -

Der Lehrer stellt sich, als wäre er von Heidis Aussage völlig überrascht.

Lehrer: Auch, wie interessant! Wie sah er denn aus?

34. Heidi erzählt lebhaft und anschaulich.

Heidi: Wunderbar! Er hatte einen langen weissen Bart, und er trug einen roten Mantel mit Pelz daran. Er hatte keine Rute, er war sehr lieb und brachte uns schöne Sachen: Vergoldete Nüsse, Nürnberger Lebkuchen und Puppen und -

35. Der Lehrer unterbricht sie...

Lehrer: Da habt ihr aber Glück gehabt! Der Samichlaus kann nämlich auch anders sein...

...zu Seppli, der unentwegt aufstreckt und die Finger schlenkert, leicht verdrossen über die Störung:

...Was ist denn, Seppli?

Seppli (laut): Im Struwelpeter tunkt er die bösen Buben in ein grosses Tintenfass, bis sie schwarz werden.

Dieser Einwurf kommt dem Lehrer nun doch sehr gelegen.

Lehrer: Aha! Auch bei uns in den Bergen ist der Samichlaus ein recht rauher Geselle. Er trägt eine einfache Kutte, wie ein Waldbruder, und läutet mit einer Schelle, wenn er kommt.

36. Geissenpeter, über die Schulter zu Heidi:

Geissenpeter: Da mues eine ja lache!

Der Lehrer beachtet ihn auch diesmal nicht, sondern heftet den Blick für einen Moment absichtlich zur Decke hinauf...

Lehrer: Vorlaute, unfolgsame oder faule Buben nimmt er mit sich - ...

...und wieder zur Klasse gewendet:

...auf die Schwarzseealp! Jawohl! Dort sperrt er sie in eine Höhle ein, und wisst ihr, was sie zu essen kriegen? Nichts als Suppe aus Tannennadeln!

37. Deutliche Reaktion bei sämtlichen Kindern.

Kinder(durcheinander): Aeh! Gruusig! Pfruitüüfel!

Geissenpeter, wieder zum Nachbarn:

Geissenpeter: Wer's glaubt, zahlt en Franke...

...streckt auf und wird aufgerufen.

...Herr Lehrer, ich möchte nur --

Lehrer: Steh auf!

Geissenspeter erhebt sich und fragt in spöttischem Ton:

Geissenspeter: Können Sie mir sagen, woher Ihr Samichlaus weiss, welche Buben böse sind?

Lehrer zeigt auf Heidi.

Lehrer: Heidi!

Heidi steht auf und blickt Geissenspeter an.

Heidi: Der Samichlaus weiss alles!

Lehrer ist im Begriff das Thema weiterzuführen.

Lehrer: Und jetzt -

In diesem Augenblick wird draussen mit einer Schelle laut geläutet.

Alle Kinder horchen auf. Auch Geissenspeter ist jetzt offensichtlich beeindruckt. Er setzt sich.

Geissenspeter: Jetzt hät's geschället!

38. Alle, auch der Lehrer horchen gespannt.

Vom Vorplatz her sind schwere Schritte von genagelten Schuhen zu hören. Dann klopft es drei Mal kräftig an die Türe.

Der Lehrer geht zur Türe und öffnet sie.

Lehrer: Jä, lueged au da!...

Der Kinder beugen sich vor. Ein Teil von ihnen will aufstehen. Der Lehrer winkt ihnen...

...Sitze blybe!...

...und spricht wieder zur Türe hinaus, das letzte Wort besonders deutlich betonend:

...Wänd er so guet sy und inecho, Samichlaus!

39. Blick über die Kinder auf Lehrer und Türe. Nun tritt der Samichlaus - ein Mann mit langem Bart, brauner Kutte, einem mächtigen Sack und einer Rute - in die Schulstube herein.

Alle Kinder stehen auf.

Vom Lehrer geleitet geht der Samichlaus, in die Mitte des Raumes zwischen der Schultafel und den vordersten Bänken. Er spricht mit tiefer Stimme.

Samichlaus: Guete-n-Abig, mitenand!

Die Kinder erwiedern den Gruss und setzen sich.

Kinder: Guete-n-Abig, Samichlaus!

40. Samichlaus vor der Kamera. Er misst die Kinder mit prüfendem Blick.

41. Die Kinder schauen teils entzückt, teils ängstlich auf die unerhörte Erscheinung.

42. Der Samichlaus stellt den Sack auf den Boden und beginnt zu sprechen...

Samichlaus: Ich ha-nen wyte, wyte Wäg hinder mir. De Samichlaus mues nämli villi hundert Chinde bsueche, drum cha-ner nid überall sy. Ihr gsehnd mich hüt zum erschtamal, aber ich känne-n-eu, jedes vo-n-eu!...

...Nun zeigt er auf Martheli.

... -Du heissisch Martheli, gäll?

Martheli blickt zu ihm auf. Das Kind ist selig, dass es als erstes beim Namen genannt wird.

Martheli: Ja, Samichlaus.

Samichlaus kommt etwas näher...

Samichlaus: Du bisch flyssig i der Schuel, und diheime, wänn d'Mutter vill Arbet hät, huetisch du dini chline Brüeder. -

...zeigt nun auf Bruno...

Du bisch de Bruno. Du muulisch echli z'vill ume, das hört vo hüt a uf! Verschtande? -

...und dann zu Seppli:

De Seppli isch de, wo meint, er müesi d'Meitli a de Zöpfe zehre.

43. Anneli nimmt die Gelegenheit wahr, eine Klage anzubringen.

Anneli: Und mir hät er geschter mis Zmüünibrot in Dräck gheit.

Samichlaus: Mit Absicht?

Anneli: Nei, mit Anke.

44. Samichlaus zu Seppli...

Samichlaus: Säubueb!...

...und zu Anneli...

...Und du, Anneli, bisch en Chlagitätsch!...

...und nun zu verschiedenen Kindern...

...Karli, besser zu de Tierli luege, hüt emorge häsche vorgässe, dini Chüngel z'füettere! - "Jedes Ding an seinen Ort, spart viel Zeit und böse Wort!" Tänk dra, Lisbeth! - De Ruedi redt mer z'wüeschht, me mues doch nüd zu allem flueche! - A dir, Marieli, ha-n-i Freud, jetzt häsche du doch na glehrt lisme - de Vatter cha das warm Halstuech bruuche...

...tritt nun wieder zum Sack zurück, zur ganzen Klasse gewendet...

...Ueberhaupt, im grosse Ganze bi-n-i mit eu z'friede...

...nach einer Pause:

...Bis uf eine!

Lehrer: Ohä!

45. Samichlaus und Lehrer im Vordergrund. Die Kinder mit Blick gegen Kamera. Geissenpeter versteckt sich hinter seinem Vordermann.

Samichlaus zeigt jetzt mit dem Finger auf ihn.

Samichlaus: Chumm da fürre!

Geissenpeter kommt zum Vorschein.

Geissenpeter: Ich?

46. Samichlaus, energisch:

Samichlaus: Da fürre zu mir!...

Geissenpeter steht auf und kommt zögernd nach vorn.

...Du bisch also de, wo nanig emal rächt cha läse.

Geissenpeter zieht den Kopf ein, seine Knie schlottern.

Geissenpeter: Ich - ich cha nüt defür, ich -

47. Samichlaus, mit gewaltiger Stimme:...

Samichlaus: Waaas?...

...erhebt drohend die Rute...

Schäm di - schäm di i Grund und Bode-n-ine! Diner Muetter machsch Chummer, für din Lehrer bischt e Plag und für dini Klass e Schand! Aber jetzt git's ekei Birre meh! Herr Lehrer, s'tuet mer leid...

...packt nun Geissenpeter, der in diesem Augenblick zurückweichen will, kräftig am Kragen und schüttelt ihn.

...de Bueb nimm ich mit.

Geissenpeter beginnt vor Angst zu schreien und versucht mit allen Mitteln sich dem Zugriff des Samichlaus zu entziehen.

Geissenpeter: Lah mi gah! Ich wott nüd! S'tuet mer leid! Herr Lehrer, Hilf!

48. Samichlaus stellt Geissenpeter in eine Ecke nahe der Türe, kehrt sich wieder um und streckt beide Hände aus, sodass der Junge nicht entfliehen kann.

Heidi ist schon früher aufgestanden, kommt nun eilig nach vorn und erhebt bittend die Hände.

Heidi: Samichlaus, bitti, bitti nimm de Peter nüd mit!

Geissenpeter, immer noch hinter dem Samichlaus, guckt hervor und heult;

Geissenpeter: Ich wott ekei Tannenudlesap - Tannenadlesuppe-n-asse!

Heidi fällt rasch ein.

Heidi: Jetzt tuet er sich gwüss bessere. Und ich hilf em scho läse lehre.

Geissenpeter: Ich wott ja, ich wott ja!

49. Samichlaus kehrt sich nach Geissenpeter um, streng: Samichlaus: Verschprichsch du mir das?
- Geissenpeter schluchzt: Geissenpeter: Ja.
- Samichlaus packt ihn noch einmal am Krager. Samichlaus: Und tuesch es au halte?
- Geissenpeter (laut): Ja, ja!
50. Samichlaus sieht den Lehrer an, dann heftet er den Blick wieder auf Geissenpeter. Er tut, als fiele es ihm schwer, Gnade für Recht ergehen zu lassen. Samichlaus: Dänn will i namel es Aug zuetrucke.
- Geissenpeter atmet erleichtert auf. Nun nähert sich ihm der Lehrer. Lehrer: Aber nimm di zämme, de Samichlaus isch nämli s'ganz Jahr underwägs und weiss, was geht.
- Samichlaus nickt... Samichlaus: Ich luege-n-öppedie dur es Feischter dur, ohni dass ihr's merked...
- ...übergibt dem Lehrer die Rute... ...Die Fitze lah-ni da - für all Fäll!...
- ...und verabschiedet sich. ...Und jetzt, läbed wohl!
51. Blick über die ganze Klasse. Ein Teil der Kinder blickt auf den Sack. Kinder: Adie, Samichlaus!
52. Samichlaus wendet sich zum Gehen. Erst jetzt scheint ihm der Sack in den Sinn zu kommen... Samichlaus: Jä ho, d'Hauptsach hätt i fascht vergässe...
- ...er hebt ihn hoch und lässt den Inhalt - Äpfel, Nüsse, Lebkuche in Samichlausform - sich auf den Boden entleeren. ...Da - gryfed zue!

53. Jetzt springen alle Kinder auf, stürzen nach vorn und machen sich über die am Boden liegenden Köstlichkeiten her.

Kinder: Tanke, Samichlaus, tanke villmal!

54. Diesen Augenblick benützt der Samichlaus, um zu verschwinden. Der Lehrer geht mit ihm hinaus.

Lehrer: Ich begleite-n-Eu na use.

55. Der Wirbel der Kinder am Boden.

Kinder: Mir au! Ou die Nüss!
Nei, du häsch ja scho zwei!

Heidi gibt Geissenpeter einen Lebkuchen.

Heidi: Chuma, da häsch au eine!

Geissenpeter, der eben noch einmal geschluchzt hat, beisst sofort den Kopf ab und würgt ihn herunter.

Kinder: Teile, teile - für alli glych ill!

56. Der Lehrer kommt in bester Laune zurück.

Lehrer (laut): So Chinde, für hüt isch d'Schuel us!

57. Allgemeiner Aufbruch der Kinder.

Entsprechender Lärm.

58. Lehrer schaut den Kindern nach. In diesem Augenblick kommt Martheli, Aepfel, Nüsse und Lebkuchen fest im Arm haltend, zurück und schaut zu ihm auf.

Martheli: Herr Lehrer, Herr Lehrer! Wüssed Sie, wem de Samichlaus echli glycht - da um d'Auge-n-umme? Em Alp-Oehi!

Lehrer muss unwillkürlich lachen.

Lehrer: Was du nüd seisch!

Martheli rasch ab.

DORFGASSE (Abend)

59. Ein Teil der Gasse.
Im Innern der Häuser
brennt Licht.

Der Samichlaus erscheint,
den leeren Sack über der
Schulter tragend, im Bild-
feld und geht ...

Kamera schwenkt

mit

... ziemlich eilig auf
eine Ladentüre zu. Er
öffnet sie, geht in den
Laden hinein und schliesst
die Türe hinter sich.

Für einen Augenblick ist
auf der Glasscheibe im
oberen Teil der Türe eine
Aufschrift zu lesen:

"Rasieren
Haarschneiden
Frisieren"

Anschliessend folgen die Szenen A 1 bis A 8 (Seiten (1) bis (6))

HAUS BRIGITTE, aussen (Abend)

- A 1. Heidi und Geissenpeter
kommen von der Kamera
her, laufen rasch durchs
Bildfeld und treten ein.

HAUS BRIGITTE, innen (Abend)

A 2: Blick von vorne gegen die Türe. Beide Kinder kommen rasch herein und gehen...

Kamera schwenkt mit
in die Stube hinein.

Geissenspeter (ruft): Muetter!...

...Du, Muetter!...

A 3: Von der Decke hängt eine Petroleumlampe herunter, die angezündet ist.

Geissenspeter schaut sich rasch um, zu Heidi:

...Sie isch nüd da.

Heidi zieht Schulsack, Mütze und Mantel aus.

Heidi: Wahrschynli chunnt sie bald wieder, susch hätt sie s'Liecht nüd bränne lah.

Geissenspeter hat seinen Schulsack auf die Bank geworfen und ist inzwischen zu einer Schublade unter einem Wand-schaft gelaufen. Dort sucht er unter vielen Dingen, die die Mutter zum Nähen braucht, in aller Eile sein Schulbuch.

Geissenspeter: Wo isch ä mis Läsebuech anecho?

Heidi öffnet ihren Schulsack und nimmt ihr Lesebuch heraus.

Heidi: Gsehsch, du findsch nüd emal dis Buech! Wie mängsmal hät dir de Lehrer gseit -

Geissenspeter kniet immer noch beim Schaft und wühlt in den Stoffresten.

Geissenspeter: Da hinne neined isch es immer gsy, ich bi ganz sicher.

A 4. Heidi am Tisch.

Geissenpeter folgt der Aufforderung und setzt sich an den Tisch, während Heidi ihr Lesebuch aufschlägt.

Geissenpeter stützt den Kopf in die Hand.

Heidi legt ihm das Buch hin, energisch:...

...zeigt aufs Buch:

A 5. Geissenpeter seufzt und beginnt, mit dem Finger der Zeile folgend vorläufig wortlos zu lesen, während Heidi in der Art des Lehrers auf und ab geht.

Nun setzt Geissenpeter ein.

Heidi blickt über seine Schulter in das Buch.

Geissenpeter rückt mit dem Finger nach oben.

Heidi winkt mit Zeigefinger ab.

A 6. Geissenpeter sieht für einen Augenblick zu Heidi auf und liest nun den Titel der Geschichte.

Heidi: Mer wänd kei Zyt verlüüre. Für hüt nämmed mer mis. Sitz daherre...

...Wart emal, ich suech der e Gschicht.

Geissenpeter: Aber nid grad die schwerscht!

Heidi: Du liesisch jetzt, was ich der gibe! -
Da - fang a!

Geissenpeter: "In einem B -
einem B - "

Heidi: Und d'Ueberschrift?

Geissenpeter: "Der Fremde."

Heidi: Es sind drei Wörter!

Geissenpeter: "Der fremde
Wan - der - Wanderer."

Heidi, wieder auf und ab gehend.

Geissenspeter liest stockend:

Heidi korrigiert ihn:

Heidi geduldig, aber mit Nachdruck.

Heidi schüttelt empört den Kopf.

Geissenspeter, ohne aufä zublicken.

Heidi will ihn ermuntern.

Heidi ergänzt die Schluss-silbe:

Heidi, deutlich jede Silbe betonend:

Heidi: Nei, es heisst andersch.

Geissenspeter: "Der fremde Wanders - Wanders - mann. In einem B - einem Bau - ern - hof, Bauernhof, dem einzigen in der -"

Heidi: "Dem einzigen Haus in der -" Wyter!

Geissenspeter: "Dem einzigen Haus in der g - der g - der gan - zen Umge - Umge - Umgebung

Heidi: Umgebung!

Geissenspeter: " - sass eine um den und ass den - "

Heidi: Das geht doch nüd! Warum lahsch du au alliwy! s-Hauptwort us?

Geissenspeter: Das wird en Wert ha i hundert Jahre! " - sass eine Fam - Familie um den T - T - Tisch -"

Heidi: Du chasch scho, wänn d'wottsch!

Geissenspeter: " - und ass den gewohn - gewohnten Haferbr - Haferbr -"

Heidi: - ei!

Geissenspeter: Wieso es Ei?

Heidi: "Ha-fer-brei!"

A 7. Geissenpeter am Tisch
mit Blick gegen Kamera.
Heidi bleibt hinter
ihn stehen.

Geissenpeter: Aha. "Da klopfte -
klopfte es an die Türe.
'Geh hin', sagte der Vater-!"

Heidi: Zu wem seit er das?

Geissenpeter nimmt einen
neuen Anlauf, kommt aber
über den Buchstaben B
wieder nicht hinweg und
bleibt stecken.

Geissenpeter: "'Geh hin, - - "

Heidi zeigt auf die erste
Zeile der Geschichte...

Heidi: S'isch wieder es grosses P,
wie da obe bi "Bauernhof".

...und setzt sich neben
Geissenpeter.

Geissenpeter ist für
einen Augenblick im
Begriff, die Sache
aufzugeben. Da er aber
Heidis strengem Blick
begegnet, nimmt er sich
von neuem zusammen.

Geissenpeter: "'Geh hin, Bal -
thasar', sagte der Vater, 'und
sieh nach -"

Heidi: "Und sieh nach!"

Geissenpeter: " - sieh nach,
wer ein - wer ein Lass begehrt!"

Heidi rückt etwas näher
und erklärt ihm das Wort.

Heidi: "Einlass" heisst das.
Wänner öpper inelaht!

Geissenpeter knurrt et-
was, liest aber weiter.

Geissenpeter: "Draussen stand
ein Pi - lger, ein Pilger mit
einem langen weis - sen Bart -"

Jetzt schaut er Heidi an.

Heidi, in selbsterständ-
lichen Tonfall:

Heidi: He ja, wie de Samichlaus.

Geissenspeter zuckt leicht zusammen und richtet den Blick durchs Fenster in die Nacht hinaus...

...plötzlich wieder ganz ängstlich...

...den nächsten Satz lesend:

- A 8. Beide Kinder sehr nahe vor er Kamera, so dass sich ihre Köpfe beinahe berühren.

Heidi beginnt, setzt aber jeweilen nur die erste Silbe an, damit Geissenspeter weiterliest. Wenn er Schwierigkeiten hat, einen Buchstaben auszusprechen, fornt sie ihn mit den Lippen, um ihm die Sache zu erleichtern.

Den Schluss des Satzes sprechen sie zusammen.

Geissenspeter: Du, emänd schtaht er dusse und gseht nich...

...Wyter, nu wyter!...

..." - der um Ob - dach und einen Tel - ler Sup - pe bat."

Heidi: S'gaht scho besser. Chunn, jetzt läsed mer enal es Shtückli wyt zärme.

Heidi und Geissenspeter:
"Seid willkom - men in unserer kleinen Hüt - te', sprach die Mutter in freundlichem Tone - -"

Abblendung

HAUS SESSELMANN, STUDIERZIMMER (Tag)

60. Gross:

Die vorderste Seite der Frankfurter Zeitung. Nach einer Weile senkt sie sich, sodass Fräulein Rottenmeier mit Brille zu sehen ist.

Auf dem Klavier wird eine Etüde gespielt (durchgehend).

Fräulein Rottenmeier hebt die Zeitung wieder etwas höher.

61. Was sie liest:

Unter der Rubrik Heiratsannoncen greift die Kamera ein einzelnes Inserat heraus:

"Aelterer Herr sucht mit gediegener Dame
BEKANNTSCHAFT
zwecks späterer Heirat"

62. Fräulein Rottenmeier nah vor der Kamera, ergreift eine Schere und schneidet die eben gesehene Annonce aus.

Die Kamera löst sich von ihr, fährt durch den Raum, wo sie den bekannten Rollstuhl streift und hält

mit dem Blick auf Klara, die am Klavier sitzt.

Sie spielt noch eine Weile und hört dann auf.

Klavierspiel setzt aus.

63. Fräulein Rottenmeier blickt über die Brille auf Klara. Das inzwischen ausgeschnittene Inserat legt sie auf ein Tablett mit Teegeschirr.

Rottenmeier: So, nun noch einmal! Du machst Fortschritte, Klara, ich begreife wirklich nicht, warum du dich dagegen sträubst, in Gesellschaft vorzuspielen.

64. Klara macht auf dem drehbaren Klavierstuhl eine Wendung.

Klara: Vor fremden Leuten?
Das werde ich nie können, nie!

Im Hintergrund ist Tinette zu sehen, die Blumen in eine Vase stellt.

65. Fräulein Rottenmeier nah vor der Kamera. Im Hintergrund Klara und Tinette.

Rottenmeier: Herr Sesemann wünscht es aber. Er war neulich sehr gekränkt, als du dich geweigert hast, seinen Freunden etwas vorzutragen.

Klara: Es tut mir leid, aber ich bringe es einfach nicht über mich...

Klara wendet sich und beginnt wieder zu spielen. Nach kurzer Weile setzt sie jedoch abermals aus und sagt, halb für sich, halb zu Fräulein Rottenmeier:

Klavierspiel setzt von neuem ein
- und setzt wieder aus.

... Mir hat heute Nacht von Heidi geträumt.

Fräulein Rottenmeier faltet die Zeitung zusammen.

Rottenmeier: Ach?

66. Klara näher vor der Kamera, im Hintergrund die Schiebetüre zum Studierzimmer. Sie öffnet sich. Sebastian tritt mit einem Stoss Bücher ein, die er im folgenden in der Bibliothek aufstellt.

Klara: Wir waren zusammen auf der Alp und ich habe die Berge gesehen...

... Was glauben Sie, werden wir wohl im kommenden Sommer die Reise machen können?

67. Fräulein Rottenmeier trinkt ihren Tee aus...

Rottenmeier: Das müssen wir Herrn Doktor Classen anheimstellen. Allerdings bezweifle ich, ob er in Anbetracht deines Rückfalles einem so abenteuerlichen Unternehmen zustimmen wird...

... zu Tinette, die inzwischen im Bildfeld erschienen ist.

... Sie können abräumen, Tinette?

Tinette nimmt das Tablett mit dem Teegeschirr. Ihr Blick fällt auf das Inserat. Mit einem spöttischen Lächeln reicht sie es Fräulein Rottenmeier.

Tinette: Das gehört wohl Ihnen?

Fräulein Rottenmeier reisst es ihr aus der Hand; sie ist empört.

Rottenmeier: Geben Sie her! Wie kommen Sie dazu, etwas zu lesen, das Sie nichts angeht?

68. Während Tinette abgeht, steht Klara auf, geht mit unsicherem Schritt durch den Raum, hält sich am Rand des Tisches, setzt ihren Weg fort und nimmt schliesslich im Rollstuhl, der in der Nähe von Fräulein Rottenmeier steht, Platz.

Nun richtet sie den Blick auf Fräulein Rottenmeier.

Klara: Darf ich Sie etwas fragen, Fräulein Rottenmeier? Was haben Sie eigentlich gegen diese Schweizerreise?

69. Fräulein Rottenmeier und Klara im Vordergrund. Hinter ihnen Sebastian am Büchergestell. Fräulein Rottenmeier steckt das Inserat in ihren Gürtel...

Rottenmeier: Ich? Ich habe meine Gründe, wenn ich auch bis heute nicht darüber gesprochen habe...

...sie zeigt auf Sebastian

...Sebastian war ja in der Schweiz, er kann ein Lied von den Schrecken dieses Landes singen...

... und ruft ihn, da er nicht reagiert, an:

...Sebastian!

70. Sebastian kehrt sich um:

Sebastian: Wie bitte? Ach so. Nun ja -

71. Sebastian kommt auf Klara und Fräulein Rottenmeier zu. Die letztere nimmt eine Handarbeit auf.

Rottenmeier: Erzählen Sie ruhig, was Sie auf dem Weg ins Dorf alles auszustehen hatten!

Sebastian wirft einen Blick auf Klara und möchte der Sache ausweichen.

Sebastian: Aber, Fräulein Rottenmeier, das ist doch vorbei und vergessen.

Fräulein Rottenmeier beharrlich.

Rottenmeier: Sprechen Sie ganz offen! Wie war das mit dieser Brücke?

Sebastian stützt zuerst beide Hände auf die Rücklehne eines Fauteuils und begleitet dann seine Ausführungen mit den entsprechenden Gebärden.

Sebastian: Das war nicht so schlimm. Eine Brücke war es eigentlich nicht. Zwei Baumstämme führten von einem Ufer zum andern, die schwankten ganz ordentlich, und ein Geländer war natürlich nicht da.

Sebastian geht um den Fauteuil herum.

Rottenmeier: Schauderhaft!

Sebastian: Unter uns toste der Wildbach. So ging ich hinüber, Fuss vor Fuss setzend. Ein Fehltritt - und ich wäre jämmerlich ersoffen.

72. Fräulein Rottenmeier weist ihn zurecht, und wendet sich dann an Klara:

Rottenmeier: Ertrunken!...

...Da hörst du's Klara.

Klara ernsthaft, ohne aber ein Lächeln unterdrücken zu können.

Klara: Ja, ja, ich höre.

73. Sebastian setzt sich auf die Lehne des Fauteuils und fährt in seiner Schilderung weiter, indem er jetzt seiner Phantasie die Zügel schiessen lässt.

Sebastian: Aber das war noch gar nichts im Vergleich zur Felswand. Eine richtige Kletterwand, glatt wie Glas und ausserdem überhängend! Der Bergführer hatte mir Steigeisen angeschnallt, ich hing am Seile und arbeitete mich - die nötigen Griffe musste ich erst erlernen - mühselig hinauf. Meine Füße hingen über dem Abgrund, er war tausend Meter tief!

74. Fräulein Rottenmeier nickt.

Rottenmeier: Und dann kam der Stier?

Sebastian setzt sich in den Fauteuil und streckt beide Beine aus.

Sebastian: Weiter oben, auf der Alm. Er stand plötzlich da, wie aus dem Erdboden gewachsen, unbeweglich...

75. Alle drei vor der Kamera. Im Hintergrund wird die Schichtüre auf einen Spalt geöffnet, so dass Herr Sesemann zu sehen ist.

Sebastian fährt in seiner Erzählung weiter.

... Seine blutunterlaufenen Augen glotzten mich an, ich war wie gebannt. Ich versuchte den Stier zu besänftigen: "Na, du Strammer, du", sagte ich, "du suchst wohl deine Mutti!" Aber da kam er schon angedonnert, er brüllte, Dampf zischte aus seinen Nüstern, und schon flog ich durch die Luft.

Klara muss das Lachen verbeissen.

Klara: Und Heidi?

Sebastian fällt für einen Moment aus der Rolle.

Sebastian: Wieso Heidi? Ach ja, richtig. Die ebenfalls. Wir landeten ungefähr an derselben Stelle. Und dann sahen wir beide das Dorf - s'war ganz in der Nähe.

Herr Sesemann tritt ein.

Sesemann: Was erzählen Sie denn da für Kohl, Sebastian!

76. Sebastian springt auf und schickt sich an, den Rückzug anzutreten.

Sebastian: Entschuldigen Sie, Herr Sesemann, aber Fräulein Rottenmeier hat mich aufgefordert, meine Schweizer Erlebnisse zu schildern...

...im Abgehen.

...Entschuldigen Sie!

77. Sesemann kommt auf Klara und Fräulein Rottenmeier zu. Die letztere blickt von ihrer Handarbeit auf.

Rottenmeier: Er hat jetzt vielleicht ein bisschen übertrieben, aber etwas muss an der Sache sein.

Sesemann winkt ab.

Sesemann: Unsinn!

78. Nun lacht Klara laut heraus...

Klara: Liebes Fräulein Rottenmeier, er war doch gar nie im Dörfli! Heidi hat mir seinerzeit geschrieben, dass er sie in Maienfeld einem Mann übergeben hatte. Mit einem Wagen sind die beiden hinaufgefahren - das kann doch nicht so gefährlich sein!...

...nun wendet sie sich bittend an Herrn Sesemann.

...Nicht wahr, Papa, diesen Sommer darf ich endlich zu Heidi?

Sesemann legt ihr die Hand auf die Schulter...

Sesemann: Das hängt nicht von mir ab, mein Kind. Du - du in erster Linie darfst den Mut nicht verlieren! Wenn deine Genesung weiterhin befriedigend verläuft, fahren wir zusammen hin...

...er streckt ihr die Hand hin.

...Nimm das als ein Versprechen!

Klara schlägt ein.

Abblendung

SCHULZIMMER (Tag)

Aufblendung

79. An der Wand des Schulzimmers sitzen auf einer Bank und Stühlen ungefähr ein Dutzend Erwachsene des Dörflis, unter ihnen der Pfarrer, Alp-Oehi, Brigitte, der Bäcker und seine Frau.

Die Kamera schwenkt

von den Erwachsenen auf die Schulklasse. Die Kinder und der Lehrer tragen Sonntagsstaat.

Marieli steht auf und liest die Aufgabe aus dem Rechenbuch ab...

...Nun rechnet das Kind lautlos für sich und gibt dann das Resultat bekannt.

80. Marieli wirft rasch einen Blick auf die Erwachsenen und schaut dann zum Lehrer auf.

81. Der Lehrer geht zwischen den Bankreihen hindurch. Mehrere Kinder antworten.

Der Lehrer bleibt stehen.

Geissenpeter steht auf.

Lehrer (Stimme): Die nächste Rechenaufgabe - Marieli!

Marieli: Ein Bauer kauft zwei Heugabeln, von denen das Stück 9 Franken 80 Rappen kostet. Er bezahlt mit 4 Fünffrankenstücken. Was erhält er als Herausgeld? ...

...Er bekommt 40 Rappen zurück.

Lehrer: Wie hast du das gerechnet?

Marieli: Zweimal 9 Franken ergeben 18 Franken, zweimal 80 Rappen 1 Franken 60. 18 Franken und 1 Franken 60 sind 19 Franken 60. Viermal 5 Franken sind 20 Franken. 19 Franken 60 und 40 Rappen ergeben 20 Franken.

Lehrer: Stimmt es? Habt ihr alle das gleiche?

Kinder: Ja.

Lehrer: Wie hast du es gerechnet Peter?

Geissenpeter: Ich habe gerechnet:

Zweimal 10 Franken gibt 20 Franken.
Zweimal 20 Rappen gleich 40 Rappen.
Das ist das Herausgeld auf 20
Franken.

82. Bäcker leise zu Brigitte,
die neben ihm sitzt.

Bäcker: Rächne cha-n-er!

Brigitte, ebenfalls leise,
bescheiden:

Brigitte: Gott sei Dank!

Lehrer, immer noch zu
Geissenpeter...

Lehrer: So geht es allerdings
auch, du Schlaumeier!...

...kommt nun wieder nach
vorn.

...Nun will ich aber einmal eine
andere Frage an euch stellen,
eine regelrechte Examenfrage.
Wie sieht denn eigentlich ein
Franken aus? Sicher hat jedes
schon einmal ein solches Geld-
stück in der Hand gehabt.
Seppli!

Seppli überlegt und ant-
wortet etwas unbeholfen:

Seppli: Auf einem Franken steht
vorne 1 Franken. Und eine Jahres-
zahl. Ringsherum hat es einen -
Ring.

Lehrer: Einen Ring? Anneli!

Anneli: Es ist ein Kranz.

83. Lehrer holt ein Franken-
stück aus dem Geldbeutel
hervor...

Lehrer: Besser! Und aus was be-
steht derselbe? Das wissen wahr-
scheinlich nicht einmal alle Er-
wachsenen.

...er zeigt das Franken-
stück Lisbeth. Gleichzeitig
holen auch die Erwachsenen
Geldstücke aus der Tasche
und betrachten sie interes-
siert.

Lisbeth: Er besteht aus Eichen-
laub und Alpenrosen.

Der Lehrer dreht den Fran-
ken um, behält ihn in der
Hand und ruft verschiedene
Kinder durch Zeichen auf.

Lehrer: Was ist nun aber auf der
anderen Seite des Frankens zu
sehen?

Kinder: Eine Figur. - Eine Frau. -
Es hat Sterne darum herum.

Lehrer zu dem Kind, das
zuletzt gesprochen hat... Lehrer: Sterne, sagst du?
Wieviele?...

...und gibt Martheli das
Geldstück. ...Zähl einmal, Martheli!

Ruedi meldet sich zum
Wort. Ruedi: Hundert.

Lehrer: Wo denkst du hin! Die
hätten ja gar keinen Platz.

84. Bruno schaut zum Bäcker,
der sein Vater ist, hin-
über. Dieser zeigt ihm
rasch und verstohlen
zweimal zwei Finger sei-
ner Hand. Nun meldet
sich Bruno.

Bruno: Vier.

Der Lehrer schüttelt den
Kopf und kehrt zu Mar-
theli zurück.

Martheli: Es sind zweiundzwanzig
Sterne

Lehrer wieder zur ganzen
Klasse:...

Lehrer: Warum wohl gerade zwei-
undzwanzig?...

...da sich niemand meldet,
fragt er weiter:

...Wer weiss die Antwort?

Beat findet plötzlich die
Lösung, streckt auf und
erhebt sich.

Beat: Die Schweiz hat zweiundzwan-
zig Kantone und auf jeden trifft
es einen Stern.

Lehrer: Sehr gut. Und was ist nun
mit dieser Figur?

Heidi: Sie ist eine Schweizerin.

85. Marieli winkt eifrig mit
der Hand...

Marieli: Herr Lehrer...

...und darf nun die Ant-
wort geben:

...Diese Schweizerin ist Frau Bun-
desrat Calonder.

Der Lehrer, die Erwach-
senen und mehrere Kinder
lachen.

Lehrer: Nicht ganz.

Martheli, immer mit dem Blick auf das Frankenstück:

Martheli: Diese Frau ist die Helvetia.

Lehrer kehrt sich nach ihr um.

Lehrer: Woher weisst du das?

Martheli: Es steht darunter.

86. Lehrer nimmt das Frankenstück zurück und betrachtet es nun selber...

Lehrer: Wo? Tatsächlich, das ist mir selber entgangen...

...nun wieder zur ganzen Klasse:

...Und was für eine Bewandnis hat es mit dieser Helvetia?

Ernst meldet sich.

Ernst: Sie trägt Schild und Speer. Ist sie vielleicht eine Kriegerin?

2 Kinder (rasch nacheinander):
Nein, es ist eine Göttin. - Sie will uns die Freiheit bringen.

Lehrer: Langsam kommen wir der Sache näher. Heidi!

Heidi, nach einem Blick auf Alp-Oehi:

Heidi: Die Helvetia ist eine Frau, die nicht richtig lebt, aber sie stellt die Schweiz dar.

Der Lehrer ist sehr stolz auf diese Antwort...

Lehrer: Das hast du schön gesagt...

...zeigt auf die Lesebücher, die daliegen...

...In unserem Lesebuch steht etwas darüber, allerdings haben wir es noch nicht durchgenommen. Schlagt einmal alle Seite 39 auf!...

...und lässt den Blick wieder über die Klasse schweifen.

...Und nun liest -

87. Viele Kinder, unter ihnen auch Geissenpeter, strecken auf.

Kinder: Ich! Ich!, ich!

Der Lehrer zeigt auf Geissenpeter.

Lehrer: - der Peter.

Dieser nimmt das Buch zur Hand und steht auf.

88. Der Pfarrer seufzt.

89. Nun beginnt Geissenpeter mit lauter Stimme zu lesen. Zuerst geschieht es langsam, dann aber immer flüssiger.

Geissenpeter: "Mutter Helvetia. Jeder von uns hat wohl schon einmal den Namen Helvetia gehört, und die meisten haben wahrscheinlich irgendwo ihr B - ihr Bildnis gesehen. Der Name geht zurück auf das tapfere Volk der Helvetier, das schon vor Christi Geburt einen Teil unseres Landes besiedelte."

90. Die Frau des Bäckers rasch zu Brigitte, die von der Leistung ihres Buben ganz beglückt ist.

Frau des Bäckers: Das geht ja wie am Schnüerli!

91. Geissenpeter liest den nächsten Satz.

Geissenpeter: "Heute verkörpert die Helvetia unsere Heimat; diese lehre Frauengestalt ist also ein Sinnbild."

Der Lehrer unterbricht ihn, indem er ihm anerkennend auf die Schulter klopft...

Lehrer: Bis dahin! Ich bin zufrieden mit dir...

...Nun merkt er, dass der Pfarrer, der mit wachsendem Erstaunen zugehört hat, etwas sagen will.

...Der Herr Pfarrer möchte etwas sagen.

Pfarrer: Ja, ich bin überrascht, welche Fortschritte unser Geissenpeter gemacht hat. Darf ich fragen, wie Sie das zustande gebracht haben?

92. Der Lehrer lächelt einen Augenblick...

Lehrer: Das Verdienst kommt weniger mir zu, als - ...

...nun zwinkert er dem Alp-Oehi zu, der es bemerkt, aber keineswegs darauf eingeht...

...Es hat allerlei dazu beigetragen...

...und ruft den Geissenspeter noch einmal auf.

...Am besten kann der Peter selber Auskunft geben.

93. Geissenspeter steht wieder auf. Er ist ziemlich verlegen und weiss nicht recht, was er sagen soll...

Geissenspeter: Es ist - ich war - ich habe - ...

...Plötzlich kehrt er sich nach Heidi um, mit kräftigem Einsatz...

Heidi hat mir geholfen, fast jeden Tag...

...nun aber plötzlich wieder nach Worten suchend:

...Sie ist, ich weiss nicht, sie ist einfach - einfach -

Der Lehrer will ihm zur Hilfe kommen.

Lehrer: Unser Heidi ist einfach ein Schatz!

Geissenspeter, im Tone völliger Ueberzeugung, sehr laut:

Geissenspeter: Ja, sie ist mein Schatz!

Kaum hat er den Satz zu Ende gesprochen, merkt er, dass er sich versprochen hat und fährt mit der Hand an den Mund.

94. Die meisten Kinder lachen laut heraus und können sich vor Freude kaum fassen.

Kinder (durcheinander):
Eh. Schatz! Sin Schatz! S'Heidi isch em Peter sin Schatz!

95. Der Lehrer mahnt mit der Hand zur Ruhe...

Lehrer: Der Peter hat es schon richtig gemeint...

... und geht auf den Tisch vor einem der vordersten Bänke zu.

... Zum Abschluss unseres Examens singen wir noch den Kanon: "Komm doch und folge mir"...

Diesmal stehen alle Kinder auf.

Lehrer mit Rücken, die Kinder und Erwachsenen mit Blick gegen Kamera.

Der Lehrer nimmt eine Stimmgabel vom Tisch, schlägt an die Kante, führt sie zum Ohr und gibt den Ton an.

... Lah!

Die Kinder nehmen den Ton ab. Auf das Zeichen des Lehrers setzen sie ein:

Kinder (singend):

"Komm doch und folge mir
Und sing mit mir den Kanon hier.
Höre, wie die Stimmen beide tönen,
Achte, wie die dritte dazu klingt!
Ei, so hört nun alle dreie,
Wie der Kanon uns gelingt."

Abblendung

von hier ab weiter mit Einstellung 200

Seite II/ 1

STALLUNG SESEMANN, aussen (Tag)

200. Blick vom Hof gegen die Flügeltüre der Stallung, die Sebastian von innen aufmacht. Im Innern ist ein grosses Auto zu sehen. Sebastian geht auf den Kühler zu und setzt den Motor vermittels einer Kurbel in Bewegung.

Entsprechendes Geräusch.

201. Die eine Flügeltüre von der Seite gesehen. Nach einer Weile fährt der Wagen mit abrupten Stössen aus der Stallung in den Hof hinaus. Die Bremse wird angezogen, das Auto steht still.

Laute Geräusche

202. Sebastian steigt aus und geht...

die Kamera schwenkt mit

...zur Hinterseite des Wagens, wo er sich am Gepäckträger zu schaffen macht.

Im gleichen Augenblick erscheint Dr. Classen, sommerlich gekleidet, mit Hut und Stock. Er grüsst.

Classen: Na, Sebastian, diesmal gilt's wohl?

Sebastian richtet sich auf und nickt.

Sebastian: Sie haben's erraten, Herr Doktor, in einer Stunde knattern wir los.

Classen geht weiter, von Sebastian begleitet...

Classen: Ist Herr Sesemann oben?

Die Kamera schwenkt mit

...Beide sind bei der Hintertüre des Hauses angekommen. Sebastian öffnet sie, lässt den Doktor eintreten und folgt ihm. Die Türe geht hinter ihm zu.

Sebastian: Er erwartet Sie,

Ueberblendung

HAUS SESEMANN, SPEISEZIMMER (Tag)

203. Ein Koffer mit dem Monogramm K.S. Daneben ein Reiseplaid mit einer von gestickten Ranken umgebenen Aufschrift "Gute Reise".

Die Kamera fährt rasch zurück

Klara sitzt im Rollstuhl neben dem Tisch, auf dem eine Menge Sachen liegen. In ihrer Nähe stehen Tinette und Fräulein Rottenmeier. Die letztere hat einen langen Zettel in der Hand und kontrolliert mit dem Bleistift die Gegenstände, die in Klaras Koffer verpackt werden.

Klara rollt ihren Stuhl etwas näher an den Tisch heran.

Fräulein Rottenmeier wendet sich erst jetzt zu Klara.

Tinette packt eifrig.

Fräulein Rottenmeier, ohne Tinette zu beachten.

Fräulein Rottenmeier: Sechs Paar Strümpfe, fünf Unterrocke, zehn gewöhnliche Kleider, drei für den Abend, darunter das weisse mit Spitzen.

Klara: Die gestickte Jacke möchte ich mitnehmen, Fräulein Rottenmeier. Auf der Alp ist es manchmal recht kühl, hat Heidi immer gesagt.

Fräulein Rottenmeier: Packen Sie doch nicht so schusslig, Tinette, das kann man ja nicht mitansehen!..

Vorläufig fahren wir nicht auf die Alm, wir fahren ins Bad. Da brauchst du gute Sachen, schliesslich bist du Herrn Sesemanns Tochter und das verpflichtet.

Tinette: Da wird doch abends sicher getanzt, Fräulein Rottenmeier?

Rottenmeier: Die Medikamente kommen in den kleinen Koffer.

Tinette: Eine ausgezeichnete Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen, "zwecks" - -

Fräulein Rottenmeier
fällt ihr dezidiert ins
Wort.

Rottenmeier: Tinette, ich habe
Ihnen wiederholt gesagt, wir wün-
schen von Ihnen keine Bemerkungen,
am allerwenigsten Anspielungen die-
ser Art...

Nun öffnet sich die Türe-
Von Sebastian begleitet,
tritt Herr Dr. Classen
ein.
Er zieht den Hut ab und
geht...

...Herr Doktor!

204. ...auf die Gruppe am Tisch
zu.

Classen: Lassen Sie sich nicht stören.
meine Damen, ich wollte nur meinem
kleinen Sorgenkind eine erfolgreiche
Kur wünschen...

...gut gelaunt zu Klara:

...Man sagt zwar: "Mancher reist
gesund ins Bad und kommt von dort
zurück malad", aber wir werden den
Volksmund Lügen strafen, nicht wahr,
liebe Klara?...

205. Klara nah vor der Kamera,
im Hintergrund die Schie-
betüre zum Studierzimmer,
Sebastian geht voraus, der
Doktor folgt ih-m, kehrt
sich aber noch einmal nach
Klara um.

...Du schickst mir doch eine An-
sichtskarte?

Klara nickt, lebhaft:

Klara: Das ist abgemacht, Herr Dok-
tor. Und sobald ich Heidi gesehen
habe, schreibe ich Ihnen einen Brief.

Sebastian hat inzwischen
die eine Hälfte der Schie-
betüre geöffnet.

Sebastian: Darf ich bitten?

Classen geht mit Sebastian
hinüber.

HAUS SESEMANN, STUDIERZIMMER (Tag)

206. Blick gegen die Schiebetüre. Classen und Sebastian treten ein.

Die Kamera fährt zurück

sodass Herr Sesemann im Bildfeld erscheint. Er geht mit ausgebreiteten Armen auf Classen zu.

Classen übergibt Sebastian Stock und Hug.

Classen: Mein lieber Sesemann -
Sesemann: Ich bin froh, dass du kommst...

Sesemann wendet sich an Sebastian.

...Schliessen Sie die Türe!

Sebastian tut wie ihm befohlen, bückt sich und nimmt zwei Koffer auf.

Sebastian: Das Gepäck kann ich doch schon runterschaffen?

Sesemann wartet, bis die Türe zu ist, und spricht dann mit gedämpfter Stimme.

Sesemann: Meine Koffer, ja...

Sebastian geht auf die Türe zum Korridor zu...

...Mit allem andern warten Sie noch zu...

...und kehrt sich erstaunt um.

...Ja, ja, Sie haben mich richtig verstanden. Lassen Sie uns allein!...

Sebastian geht mit den Koffern ab. Seinem Gesicht ist anzusehen, dass er draussen bestimmt an der Türe horchen wird.

Sesemann geht auf Classen zu, fasst ihn am Arm, zieht ihn von der Schiebetüre weg...

...Classen, ich bin in einer sehr peinlichen Situation. Komm da hinüber...

Kamera schwenkt mit

...und stellt sich mit ihm in der Nähe der Korridortüre auf.

...Ich fürchte, die ganze Reise fällt wieder mal ins Wasser.

Classen, leist:

Classen: Das ist nicht dein Ernst!

Sesemann seufzt:

Sesemann: Doch.

207. Sebastian hat die Koffer hingestellt und horcht in vorgebeugter Haltung an der Türe.

Nach einer kleinen Weile schrickt er zusammen.

Kamera fährt zurück

Vom Speisezimmer herkommend, erscheinen Fräulein Rottenmeier und Tinette. Augenblicklich richtet sich Sebastian auf und gibt sich alle Mühe, den Eindruck zu verwischen, als habe er gehorcht, wobei er beide Koffer wieder aufnimmt und zu erkennen gibt, dass sie schwer sind.

Sebastian: Man könnte beinahe sagen: Eine gewichtige Sache!

Fräulein Rottenmeier und Tinette gehen vorüber. Sebastian tritt an der Kamera vorbei aus dem Bildfeld.

HAUS SESEMANN, STUDIERZIMMER (Tag)

208. Sesemann lässt die Arme sinken und geht... Sesemann: So liegen die Dinge...

Kamera schwenkt mit

...mit Classen auf den Tisch zu, an welchem beide Platz nehmen. Sesemann füllt zwei Gläser mit Portwein.

...Ein Glas Port?

(Auch im folgenden wird das Gespräch ziemlich leise geführt, damit Klara im Nebenzimmer nichts hört).

Classen schüttelt den Kopf:.. Classen: Das kannst du dem Kind nicht antun...

...mit grossem Ernst:

...Ich warne dich, Sesemann, eine neue Enttäuschung könnte einen neuen Rückfall zur Folge haben. Ich verspreche mir ziemlich viel von diesen Bädern, aber weit mehr von etwas anderem. Man muss Klaras Krankheit vom Psychischen her betrachten. Und das Widersprechen mit Heidi kann vielleicht noch einmal Wunder wirken. Es geht doch schliesslich auch ohne dich. Die Rottenmeier -

Sesemann winkt ab:

Sesemann: Ich habe Klara versprochen, dass sie nicht allein mit ihr fahren muss. Unter uns: Besagtes Fräulein ist in letzter Zeit etwas seltsam, sie explodiert so leicht.

Classen, verständnisvoll:

Classen: Nun ja, sie ist eben -

Sesemann nickt:

Sesemann: Wir meinen das gleiche.

Classen, nachdem er eine Weile überlegt hat:

Classen: Aber Frau Sesemann könnte doch mitfahren.

Sesemann: Nicht zu machen! Ich habe gestern Nacht ein Ferngespräch mit meiner Mutter geführt, sie kann nicht weg, sie hat Besuch. "Diesmal hältst du dein Versprechen", hat sie mir gesagt, "Geschäfte hin oder her!" Als ob ich das könnte! ...

Sesemann hat vor sich hin gesprochen. Jetzt heftet er den Blick plötzlich auf Classen.

...Classen - -

Classen hat erfasst, wo-
rauf Sesemann hinaus will,
verwahrt sich aber ener-
gisch.

Classen: Nein, nein, schlag dir
das aus dem Kopf! Meine Ferien
liegen hinter mir, ich habe jetzt
einige Patienten, die ich unmög-
lich im Stiche lassen darf - ich
kann nicht mitgehen.

Sesemann ist offensicht-
lich enttäuscht.

Sesemann: Dann bin ich allerdings
mit meinem Latein zu Ende.

STALLUNG SESEMANN, aussen (Tag)

209. Sebastian hat Seseemanns Koffer aufgepackt und ist oben im Begriff, die Riemen festzuzschnallen. Jetzt ertönt von oben her Klaras Stimme.

Klara (Stimme): Sebastian! ...

Sebastian richtet sich auf und blickt nach oben.

210. Was er sieht:
Klara am Fenster des Speisenzimmers, ruft hinunter:

...Meine Koffer können Sie jetzt auch holen.

211. Sebastian antwortet unsicher: Sebastian: Ja, ja, gewiss.

Rasch löst er die Riemen des Gepäckträgers wieder auf, um den Anschein zu erwecken, dass noch weiteres Gepäck aufgeladen werden soll.

212. Klara am Fenster mit
Rücken gegen Kamera

Diese fährt rasch
zurück

sodass im Vordergrund
Fräulein Rottenmeier
erscheint, die eben zurück-
gekommen ist

Rottenmeier: Mach das Fenster zu,
man schreit doch nicht so über
den Hof!

Klara schliesst das Fenster
und geht auf Fräulein Rot-
tenmeier zu, die im Be-
griff ist, eine Etiket-
te an Klaras Rollstuhl anzu-
bringen.

Klara zeigt auf den Roll-
stuhl.

Fräulein Rottenmeier sieht
das Kind mit grossen Augen
an.

Klara: Ja, kommt der mit?

Rottenmeier: Dein Rollstuhl? Ich ver-
stehe nicht, wie du eine solche
Frage stellen kannst.

Klara: Aber, Fräulein Rottenmeier,
ich fühle mich doch sehr gut. Ich
soll ja auch möglichst viel gehen,
hat der Doktor gesagt. Und in der
übrigen Zeit kann uns der Sebastian
im Auto spazieren fahren.

213. Fräulein Rottenmeier lä-
chelt schmerzlich, ohne aber
von der Strenge ihres To-
nes etwas wegzunehmen.

Rottenmeier: Liebes Kind, du scheinst
vergessen zu haben, dass du vorigen
Sommer keinen Schritt mehr tun konn-
test - von einer Stunde auf die and-
re. Wir wollen nicht hoffen, dass
es wieder passiert. Aber leider ist
deine Krankheit von tückischer Natur.

Inzwischen ist die Etiket-
te angebunden worden. Fräu-
lein Rottenmeier erfasst
die Lehne und schiebt ihn
auf die Türe zu, die im
gleichen Augenblick von Se-
bastian geöffnet wird.
Er lässt Fräulein Rotten-
meier mit dem Stuhl passie-
ren, schliesst dann die
Türe und kommt auf Klara
zu.

...Der Stuhl wird jetzt abgeholt
und mit der Bahn spediert, damit er
bereits an Ort und Stelle ist, wenn
wir ankommen.

214. Diese zeigt glücklich auf die fertig gepackten Koffer.

Klara: Da, Sebastian, da, Sie können alles mitnehmen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich freue.

Sebastian nickt überlegen...

Sebastian: Versteht sich, versteht sich...

...und tritt näher...

...Bloss - mir kommt da ein Erlebnis in den Sinn, ein Jugenderlebnis.

...untermalt seine Ausführungen mit entsprechenden Gebärden...

...Ich trug damals solche Höschen und eine Matrosenmütze mit so was dran. Die Mädelfchen waren alle weiss angezogen - süss, kann ich Ihnen sagen. Wir standen nämlich auf dem Platz vor dem Rathaus...

...schildert den Backenbart Wilhelm I...

...der Kaiser sollte vorbeikommen, der alte, ...

...und nun den Schnurrbart Wilhelm II.

...Grossvater Seiner Majestät...

215. Klara hört ihm zu, versteht aber offensichtlich nicht, warum Sebastian dieses Erlebnis erzählt.

...Den ganzen Nachmittag hatten wir gewartet, am Abend standen wir immer noch da, und schliesslich kam der Herr Bürgermeister und sprach: "Liebe Kinder", hat er gesagt, "jetzt geht mal schön nach Hause - mit dem Kaiser ist Essig!" Er war an unserer Stadt vorbeigefahren, und wir hatten uns vergeblich gefreut.

Sebastian nickt, von seiner Erzählung durchaus befriedigt.

Klara: Was wollen Sie damit sagen?

Klara, freundlich:

Sebastian nimmt die Koffer vom Tisch...

Sebastian: Gar nichts, ich wollte nur ein bisschen plaudern...

...und macht, dass er so rasch wie möglich davonkommt.

...Nein, sagen wollte ich gar nichts

Klara blickt ihm nach - nun ruft sie:...

Klara: Sebastian! ...

...und geht zur Türe.

...Sebastian!

216. Klara öffnet die Türe zum Korridor, Sebastian ist verschwunden aber die Koffer, die er hinausgenommen hat, stehen da. Jetzt merkt Klara, dass etwas nicht stimmen kann. Sie schliesst die Türe und geht

Kamera fährt mit
zur Schiebtüre.

HAUS SESEMANN, Studierzimmer (Tag)

217. Sesemann und Classen immer noch am Tisch, den Portwein trinkend. Nun öffnet sich die Schiebetüre; Klara tritt ein.

Klara: Papa - wir fahren doch.

Sesemann wendet sich nach ihr um.

Sesemann: Warum fragst du?

Klara kommt näher.

Klara: Der Sebastian - der hat so komisch dahergeredet, als ob -

Sesemann schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch.

Sesemann: Da soll doch gleich das Donnerwetter dreinschlagen! Hast du Worte, Classen? Der Bursche hat wieder mal gehorcht!

Classen rückt einen Stuhl vom Tisch weg.

Classen: Komm, setz dich, Klara!

Sie tut es, während sie den Papa sehr betreten ansieht. Sesemann greift nach ihrer Hand.

Sesemann: Hör mal zu, du bist doch ein vernünftiges Mädel. Und dein Papa ist ein geplagter Geschäftsmann. Ich muss dringend verreisen, erst nach Lyon und dann nach Paris -

Klara fährt leicht zurück. In ihrem Gesicht arbeitet es. Dann wirft sie beide Arme auf den Tisch, verbirgt den Kopf darin und fängt haltlos zu weinen an.

Klara: Wir fahren also nicht...

...Und ich habe mich doch so gefreut - - seit Wochen und Monaten, und du hast es versprochen, ganz fest versprochen - -

Classen legt den Arm um Klaras Schulter:

Classen: Aber Klara, Klara! Die Reise ist doch nur verschoben.

218. Klara richtet sich mit verweinten Augen auf. Sie ist ganz verzweifelt. Im Hintergrund die Türe zum Korridor.

Klara: Das sagt ihr immer, das habt ihr schon im vorigen Jahr gesagt - dann wird es wieder heissen, jetzt ist es zu spät! In meinem Leben komme ich nicht in die Schweiz - und Heidi werde ich überhaupt nie mehr wiedersehen, nie, nie.

Bevor Klara ausgesprochen hat, öffnet Sebastian die Türe -

Sebastian: Herr Sesemann - -

Sesemann schreit ihn an: Sesemann: Sebastian, Sie sind ein Esel!

Sebastian ist einen Augenblick beleidigt, lächelt dann aber mit stillem Triumph, wobei er die Türe ganz öffnet und zurücktritt. Sebastian: Zu Diensten, Herr Sesemann.

Jetzt erscheint im Korridor Frau Sesemann im Reisekleid. Sesemann: Mama!

Sie kommt lächelnd herein. Grossmama: Ich scheine ja im richtigen Moment gekommen zu sein...

Sebastian verschwindet und schliesst die Türe.

Klara blickt zu Frau Sesemann auf, die beiden Herren erheben sich. Inzwischen ist die Grossmama beim Tisch angekommen.

...Um es kurz zu machen: Ich habe das Unmögliche möglich gemacht, alles abgesagt, bin die Nacht durchgefahren, da habt ihr mich - keine Tränen Klara, ich komme mit dir!

Klara springt auf und fällt Frau Sesemann um den Hals. Klara: Grossmama!

Abblendung

BERGLANDSCHAFT (Tag)

219. Am Himmel ziehende Wolken. Musik. Kuhglocken (durchgehend)
Die Matten im Sonnenglanz.
Eine Schafherde nähert sich der Kamera.
220. Die Schafherde füllt das Bildfeld.
221. Die Ziegenherde des Dorfes Ziegeglocken. Geräusch des Wassers
geht einen Bach entlang. (durchgehend)
Kamera schwenkt
und erfasst den Geissener, der ein mit Steinplatten beladenes Reff trägt und mit dem Stock in den Steinen am Bachufer stochert. Nun kehrt er sich um und ruft: Geissener: Heidi!
222. Blick über die Ziegenherde. Mitten unter den Tieren Heidi, die zurückruft: Heidi: Ich chumme.
223. Peter geht in die Knie und rückt einen einzelnen flachen Stein etwas näher. Nun erscheint Heidi bei ihm.
Geissener: De isch au na guet, ufe mit!
- Heidi packt den Stein und lädt ihn auf das Reff. Heidi: Du häsch wieder emal viel z'schwer glade.
- Geissener steckt den Stock in den Boden... Geissener: Isch glych...
...und richtet sich langsam auf. ...Das Dach mues hüt na fertig werde.

Ueberblendung

VORSPRINGENDER FELS UND KLEINE HUETTE aussen (Tag)

224. Blick vom Innern der Hütte durch den Türrahmen nach aussen. Dort steht Heidi, die zu Peter hinaufblickt. Er liegt über den Platten eines kleinen Vordaches und schiebt diese zurecht, im Bestreben, die noch vorhandenen Lücken zu schliessen.

Heidi geht sogleich...

auf die Kamera zu

...kehrt sich um, blickt zur unteren Seite des Vordaches hinauf und deutet auf eine Lücke.

Wieder werden die Platten verschoben, bis auch die letzte Lücke geschlossen ist. Dann geht Heidi hinaus, ohne zu bemerken, dass eine Ziege ("Schwänli" oder "Bärli") in die Hütte hineingeht.

225. Die Hütte unter dem Felsvorsprung von aussen. Peter lässt sich auf den Boden gleiten, wischt den Schmutz von den Händen, tritt dann ein paar Schritte zurück und betrachtet sein Werk mit berechtigtem Stolz. Heidi gesellt sich zu ihm. Peter sieht Heidi von der Seite an und lacht.

Beide Kinder treten in die Hütte.

Ab und zu der Pfiff eines Murmel-tiers aus der Ferne

Geissenpeter: Gang emal inne und lueg, öb alles zue isch!

Heidi: Da gseht me na echli durre...

...S'isch guet!

Geissenpeter: So, das hatted mer...

...Jetzt söll de Grossvatter namel säge s'Wätter sei z'wüescht, du müesisch diheime blybe' Vo hüt a chasch du immer mitcho. Wänn's rägnet, hued mer's i eusers Hüttli. da ine bisch am Scherme.

VORSPRINGENDER FELS UND KLEINE HUETTE innen (Tag)

226. Blick gegen den Türeingang.
Heidi und Peter kommen herein. Jetzt entdeckt Heidi die Ziege, die sie sofort hinausjagt.

Heidi: Jä. nänei, das git's dänn öppe nöd. Use! Ich wott e kei Tier i minere Schtube...

Dann setzen sich die beiden Kinder mit dem Rücken gegeneinander auf einen primitiven Hocker, auf dem sie knapp Platz finden. Sie sehen sich im Innern um.

227. Was sie sehen:
Der Raum, aus Steinen und Holz aufgebaut, ist mehr oder weniger fertig.

228. Wieder beide Kinder auf dem Hocker.

Heidi: ...Mir gfallt's. Jetzt bruucht's eigetli nümme vill.

Geissenpeter zeigt auf den Türrahmen...

Geissenpeter: Chasch tänke. Det mues mit der Zyt e Türe-n-ane, mit eme Schloss, ich wott nüd, das jede cha da ine trampe...
Und da äne -

...und dann in eine Ecke:

Heidi: Da äne?

Geissenpeter: - ghört en Bank here, ein wo um de Egge gaht, und en Tisch dervor.

Heidi wendet sich zu ihm um:

Heidi: Und wo nimmsch du s'Holz her?

Geissenpeter antwortet mit Ueberlegenheit...

Geissenpeter: Höh, das chumm ich scho über! Der Alp-Ochi hät gseit, wänn ich sine Geisse eso luegi, dass sie en halbe Liter meh gebid, chönn ich vo-n-ihm e paar Brätter ha...

...zeigt nun auf eine Wand:

Und wänn's langet, mach ich dcr na en Schaft daherre.

Heidi richtet den Blick in die Ecke nahe dem Eingang.

Heidi: Da gäb's Nötigers.

Jetzt kehrt sich Peter nach ihr um.

Peter: Was?

Heidi zeigt hinüber...

...lächelnd

Heidi: Söll I's säge? - Da hett's Platz für en Herd...

Aber a d'Chuchi tänked Manne nie.

Geissenpeter: Jä ho.

Heidi: Dänn chönnt ich dir emal e Habersuppe choche.

Geissenpeter nickt:...

...übergangslos:

Heidi bückt sich...

Geissenpeter: Oder Herdöpfel brötlo -

Du, ich ha Hunger!

229. ...erfasst die Provianttasche, greift hinein und gibt Peter seine Ration. Dieser beginnt sogleich zu essen. Erst jetzt ist Heidi im Begriff, auch für sich zu sorgen. Zu ihrer Ueberraschung findet sie in der Tasche einen Brief.

Heidi: En Brief vo der Klara?

Geissenpeter antwortet mit vollem Munde.

Geissenpeter: De Pöschtlar hät gseit, ich söll en mitneh, er isch für dich.

Heidi hat die Adresse des Absenders auf der Rückseite gelesen...

Heidi: Vo Ragaz?...

...macht ihn auf, überfliegt den Inhalt des Briefes und liest nun eine Stelle daraus vor.

... "Und wollte Dir nicht schreiben, bevor ich ganz sicher war, dass ich Dich besuchen dürfe. In den nächsten Tagen komme ich - "...

...Syt wänn häsch du de Brief?

Jetzt lässt sie den Brief sinken und fasst Peter scharf ins Auge.

Peter, schludrig:

Geissenpeter: Syt em Mittwoch. Oder Zyschtig - was weiss ich.

Heidi springt auf:...

Heidi: Und hüt isch Frytig! Und du Löli gisch en mir erscht jetzt! Ich muee sofort durab.

...entschlossen:

Geissenpeter: Wieso?

Heidi: Amänd isch d'Klara hüt cho, und ich bi niened ume...

Sie ist im Begriff zu gehen, Peter will sie zurückhalten.

...Lah mi los!

Nun läuft sie davon.

Peter ruft ihr nach:

Goissenpeter: Heidi, du chasch
doch bimeid zuerst na öppis ässe!...

Blick von aussen gegen den
Türeingang, wo Peter immer
noch kauend erscheint.

230. Was er sieht:

Heidi eilt talwärts davon.

Peter ruft ihr noch einmal

mit lauter Stimme nach:

...Heidi! -

Ueberblendung

HUETTE ALP-GEHI, aussen (Tag)

231. Blick gegen die Hütte.

Die Kamera schwenkt

und erfasst eine kleine Karawane, die soeben zur Hütte hinaufsteigt:
Frau Sesemann sitzt auf einem Maultier, das von einem Mann geführt wird, zwei weitere Männer bringen Klara in einem Tragstuhl, Fräulein Rottenmeier, mit Sonnenschirm, Hut und Handschuhen ist zu Fuss.

232. Die Gruppe kommt vor der Hütte an. Zum allgemeinen Erstaunen ist niemand anwesend.

233. Halde oberhalb der Hütte. Heidi erscheint im Bildfeld, stutzt, hält und richtet den Blick nach unten.

234. Was sie sieht:
die Gruppe bei der Hütte.

235. Heidi läuft weiter...

Kamera schwenkt mit

...und rennt auf die Hütte zu.

Heidi: (laut) Klara! Klara!

236. Die Gruppe bei der Hütte. Frau Sesemann ist inzwischen mit Hilfe des Führers abgestiegen. Auf Heidis Ruf wendet sich Klara in ihrem Tragstuhl um...
...aufgeregt:

Klara: Das ist sie, Grossmama! - Bitte, Fräulein Rottenmeier, helfen Sie mir. Ich habe euch ja gesagt, sie würde zu Hause sein...

Nun ist Heidi angekommen. Sie fällt Klara, die aufgestanden ist, um den Hals.

...Heidi, mein liebes Heidi!

Heidi ist völlig ausser
Atem.

Heidi: Ich bin gerannt und gerannt
- der Geissenpeter hat vergessen -

Fräulein Rottenmeier
beschwichtigt die Kleine.

Rottenmeier: Nicht so stürmisch
liebtes Kind! Erst sagst du mal
Frau Sesemann schön Guten Tag!

Heidi kann sich vor Glück
immer noch kaum fassen,
reicht dann den Gästen
nacheinander die Hand.

Heidi: Aexgüsi! Aber ich bin noch
ganz durcheinander, wochenlang ha-
be ich auf Sie gewartet, und jetzt
sind Sie auf einmal da - die Klara,
und Fräulein Rottenmeier, und Sie,
gnädige Frau!

Frau Sesemann schliesst
Heidi zärtlich in die
Arme.

Grossmama: Für dich bin ich immer
noch die Grossmama. So und nun lass
dich erst einmal anschauen!

Klara, ebenfalls lebhaft,
zu Heidi:

Klara: Wir sind durchs Dörfli ge-
kommen, Heidi, aber das Haus der
Geissenpeterin haben wir nicht ge-
sehen. Du musst mir alles zeigen,
auch hier oben, die Hütte, den Stall,
und wo du schläfst.

Fräulein Rottenmeier
macht den Sonnenschirm zu.

Rottenmeier: Zuerst ruhen wir uns
ein bisschen aus.

Heidi zeigt auf die Bank
und den Tisch vor der Hütte:

Heidi: Am liebsten würde ich laut
hinausjauchzen, es überstellt mich
fast, sitzen Sie doch ab, machen
Sie es sich bequem!...

Plötzlich läuft sie davon
und erscheint...

237. ...an der Ecke der Hütte.
Nun ruft sie hinauf:

...Grossvatter,...

ANHOEHE UEBER DER HUETTE (Tag)

238. Alp-Oehi, der am Mähen
war, horcht auf...

Heidi: (Stimme)...Grossvatter,
chumm gschwind, es pressiert -
mini Lüüt us Frankfurt sind cho!

...legt die Sense hin und
läuft aus dem Bildfeld.

HUETTE ALP-OEHI (Tag)

239. Die Tannen hinter der Hütte. Der Führer sattelt das Maultier ab, die beiden Träger lagern in der Nähe der Hütte und essen ihren Mundvorrat.

Im Hintergrund läuft der Alp-Oehi ins Bildfeld, Richtung Hütte.

240. Vor der Hütte. Heidi hat in der Zwischenzeit einen Stuhl aus der Hütte geholt und stellt ihn für Frau Sesemann hin. Sie nimmt Platz. Auch die anderen setzen sich.

Klara holt tief Atem.

Fräulein Rottenmeier rümpft die Nase.

241. Jetzt erscheint der Alp-Oehi, der sofort auf die Gruppe am Tisch zugeht.

Frau Sesemann reicht ihm die Hand zum Gruss.

Alp-Oehi begrüsst nun auch Klara und Fräulein Rottenmeier...

...wendet sich an Heidi...
...und wieder an die Besucher:

Grossmama: Da soll ich sitzen...

...Ja, freilich, hier ist es schön, mit dem Blick über das ganze Tal. Mir ist beinahe, als wäre ich schon hier oben gewesen, so gut hast du uns das alles geschildert.

Klara: Ach, wie das riecht!

Grossmama: So würzig, nach Gräsern, Kräutern -

Rottenmeier: Und Ziegen!

Alp-Oehi: Grüss Gott, miteinander. Seien Sie willkommen!

Grossmama: Der sagenhafte Alp-Oehi! So darf ich Sie doch nennen?

Alp-Oehi: Selbstverständlich!

Haben Sie es endlich gewagt? Es ist ein ordentlicher Weg. Und Heidi hat Ihnen nicht einmal aufgetischt - hurtig i d'Hütte, eusi Gescht händ sicher Durscht!...

...Sie trinken doch etwas Milch?

Klara: Ach ja!

Grossmama: Wir bitten darum.

Fräulein Rottenmeier hat den Alp-Oehi mit kritischem Blick betrachtet.

Alp-Oehi nickt und geht in die Hütte.

Unter dessen ist Heidi zurückgekommen und tischt Holzsteller auf.

Die Grossmama streicht Heidi liebevoll über den Arm...

...blickt dann wieder in die Landschaft hinaus, während Heidi zum zweiten Mal in die Hütte tritt...
...zu Fräulein Rottenmeier:

Fräulein Rottenmeier zuckt die Achseln.

Grossmama lächelt.

Alp-Oehi kommt mit einem Holzgefäss und schenkt Milch ein, während Heidi für Fräulein Rottenmeier Wasser bringt.

242. Frau Sesemann und Klara kosten die Milch.

Rottenmeier: Mir lieber ein Glas Himbeersaft, wenn Sie so etwas haben.

Alp-Oehi: Es ist kühle Geissmilch.

Rottenmeier: Oder ganz einfach einen Trunk frischen Wassers.

Alp-Oehi: Das kann ich Ihnen geben.

Heidi: Warum ist Herr Sesemann nicht mitgekommen? Und was macht der Sebastian? Wie geht es der Tinotto?

Grossmama: Ueber all das wird Klara dir ausführlich berichten...

...Das ist ein Plätzchen, das muss der liebe Gott an einem Sonntag geschaffen haben. -
Finden Sie nicht auch?

Rottenmeier: Wenn Sie mich fragen, gnädige Frau - es ist ja recht hübsch. Nur ein bisschen primitiv, finde ich. Die guten Leute scheinen nicht einmal ein Tischtuch zu besitzen, geschweige denn Servietten.

Grossmama: Gerade das gefällt mir.

Klara: Ja, es ist alles so originell.

Alp-Oehi: So, hoffentlich mundet es Ihnen.

Klara: Herrlich! Die ist bestimmt vom "Schwänli" und vom "Bärli".
Heidi, wo sind die beiden?

Heidi zeigt zur Höhe
hinauf.

Heidi: Ganz weit dort oben -
auf der Alp.

Ueberblendung

ALP (Tag)

243. Die Ziegen ziehen durchs Bildfeld. Nach einer Weile erscheint auch Geisspeter mit verdrossenem Gesicht. Er schnitzt mit dem Messer an einer Pfeife herum, die er jedoch bald fortwirft. Das Messer missmutig zuklappend folgt er den Ziegen. Ziengenglocken.
Ab und zu Pfiffe von Murmeltieren
(durchgehend)
244. Matte mit Felsen. Die Spitze der Ziegenherde taucht auf. Die vordersten Ziegen bleiben stehen und halten neugierig Umschau. Peter, der ebenfalls ins Bild getreten ist, blickt in gleicher Richtung:
245. Was er sieht:
Zwei Männer (Geometer der Landestopographie) sind mit ihrer Arbeit beschäftigt. Der eine arbeitet mit dem Theodoliten, der Assistent macht Eintragungen auf einer Karte. In ziemlicher Entfernung, auf einer exponierten Felsplatte, ein Triangulationspunkt.
246. Peter treibt die vordersten Ziegen an und verschwindet mit ihnen aus dem Bildfeld.
247. Die beiden Geometer an der Arbeit *).
Nach einer Weile erscheinen die Ziegen, etwas später folgt Peter, der in der Nähe des Theodoliten stehen bleibt. Der ältere Geometer blickt von seinem Instrument auf... Liechti: Grüss Gott, Herr Geisshirt, min Name-n-isch Liechti...
...er lüftet höflich den Hut, ohne aber einen Gegengruss zu erhalten. Hierauf blickt er ...Wirsch ene Meischer, dine wieder durch den Tehodoliten. Geisse?

*)Der genaue Arbeitsvorgang der beiden Geometer ist mit Fachleuten abzuklären.

Geissenpeter sagt mit
rauher Stimme...

...und grüsst erst jetzt.
Schliesslich fragt er:

Geissenpeter wiederholt:

Liechti, im Ton eines
Lehrers, ohne aber schul-
meisterlich zu sein:

Geissenpeter: trocken:

Nun winkt Liechti Peter
heran und deutet auf das
Instrument.

248. Geissenpeter folgt der Auf-
forderung, weiss aber im
ersten Augenblick nicht
ganz, was er zu tun hat, wo-
rauf Liechti Peters Kopf ge-
gen das Perspektiv dreht,
während er ihm mit der Hand
das eine Auge zudeckt.

249. Was Peter sieht:
In kreisrundem Ausschnitt
mit Fadenkreuz der Triangu-
lationspunkt und die Berge,
durch die Optik sehr nahe
gerückt.

250. Geissenpeter hält sich mit
beiden Händen am Stativ und
ist völlig verblüfft.

Liechti muss lachen und
löst die Fixierung. Er
zeigt Peter wie das Instru-
ment geschwenkt werden kann.

Geissenpeter: Die folgend ufs Wort
- wänn's ene grad passt! -

Grüetzi! -
Isch das es Fernrohr?

Liechti: Ja, so-n-e-n-Art. Me seit
dem Theodolit.

Geissenpeter: Theo - Theodolit.

Liechti: Zu deutsch: Ein Instrument,
um Horizontal- und Vertikalwinkel
zu messen. Häsch verstande?

Geissenpeter: Ja, so-n-e-n-Art.

Liechti: Hesch, ich ha-n-au lang
braucht, bis i's kapiert han...

...Da, lueg emal durre!

Geissenpeter: Du verbrännte Chaib!
Da gumpet eim ja de ganz Kanton
Graubünde i d'Schnörre!

Liechti: Eso chascht schwänke.

Peter richtet nach einigen Versuchen den Theodoliten auf einen bestimmten Punkt.

251. Was er sieht:

Wieder in kreisrundem Ausschnitt eine Murmeltiergruppe vor dem Bau.

252. Peter richtet sich auf und deutet auf das Instrument.

Geissenpeter: Suuber verwütscht!

Liechti schaut nun seinerseits durch den Theodoliten, um dann seinen Kollegen herbeizuwinken, der von seinem Messtisch aufschaut und auf den Theodoliten zugeht.

Liechti: Zeig emal! - Ja, bimeid! -..

...Herr Zollinger, lueged Sie gschwind! - Da ganz Tag hänner's ghört pfiife, die Murbeli, aber gseh hänner'e niened.

Zollinger am Theodoliten, wendet sich dann an Peter:

Zollinger: Diräkt vor em Bou! - Wie häsch du das eso troffe?

Geissenpeter zu Zollinger...

Geissenpeter: Das isch tänk kei Kunscht, wämmer weiss, wo's hocked...

...dann zu Liechti, indem er auf den Messtisch zugeht:

...Was sött das geh?

Liechti: E Landchart. Mir schaffed bi der Landestopographie z'Bärn obe, weisch...

Liechti zeigt auf einen bestimmten Punkt:

...Jetzt gömmer det übore.

Beide Männer nehmen die Instrumente und den Messtisch auf. Peter erblickt einen am Boden stehenden Koffer und will sich nützlich machen.

Zollinger: Lass nu, das träg ich scho.

Geissenpeter schüttelt den Kopf.

Geissenpeter: Ich ha ja Zyt.

Er geht mit dem Koffer...

Kamera schwenkt mit

...hintor den Männern her.

Ueberblendung

HUETTE ALP-OEHI, aussen, (Tag)

253. Blick gegen Heidis Schlafzimmer auf der Rückseite der Hütte. Eben werden die Läden aufgestossen, so dass Heidi und Klara zu sehen sind. Die letztere zeigt in Richtung der Tannen.

Heidi nickt.

Klara: Da geht die Sonne auf, nicht wahr.

Heidi: Jeden Morgen weckt sie mich.

HUETTE ALP-OEHI, innen (Tag)

254. Alp-Oehi, Grossmama und Fräulein Rottenmeier stehen in der Nähe der Leiter, die nach Oben führt und blicken hinauf.

Grossmama zu Alp-Oehi:

Grossmama: Und das zweite Bett haben Sie letztes Jahr gezimmert?

Alp-Oehi nickt;

Alp-Oehi: Wir haben immer gehofft, Ihr Enkelkind würde auch einmal bei uns übernachten.

Grossmama: Sie sind rührend, Alp-Oehi!...

Frau Sesemann geht einen Schritt von der Leiter weg und sagt:

...Aber ich glaube, jetzt müssen wir wirklich aufbrechen.

Nun erscheinen in der Luke Heidi und Klara...

Klara: Grossmama, vom Bett aus sieht man direkt in die Tannen!

...sie will die Leiter hinuntersteigen, was Fräulein Rottenmeier mit Schrecken gewahr wird.

Rottenmeier: Vorsicht, pass auf, du wirst noch zu Tode stürzen!

Alp-Oehi winkt beschwichtigend ab...

...und kümmert sich um Klara.

Alp-Oehi: Ja, können Sie denken! - Dreh dich um, Klara - und nun eins ums andere. So das geht ja prächtig...

Nachdem sie ein paar Stufen heruntergestiegen ist, nimmt er sie mit liebevoller Fürsorge in den Arm und stellt sie sehr vorsichtig auf den Boden.

255. Nach Klara steigt auch Heidi herunter.

Die Grossmama lächelt dem Alp-Oehi zu.

Grossmama: Sie machen das ja wie ein geschulter Samariter.

Alp-Oehi: Wir sind nicht ganz so wild, wie wir aussehen. - ...

Alp-Oehi überlegt einen Augenblick, dann wendet er sich direkt an die Grossmama.

...Darf ich Sie jetzt einmal etwas fragen, Frau Sesemann?

Grossmama: Ja, bitte.

Fräulein Rottenmeier sieht nach, ob sich Klara nirgends beschmutzt hat.

Rottenmeier: Setz dich!

Alp-Oehi stützt sich mit einem Ellbogen auf eine Sprosse der Leiter.

Alp-Oehi: Wie wäre es, wenn das kleine Fräulein eine Zeit lang bei uns bleiben würde - hier oben im Hotel Alpenluft?

Klara ist von dem Vorschlag ganz entzückt.

Klara: Heidi!

Grossmama: Wissen Sie, dass ich in diesem Augenblick selber daran gedacht habe?

Rottenmeier: (entsetzt) Aber doch wohl nicht im Ernst, Frau Sesemann!

Grossmama überhört diesen Einwurf.

Grossmama: Wir hatten eigentlich die Absicht, eine kleine Reise durch die Schweiz zu unternehmen, so für zwei, drei Wochen. Aber eine Nachkur würde Klara wahrscheinlich besser bekommen. Tja, wenn wir Ihnen damit nicht zu viel zumuten - ich bin einverstanden.

Klara, die sich auf Fräulein Rottenmeiers Geheiss hingesetzt hat, drückt Frau Sesemann die Hand.

Klara: Grossmama, du bist einfach himmlisch!

Grossmama, immer zum Alp-Oehi...

Grossmama: Ich gehe zurück nach Ragaz, Fräulein Rottenmeier wird sich im Dörfli einquartieren und ab und zu heraufkommen...

...und nun erst zu Fräulein Rottenmeier:

...Was halten Sie davon?

Fräulein Rottenmeier antwortet mit säuerlichem Gesicht...

Rottenmeier: Ich muss mich wohl fügen...

...um plötzlich aufzufahren:

...Nein, das geht alles nicht. Wir haben ja rein gar nichts mit für Klara.

Grossmama: (seelenruhig): Ich lasse morgen alles hinaufschicken.

Fräulein Rottenmeier, mit letzter Hoffnung, einen Grund zur Absage gefunden zu haben:

Rottenmeier: Und der Rollstuhl?

Grossmama: Den ebenfalls. Ich bitte Sie, das ist doch keine Affäre.

256. Gegeneinstellung.
Im Hintergrund die Türe der Hütte, bei der jetzt einer der Träger erscheint.

Träger: Mir wärid dänn parat.

Grossmama: Fein. Gehen wir, liebe Rottenmeier.

HUETTE ALP-OEHI (Tag)

Geräusch von Ziegenglocken
(durchgehend)

256a. Frau Sesemann, Fräulein
Rottenmeier und Alp-Oehi
gehen hinaus. Heidi winkt
Klara zum Fenster der
Hütte heran.

Heidi: Da kommt der Geissenpeter!

Kamera schwenkt mit

Klara, hinausblickend:

Klara: Wo?

IN DER NAEHE DER HUETTE ALP-OEHI, aussen, (Tag)

257. In der Nähe der Hütte
treibt Peter mit seinem
Stock die Geissen durchs
Bildfeld.

VOR DER HUETTE ALP OEHI aussen (Tag)

258. Vor der Hütte. Frau Sese-
mann ist bereits in den
Sattel gestiegen. Die Trä-
ger und Fräulein Rotten-
meier rüsten sich zum Auf-
bruch. Die beiden Mädchen
sind unterdessen herausge-
kommen und stehen bei Alp-
Oehi.

Nun wird der Platz vor der
Hütte von der Schar der Zie-
gen überschwemmt.

Geissenpeter: Hü! Fürsi!

Alp-Oehi: Heidi, mach de Schtall uf!

259. Fräulein Rottenmeier hat
sich alle Mühe gegeben, weg-
zukommen, sieht sich aber
plötzlich von den Ziegen um-
ringt. Mit ihrem Schirm ver-
sucht sie sich der Tiere zu
erwehren.

Rottenmeier: Ums Himmelswillen, auch
das noch!...

...Du Junge, nimm sogleich das Biest
weg! Hast du gehört, Junge?

Grossmama reicht Peter die
Hand zum Gruss.

Grossmama: Das ist aber nett, Peter,
dass wir dich noch treffen. Guten
Tag!

Peter reagiert kurz ange-
bunden.

Heidi zu Peter:

Heidi: Du musst mit den Damen hoch-
deutsch sprechen. Leider gehen sie
gerade fort.

260. Aufbruch der beiden Damen
mit dem Führer und den bei-
den Trägern.

Grossmama: Leb wohl, liebes Kind!

Klara: Auf Wiedersehen, Grossmama!

261. Peter sieht, dass der Trag-
stuhl weggetragen wird und
richtet dann den Blick auf
Klara.

Geissenpeter: (zu Heidi) Jä, und
die da?

Heidi strahlt übers ganze
Gesicht.

Heidi: D'Klara? D'Klara blybt
bi-n-eus.

Geissenpeter: So, wie lang?

Heidi: Solang sie wott.

Geissenpeter: Und du?

Alp-Oehi ist näher getreten und klopft Peter begütigend auf die Schulter.

Alp-Oehi: Jetzt muesch halt wieder
emal es Zytli lang ellei duruf.
Mach nüd so-n-es Gesicht, Bueb!
Defür törfsch du jede Tag em Heidi
sin Proviant mitneh...

Geissenpeter macht sich frei, murmelt etwas Unverständliches und wendet sich zum Gehen.

Alp-Oehi, von Heidi und Klara immer noch flankiert, ruft ihm nach:

...Was häsch du gseit?

Geissenpeter: Nüt ha-n-i gseit...

Peter kehrt sich nach den Dreien um und macht seinem Unmut Luft...

...Und i säge-n-au jetzt nüt.
Aber säb säg i: De Tüüfel söll
sie hole - die Gumsle da us der
Schtadt!

Abblendung

VORSPRINGENDER FELS UND KLEINE HUETTE aussen (Tag)

262. Es regnet. Die Ziegen suchen Schutz unter den Felsen. Regengeräusche und Ziegenglocken (durchgehend)

VORSPRINGENDER FELS UND KLEINE HUETTE, innen (Tag)

262a. Vor dem Hütteneingang sitzen Liechti, Zollinger und Geissenpeter. Sie haben ein Feuer gemacht. Beide Geometer trocknen ihre Jacken.

Zollinger betrachtet das von Peter gezimmerte Hüttchen mit Interesse.

Geissenpeter schüttelt den Kopf.

Zollinger, leicht spöttisch:

Geissenpeter, gelangweilt:

Geissenpeter zuckt die Achseln.

Liechti kehrt die andere Seite der Jacken dem Feuer zu.

Geissenpeter, nach kurzem Ueberlegen:

Zollinger: Glunge! - Und das häsch du alles sälber ustänkt - hät der kän Erwachsne ghulfe?

Liechti: Alli Achtig!

Zollinger: Wotsch emal Muurer werde?

Geissenpeter: Hä-äh!

Zollinger: Oder Buumeischer?

Geissenpeter: Nei.

Zollinger: Ich glaube fascht, du wettisch am liebschte diner Läbtig Geissbueb blybe.

Geissenpeter: Nänei!

Zollinger: Also, was sött's dänn us dir geh?

Liechti: Säg emal, Peter: Was isch en Theodolit?

Geissenpeter: He, tänk es Instrument -

Liechti: Zum?

Geissenpeter: Zum Landcharte mache.

Liechti: Und was bruucht's na derzu-

Geissenpeter: En guete Grind, ich meine, s'mues eine chönne rächne.

Liechti legt die Jacke über die Knie und begleitet seine folgenden Worte mit den entsprechenden Gebärden - zeigt schliesslich in die Ferne.

Liechti: Säb au...

...Wie seit me so-n-ere Pyramide, eme Dreiegg, wie das, wo da uf der Platte-n-äne schtaht?

263. Geissenpeter denkt einen Augenblick lang angestrengt nach.

Geissenpeter: En Tri - en Triangulationspunkt.

Liechti nickt befriedigt und sagt dann zu Zollinger:

Liechti: Guet! -

Do Bueb hät sich allerhand gmerkt i dene drei Wuche. -

...Dann wieder zu Peter:

Geometer möchtischt du werde, gäll?

Geissenpeter, zuerst leicht überrascht, dann sehr zufrieden, dass die Sache zur Sprache gekommen ist:

Geissenpeter: Ja.

Zollinger: Ah, grad ase, und warum, wämmer törf fröge?

Geissenpeter: Wyl das en Bruef isch, wo me cha i de Berge blybo.

Liechti: (halb für sich) Gar nüd schlächt.

264. Peter hat etwas Holz nachgelegt und nimmt nun das Gespräch wieder auf.

Geissenpeter: Herr Liechti, wie wird eine Geometer?

Liechti kehrt sich nach ihm um.

Liechti: Du muesstisch id d'Sekundarschuel und dänn an-es Technikum.

Geissenpeter: Choscht das öppis?

Zollinger: Natürli, und zwar ziemli vill.

Peter seufzt.

Geissenpeter: Ohä, a das ha-n-i nüd tänkt. Dänn isch einewäg nüt, mir händ ekei Gäld.

Liechti stösst ihn mit dem Ellbogen freundlich an.

Liechti: Was? Nu nüd grad ufgeh! S'git immer en Wäg. Und nachher chasch dänn gly verdiene.

Geissenspeter: Wievill?

Liechti: Rächt. Uf all Fäll cha me läbe devo.

Geissenspeter (nach einer Pause):
Au z'Zweite?

Liechti blickt ihn überrascht an.

Liechti: Muesch du für öpper Sorge?

Zollinger: Oder häsch öppe scho eini im Äug?...

Peter wirft Zollinger einen bösen Blick zu, worauf Zollinger zu grinsen beginnt.

...Ja, bimeid! Herr Liechti, lueged Sie emal de Purscht a! Isch nanig emal ganz troche hinder de-n-Ohre und hät bigott scho en Schatz!

Liechti belustigt:

Liechti: Hät er rächt, de Herr Zollinger? He, chasch doch säge, mer sind ja under eus Manne!

Geissenspeter stochert im Feuer herum.

Geissenspeter: En Schatz! Immer chömmed er mit dem blöde Wort! S'Heidi isch ni min Schatz, es weiss ja gar nüt devo. - Ich weiss nüd, was es da z'lache git. Ich känn es eifach. Im Winter wohned mir im glyche Huus, es überrobe, ich überune, und mir fahred zämme uf em Schlitte-n-i d'Schuel.

265. Zollinger lächelt ständig auf den Stockzähnen.

Zollinger: Isch es e Schöns?

Geissenspeter: Das weiss ich doch nüd. Mir gfallt sie, anderi lueg ich gar nüd a.

Zollinger, immer noch bestrebt, Peter aufzuziehen:

Zollinger: Aber villicht lueged anderi dis Heidi a.

Geissenspeter fährt auf...

Geissenspeter: Hö-öh - die mag i alli! Ich ha scho emal eim de Ranze verschlage!...

...dann wendet er sich wieder dem Feuer zu, starrt vor sich hin und schüttelt den Kopf.

...Es isch ohnmächtig!

Liechti: Was?

266. Geissenpeter am Feuer...

...zeigt mit dem Daumen
über die Schulter.

Geissenpeter redet sich
langsam in eine kalte Wut
hinein...

...nun stösst er mit dem
Fuss gegen die Glut.

Zollinger blickt gegen die
Wolken. Der Regen lässt
langsam nach.

Zollinger steht auf, zu
Liechti:

Liechti erhebt sich eben-
falls.

267. Zollinger geht in die Hütte,
wo die Instrumente stehen.
Peter will ihm nach, aber
Liechti hält ihn zurück,
führt ihn etwas beiseite
und spricht leise mit ihm...

...er sucht nach einem
plastischen Ausdruck, um
dem Jungen begreiflich zu
machen, dass er sein Ziel
unentwegt verfolgen soll.

Geissenpeter: Ach, susch chunnt's
doch im Summer immer mit mer uf
d'Alp, jede Tag. - Ich ha das
Hüttli für eus zwei gmacht.

Liechti: Jä, und jetzt?

Geissenpeter: Jetzt hockt's die
ganz Zyt dunne. Es mues eini hüete,
e Düütschi, wo bigott grösser isch
als ich und nanig emal rächt cha lau-
fe und erscht na eini bruucht, es
Fräulein, wo-n-ere alls mues säge
und naheträge - au eso ne Chuehbabe!
Wüssed Ihr, wie die mir seit?
"Junge", seit die mir. Deby bin ich
doch en Bueb! Ihr söttid die emal
gseh, die hät Hänsche-n-a - z'mitzt
im Summer!...

...Aech, es ist zum Chotze!
S'Heidi chönnt doch wenigschtens
wieder emal für en Tag mit mir cho!

Zollinger: Und du bisch also fescht
entschlosse, das Meitli z'hürate?

Geissenpeter: Was dänn susch?

Zollinger: Du wirsch dini Wunder na
erläbe!...

...Was meined Sie, es schonet
langsam?

Liechti: Ja, mer söttid wieder a
d'Arbet...

Liechti: ...Nu nüd lugg lah, Peter!
Ich ha mini Frau känne glehrt, wo-
n-ich i dim Alter gsi bin. - Du muesc
dis Ziel nu immer fescht vor Auge ha,
wie-n-en - -

Geissenpeter blickt treuherzig zu ihm auf.

Geissenpeter: Wie-n-en Triangulationspunkt!

Liechti nickt zustimmend.

Liechti: Grad eso!

268. Zollinger kommt mit den Instrumenten heraus; auch Liechti und Peter helfen tragen.

Die Kamera schwenkt

Liechti, Zollinger und Peter gehen von der Hütte fort. Die Ziegen folgen und füllen zum Schluss das ganze Bild aus.

HUETTE ALP-OEHI, innen, (Tag)

269. Blick durch eines der Fenster nach aussen. Frau Sesemann, diesmal zu Fuss und Fräulein Rottenmeier nähern sich der Hütte.

Die Kamera fährt zurück, schwenkt

am Alp-Oehi vorbei, der mit der Zubereitung von Ziegenkäse beschäftigt ist, auf die Türe. Gleich darauf wird sie halb geöffnet.

Es klopft

270. Alp-Oehi im Vordergrund. Frau Sesemann, die ihren Schirm draussen hinstellt, tritt ein...

...da er die Hände nicht frei hat, macht er die Türe mit dem Ellbogen vollends auf.

Alp-Oehi: Ah, Frau Sesemann - Wollen Sie so gut sein!...

...Fräulein Rottenmeier hat mir gesagt, sie würden heute kommen - und sogar zu Fuss! Leider bin ich da gerade am -

Frau Sesemann lächelt ihm freundlich zu.

Grossmama: Lassen Sie sich nicht stören, Alp-Oehi!

Jetzt kommt auch Fräulein Rottenmeier herein.

Rottenmeier: Wo sind die Kinder?

Alp-Oehi, ohne sich nach ihr umzuwenden:

Alp-Oehi: Da draussen irgendwo.

Fräulein Rottenmeier ist augenscheinlich entrüstet.

Rottenmeier: Draussen? Wie konnten Sie das zulassen, nach diesem Regen? Es ist doch alles nass! - Entschuldigen Sie, ich werde mich gleich um Klara kümmern.

...zu Frau Sesemann:...

...sie geht rasch ab.

Frau Sesemann holt sich selber einen Stuhl und setzt sich hin.

Grossmama: Nun sagen Sie einmal: Wie führt sich meine Enkelin auf? Wie geht es ihr?

alp-Oehi kehrt sich nach ihr um.

Alp-Oehi: Frau Sesemann - ausgezeichnet!

Frau Sesemann muss unwillkürlich lachen und sagt:

Grossmama: Sie sagen das so bedeutungsvoll.

alp-Oehi arbeitet weiter, behält aber ständig Kontakt mit dem Gast. Durch das Fenster ist Fräulein Rottenmeier zu sehen, die den hinter der Hütte postierten Rollstuhl wegschiebt.

alp-Oehi: Nicht ohne Grund! Sie erholt sich mit jedem Tage mehr. Gestern hat sie, ohne auch nur ein bisschen zu ermüden, mit Heidi einen grossen Spaziergang gemacht...

alp-Oehi, vertraulich:

...Davon habe ich natürlich Fräulein Rottenmeier nichts gesagt.

Frau Sesemann nickt verständnisvoll.

Grossmama: Sie fürchten, sie hätte protestiert.

Alp-Oehi: Wahrscheinlich meint sie es gut. Wenn sie nur nicht immer an dem Mädchen herumdirigieren wollte. "Klara, setz dich! Klara, du musst dich schonen! Liebes Kind, du vergisst, dass du ein kranker Mensch bist!" So geht es den ganzen Tag. Ich habe manchmal fast den Eindruck, es sei ihr nicht wohl, wenn sie Klara nicht im Rollstuhl sieht.

Alp-Oehi schneidet mit dem Messer ein Stück Käse ab und bietet es Frau Sesemann an, die es mit den Fingerspitzen entgegennimmt...

Grossmama: Alp-Oehi, Sie sind ein sehr guter Psychologe! - Danke...

...dann schüttelt sie den Kopf.

...Es stimmt überhaupt etwas nicht ganz mit der guten Rottenmeier. Dass es ihr hier oben nicht sonderlich gefällt - à la bonnheure! Aber es ist da noch ein anderes. Es zieht sie etwas nach Frankfurt, ich bin nur noch nicht dahinter gekommen was.

alp-Oehi, anzüglich:

Alp-Oehi: Oder wer!

Frau Sesemann muss lachen.

Grossmama: Das glaube ich kaum. Nein, sie ist einfach sehr nervös.

ANHOEHE UEBER DER HUETTE (Tag)

271. Fräulein Rottenmeier stapft, den Rollstuhl über den unebenen Boden schiebend, auf die Kamera zu, bleibt stehen und ruft...

...für sich:

Rottenmeier: Klara, Klara!
Heidi!...
Wo sind die Gören nur?

272. Ein anderer Teil der Anhöhe. Klaras und Heidis Köpfe tauchen, wie aus einem Versteck, auf.

273. Was sie sehen:
Fräulein Rottenmeier mit dem Rollstuhl.

274. Klara stösst Heidi an; diese ahmt das Meckern einer Ziege nach.

Klara richtet sich halbwegs auf.

Heidi: Mä-äh-ä-äh!

Klara: Jetzt!

Beide Mädchen kommen aus der Deckung hervor und beginnen nach unten zu laufen.

275. Fräulein Rottenmeier nah bei der Kamera. Von oben herab tollten Heide und Klara mit Sprüngen, die sie den Ziegen abgeguckt haben, herunter und rufen:

Bei ihr angekommen springen sie um sie herum. Fräulein Rottenmeier ist ausser sich.

Heidi und Klara: Fräulein Rottenmeier!
Fräulein Rottenmeier!

Rottenmeier: Klara, du bist ja wohl ganz von Sinnen! Keinen Augenblick kann man euch allein lassen. Sofort in den Stuhl und zur Hütte - die Grossmama ist da.

HUETTE ALP-OEHI, innen (Tag)

276. Frau Sesemann nach wie vor auf dem Stuhl sitzend.

Grossmama: Aber mir scheint, Sie haben noch etwas auf dem Herzen. Sagen Sie es doch!

Alp-Oehi, der eben die Hände gewaschen hat, trocknet sie an einem Tuch ab...

...jetzt spricht er in ruhigem Ton, aber eindringlich:

Alp-Oehi: Ich habe mir manchmal Gedanken gemacht über ihre Enkelin. Sie dürfen es mir glauben. Sie kann stehen, sie kann gehen wie jeder andere Mensch, aber sie steht nicht im Leben. Dafür kann sie nichts, immer hat man sie in Watte gepackt und ihr jede Schwierigkeit aus dem Wege geräumt, das merkt man.

Frau Sesemann seufzt.

Grossmama: Ich weiss, drum ist sie auch so passiv.

alp-Oehi hängt das Handtuch an einen Nagel.

Alp-Oehi: Wir wollten letztthin mit ihr ins Dörfli, damit sie einmal sieht, wie die Leute hier oben leben. Aber sie hat sich dagegen gesträubt - ausser Heidi interessiert sie kein Mensch.

277. Frau Sesemann hört aufmerksam zu.

Grossmama: Vergessen Sie eines nicht, Klara war wirklich krank.

alp-Oehi mit Nachdruck...

Aber jetzt ist sie gesund! Und es ist Zeit, dass sie mit der Wirklichkeit vertraut wird, dass sie Anteil nimmt an dem, was um sie herum geschieht. Sie tut mir leid - wie soll das werden, wenn sie wieder zu Hause ist und sich in ihrem Salon von allen bedienen lässt?...

...nach einer Pause:

...Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Sorgen Sie dafür, dass Klara etwas tut!

278. Frau Sesemann steht auf,
macht ein paar Schritte durch
den Raum und bleibt in der
Nähe Alp-Oehis stehen.

Alp-Oehi lacht gutmütig.
Von draussen ist Klaras
Stimme zu hören.
Beide gehen hinaus.

Grossmama: Ich werde mit meinem Sohn
sprechen. Und bitte, sagen auch Sie
ihm ein Wort, so wie eben. Er will
Klara nächstens holen - nächstens
heisst bei ihm in ein, zwei Wochen,
vorausgesetzt natürlich, dass Sie da
Kind überhaupt so lange behalten
wollen.

Alp-Oehi: Aber Frau Sesemann!

Klara (Stimme): Grossmama!

HUETTE ALP-OEHI, aussen (Tag)

279. Alp-Oehi und Frau Sesemann erscheinen vor der Hütte. Im gleichen Augenblick kommen von der anderen Seite Fräulein Rottenmeier, Klara und Heidi. Beim Anblick der Grossmama hält Klara den Rollstuhl an, steht auf und eilt auf sie zu.
280. Diese schlägt vor Freude die Hände zusammen...
- ...zu Heidi...
- ...und dann zum Alp-Oehi:
- Dieser nimmt den Rollstuhl und verschwindet mit ihm hinter der Hütte.
- Heidi ist näher gekommen und will Frau Sesemann etwas fragen.
- Frau Sesemann ist immer noch mit Klara beschäftigt.
- Fräulein Rottenmeier ist ebenfalls hinzugetreten.
- Frau Sesemann nimmt davon keine Notiz...
281. ...deutet auf die Bank und den Tisch, auf dem ein paar eingebundene Bücher liegen.
- Klara nimmt die Bücher zur Hand.
- Frau Sesemann schlägt das Liederbuch auf.
- Grossmama: Klara! Lass dich anschauen, Liebes Kind! Du siehst ja prächtig aus. -
Grüss dich, Heidi! -
Und dem Kurarzt vom Hotel Alpenluft mein ganz besonderes Kompliment!
- Heidi: Frau Sesemann -
- Grossmama: Du hast ja ganz rote Backen.
- Rottenmeier: Das kommt vom Herumtollen, sie ist ganz erhitzt.
- Grossmama: Setzen wir uns dahin! - Sind das Heidis Schulbücher?
- Klara: Ja, Grossmama, das ist das Lesebuch und da stehen schöne Lieder drin.
- Grossmama: Lass sehen!

Heidi hat sich neben die
Grossmama gesetzt und kann
nun endlich ihre Frage an-
bringen.

Heidi: Frau Sesemann, sind Sie ge-
kommen, um Klara zu holen?

Frau Sesemann streicht
Heidi über das Haar.

Grossmama: Nein, mein Kind, sie
bleibt noch eine gute Woche bei dir.

Heidi, höchst vergnügt

Heidi: Juhuuu!

282. Alp-Oehi hat den Roll-
stuhl inzwischen hinter
die Hütte an den gewohnten
Platz gestellt. Er betrach-
tet ihn für einen Augen-
blick, schüttelt den Kopf
und geht aus dem Bildfeld.

Ueberblendung

ALP (abend)

283. In mehreren Einstellungen Ziegenglocken
treibt Peter, die Proviant-
tasche umgehängt, die Zie-
gen über einen Grat und ver-
schwindet talwärts.

Ueberblendung

HUETTE ALP-OEHI, aussen (Abend)

284. Blick über Heidis Gesang-
buch mit Noten und Text.

Die Kamera fährt zurück

und erfasst Klara und Heidi
auf der Bank. Klara summt
die Melodie des Liedes vor
sich hin. Im gleichen Augen-
blick kommt die Ziegenherde
an.

Klara blickt auf und ruft
Peter zu:

Dieser will vorüber, ruppig:

Geissenspeter zieht den
Schuh aus und holt einen
Stein hervor;

285. Nun ist es mit Heidis Ge-
duld zu Ende. Sie steht auf
und packt Peter an der
Jacke...

...zu Klara, die ängstlich
beschwichtigen will...

...und wieder zu Peter:

Geräusch der Ziegenglocken.

Klara: Peter, komm doch mal her,
Peter!

Geissenspeter: Was wänd er?

Klara: Heidi hat mich dieses Lied
gelchrt...

(sie summt noch einmal die Melodie)

...und so weiter. Jetzt möchte ich
zu gern, dass ihr mal zusammen
jodelt. Bitte, bitte, tu mir den
Gefallen!

Geissenspeter: Ich ha kei Grund
zum Jodle.

Heidi: Wieso nüd?

Geissenspeter: Will's mer nüd drum
isch.

Heidi: So. Jetzt will ich dir emal
öppis säge: Du bisch en unleidige,
widerwärtige Säubueb; Jawoll!...

...Lass mich nur machen, Klara,
er soll wissen, was ich von ihm
halte! -

Du seisch eim chuum meh Grüetzi,
me cha keis Wort meh rede mit der,
und überhaupt, du bisch -

Geissenpeter macht sich los...

...im abgehen, sich umwendend:

Damit verschwindet er.

Heidi stampft mit dem Fuss auf und ruft ihm zornig nach:

Sie kommt zu Klara zurück.

Klara, sehr entrüstet:

Heidi fährt herum; jetzt da Peter angegriffen wird, ergreift sie unwillkürlich seine Partei.

Geissenpeter: Was bin i?

Heidi: Muff bischt, schtinkmuff!

Geissenpeter: Wäge dem chönned ihr mit mir na lang nüd mache, was er wänd.--

...Du bisch ja so dick mit derre da - die söll der doch emal en Frankfurter-Jodel jodle!

Heidi: Peter!...

...Ich weiss gar nicht, was mit ihm los ist.

Klara: Das ist unerhört! Dieser Geissenpeter ist ein unverschämter Bengel! Ich an deiner Stelle würde überhaupt nicht mehr mit ihm verkehren.

Heidi: Wieso? Er ist erst seit einiger Zeit so ruppig, darum habe ich ihm auch die Meinung gesagt. Aber sonst ist er ein ganz lieber Bub, das weiss niemand so gut wie ich.

Klara: Wirklich? Warum ist er denn immer so -

Heidi: Du solltest einmal dabei sein, wenn wir auf der Alp sind! Was der alles weiss, was der alles kann! Und wie nett er ist zu mir. Einmal, als ich mir den Fuss verstauchte, hat er mich bis hierher getragen. Nein, auf den Peter lasse ich nichts kommen!

Klara: Dann musst du entschuldigen.

Heidi: Es ist schon gut, Klara.

286. Peter stürzt auf einen Teil der Ziegen zu, die oberhalb der Hütte stehen geblieben sind. Den Stock in der Luft schwingend, treibt er sie nach unten. Musik setzt ein (durchgehend)
287. Die Ziegen springen hinter der Hütte vorbei. Jetzt erscheint auch Peter im Bildfeld. Mitten im Lauf hält er ein und richtet seinen Blick zur Seite.
288. Was er sieht:
Klaras Rollstuhl am gleichen Platz, an den ihn der alp-Oehi hingestellt hat.
289. Peter nah vor der Kamera. In seinem Gesicht arbeitet es.
290. Wieder der Rollstuhl. Vom Hintergrund her nähert sich Peter, indem er sich gleichzeitig umschaut, ob ihm niemand zusieht. Seine Schritte beschleunigend, ist er jetzt beim Rollstuhl angekommen, und nun entläßt sich sein Zorn: Er versetzt dem Vehikel einen kräftigen Tritt, so dass dieses über den Boden wegrollt.
291. Peter ist von seinem Attentat offensichtlich befriedigt, seine Wut hat sich entladen.
Nun blickt er zurück, um festzustellen, ob keine Ziege zurückgeblieben ist, und wendet dann den Blick wieder nach unten.
292. Was er sieht:
Der Stuhl rollt weiter.

293. Peter nah vor der Kamera: Musik
(durchgehend)

Sein Gesicht drückt Verblüffung und gleichzeitig Genugtuung aus.

294. Der Rollstuhl nähert sich einer Halde. Beschleunigtes Tempo.

295. Peter verlässt seinen Platz. In grossen Sprüngen kommt er nach vorn zu einer Stelle, wo er die Fahrt des Rollstuhls besser verfolgen kann.

296. Der Rollstuhl verschwindet hinter dem Abhang und kommt nach wenigen Augenblicken weiter unten wieder zum Vorschein.

297. Montage:

In verschiedenen Einstellungen der weitere Verlauf der Fahrt und die Reaktion in Peters Gesicht, das immer fröhlicher wird.

SCHLUCHT (Abend)

298. Blick von unten gegen den oberen Rand der Schlucht. Musik
Dort erscheint jetzt der Rollstuhl, der mit sausen-
der Geschwindigkeit den Boden verlässt und an der Kamera vorbei nach unten stürzt. Musik setzt aus.

DORF (Nacht)

299. In einer Nahaufnahme die Trümmer des Rollstuhls auf dem Boden.

Kamera fährt zurück

und erfasst eine Gruppe von Leuten, die um die Trümmer herumstehen.

Einer der Bergbauern hat eine Stall-Laterne in der Hand.

Unter den Leuten befinden sich Fräulein Rottenmeier, der Pfarrer, der Gemeindepräsident, der Bäcker und hinter diesem der Geissenpeter.

Fräulein Rottenmeier wendet sich an Peter:

Geissenpeter reagiert unwillig:

Pfarrer, zu Fräulein Rottenmeier:

300. Fräulein Rottenmeier im Mittelpunkt der Gruppe. Peter hört aufmerksam zu.

Peters Gesicht strahlt vor Freude.

Fräulein Rottenmeier geht ab.

1.Bergbauer: (Stimme) Da isch nüt meh z'mache.

2.Bergbauer: De bringt kän Schriener und kän Schmied meh zämme.

Rottenmeier: Und du, Junge - du bist also ganz sicher, dass Fräulein Klara nichts geschehen ist?

Geissenpeter: Wie manchmal frögen Sie mich das noch? Wo ich bei der Hütte vorbeikam, sass die beiden davor, sie haben gesungen. Und dann ist der leere Stuhl an mir vorbeigesaut.

Pfarrer: Sie brauchen sich also keine Sorge zu machen.

Rottenmeier: Keine Sorge, Herr Pastor! Natürlich mache ich mir Sorgen, Fräulein Klara ist doch auf ihren Rollstuhl angewiesen. Sie darf nicht einen Tag ohne ihn sein.

Pfarrer: Wollen Sie damit sagen - ?

Rottenmeier: (entschlossen)
Ich muss morgen in aller Frühe hinauf. Unseres Bleibens ist nicht länger - wir fahren nach Hause...

...N'Abend!

301. Ein paar der Leute schauen ihr nach. Dann konzentriert sich die Aufmerksamkeit wieder auf die Trümmer des Rollstuhls.

Der Gemeindepräsident wendet sich an Peter.

Der Bäcker merkt, dass er nun in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Er macht mit den Händen zuerst eine schwungvolle Gebärde und setzt hierauf zum Sprechen an.

302. Bäcker im Mittelpunkt des Bildfeldes, hinter ihm Peter.

Der Bäcker wendet sich für einen Augenblick nach ihm um.

Seine Ausführungen bleiben nicht ohne Wirkung auf Peter.

303. Die Gruppe beginnt sich aufzulösen. Nur Peter bleibt stehen.

Einzelne Stimmen: Guet Nacht!

Gemeindepräsident: Wo häsch dänn du die Trümmer gfunde?

Bäcker: Dahine-n-i der Schlucht. Ich ha-n-i d'Sagi welle und uf einmal gseh-n-ich eis vo dene Rädlene anere Tanne hange. Dänn ha-n-ich afange sueche - es isch e halb Schtund gange, bis ich de Räscht vo dere Gondle binenand gha han.

Gemeindepräsident: D'Frag ischt: Wie hät die überhaupt chönne is Rolle cho?

Geissenpeter: S'hät ziemli blase geschttert z'äbig.

Bäcker: Tumms Züüg, dem hät eine-n-en Schupf geh. Das isch ganz klar. Aber de hät sich verrächnet! Was meined ihr, dass so-n-es Vehikel choscht Mindestens zweihundertfüfzig Schtutz. De wo gschuld isch, mues das bläche, und wänn er das nüd cha, chunnt er is Chefi.

Pfarrer: Zerscht müend er en ha!

Bäcker: De findt me scho! Glaubed nu ja nüd, me chönn die Sach uf sich berueh lah. Ich als Finder weiss, was ich z'tue ha. Da ghört e gründlich Undersuechig ane, ich mälde jetzt de Fall der Polizei.

Die Leute verlieren sich.
Auch der Mann mit der La-
terne ist gegangen, sodass
Peter jetzt im Dunkeln
steht.

Sein Blick wendet sich von
den abgehenden den Trümmern
des Rollstuhles zu.

Mit bedenklicher Miene geht
er um sie herum und ver-
schwindet ebenfalls.

Ueberblendung

HAUS GEISSENPETERIN (Tag)

304. In Peters Schlafkammer.
Die Fensterladen sind geschlossen, sodass der Raum im Dunkeln liegt.

Blick auf Peter. Er liegt im Bett. Auf seiner Stirn ist der Schweiss zu sehen. Er stöhnt ununterbrochen.

Plötzlich setzt die Stimme des Bäckers mit Echowirkung ein:

Geissenpeter kehrt sich um.

Geissenpeter öffnet den Mund.
Die Stimme des Bäckers lauter, eindringlicher:

Geissenpeter fährt zusammen.

Nach einer Pause ist Heidis Stimme zu hören.

Geissenpeter seufzt aus Herzensgrunde.

Musik setzt ein

Stöhnen

Bäcker: (Stimme)
Dem hät eine en Schupf geh,
en Schupf geh, Schupf geh.

Geissenpeter: Oooh - ich nöd.

Rottenmeier: (Stimme)
Junge, Junge!

Bäcker: (Stimme)
De wo gschuld isch, mues bläche,
bläche, bläche.

Geissenpeter: Nei, nei!

Bäcker: (Stimme)
Und wänn er das nüd cha, chunnt er
is Chefi, Chefi, Chefi.

Geissenpeter: Dr Alp-Oehi!

Alp-Oehi: (Stimme, in übertrieben tiefem Ton)

Die Sonne bringt es an den Tag!

Bäcker: (Stimme, leiser)

Is Chefi, Chefi, Chefi.

Heidi: (Stimme, traurig)
Du bisch nümme min Schatz. Eso
eine wie du wott ich nie meh gseh,
nie meh!

Geissenpeter: Heidi!

Plötzlich sind harte Schritte zu hören.

Eine weitere Stimme setzt scharf ein.

Stimme: Ich chumme vo der Polizei, Polizei, Polizei.

Schritte ausserhalb der Kammer

Geissenpeterins Stimme:

Peter! Peter!

305. Peter im Bett, vor der Kamera.
Im Hintergrund die Türe, die nach kurzer Zeit von der Geissenpeterin aufgerissen wird.

Geissenpeterin: Peter!...

Peter fährt mit einem Schrei aus dem Schlaf auf.

Die Geissenpeterin tritt rasch auf das Fenster zu, öffnet den Laden, sodass es hell wird, und kommt dann zu Peter.

...Du bisch na im Näscht?
Was isch au mit dir los, Bueb, du bisch ja ganz verschtört!

306. Peter fährt so rasch wie möglich in die Hosen und zieht dann die Schuhe an.

Geissenpeter: Ich ha die ganz Nacht keis Aug zuetah.

Geissenpeterin blickt ihm besorgt in die Augen.

Geissenpeterin: Fehlt der öppis?

Geissenpeter fährt sich mit der Hand durchs Haar.

Geissenpeter: Nei. Doch. Nei, s'hät mer traumt. Sie händ mi welle neh.

Geissenpeterin: Wer?

Geissenpeter: D'Poliz - , äh, e paar Räuber...

307. Blick gegen die Türe. Geissenpeter läuft auf sie zu und ruft zurück:

...Wo isch min Znüni?

Die Mutter geht ihm nach.

Geissenpeterin: He, tänk wo-n-immer.

Beide rasch ab. Die Türe schliesst sich.

Ueberblendung

DORF (Tag)

308. Peter mit Stecken und Provianttasche auf dem Dorfplatz.

Er bläst ins Horn.

Hornrufe

309. Kurze Montage:

Geläute von Ziegenglocken

Verschiedene Stalltüren öffnen sich, Ziegen kommen von allen Seiten heraus. Durch grössere und kleinere Gassen, strömen sie dem Dorfplatz zu, bis sich Peter zum Aufstieg auf die Alp anschicken kann.

Ueberblendung

HUETTE ALP-OEHI, aussen (Tag)

310. Klara und Heidi hinter der Hütte.

Alp-Oehi erscheint im Bildfeld und kommt auf die beiden zu.

Alp-Oehi: Seit einer Stunde suche ich überall herum und finde keine Spur.

Klara: Merkwürdig!

Alp-Oehi zeigt auf die Stelle, wo er den Rollstuhl am vorhergehenden Abend hingestellt hat.

Alp-Oehi: Da habe ich den Rollstuhl hingestellt, gestern, das weiss ich ganz genau.

Klara blickt lächelnd zu ihm auf.

Klara: Vielleicht hat es sein Gutes, dass er weg ist.

Heidi: Wie meinst du das?

Klara: Ich brauche ihn doch schon lange nicht mehr.

Alp-Oehi denkt angestrengt nach.

Alp-Oehi: Sollte am Ende - ?

Klara: Was?

Alp-Oehi winkt ab.

Alp-Oehi: Nichts.

Heidi erfasst Klaras Arm und zieht sie mit sich fort.

Heidi: Wir wollen hier noch einmal alles absuchen, komm, Klara!

311. Alp-Oehi geht nachdenklich um die Hütte herum. auf den Vorplatz.
Im gleichen Augenblick kommt Fräulein Rottenmeier mit Schirm und Handschuhen ausser Atem oben an.

Rottenmeier: Gott sei Dank, hier bin ich wenigstens einigermaßen in Sicherheit.

Alp-Oehi holt seine Pfeife aus der Tasche, ruhig:

Alp-Oehi: Wieso? Was ist passiert?

Rottenmeier: Entseeetzlich!
Ein Stier - ein Stier hat mich
verfolgt.

Alp-Oehi: Wo?

Fräulein Rottenmeier
deutet talwärts.

Rottenmeier: Da - da unten. Er
stand auf der Weide und glotzte
mich an.

Alp-Oehi, während er seine
Pfeife stopft.

Alp-Oehi: Das war doch sicher nur
eine Kuh.

312. Fräulein Rottenmeier ist
ausser sich.

Rottenmeier: Es war ein Bulle,
mit solchen Hörnern! Ich war vor
Schreck wie gelähmt. Und er kam
immer näher, senkte den Kopf, hob
den Schwanz -

Alp-Oehi: Und dann?

Fräulein Rottenmeier
blickt zur Seite.

Rottenmeier: Dann ist etwas
Unaussprechliches geschehen!...

313. Fräulein Rottenmeier geht
einen Schritt auf die
Hütte zu.

...Aber deswegen bin ich ja nicht
heraufgekommen. Ein Mann hat
gestern Abend die Ueberreste von
Klaras Rollstuhl ins Dorf gebracht.

Alp-Oehi wendet sich nach
ihr um.

Alp-Oehi: (interessiert)
Was Sie nicht sagen? Seit einer
Stunde suchen wir ihn.

Fräulein Rottenmeier,
wieder ohne Alp-Oehi an-
zuschauen:

Rottenmeier: Wer an der Missetat
die Schuld trägt, wird hoffentlich
noch ans Licht kommen. Was mich be-
trifft, so habe ich meine Vermu-
tungen.

alp-Oehi fühlt sich in
keiner Weise betroffen.

Alp-Oehi: Sie haben also einen
Verdacht? Ich auch.

Rottenmeier: Wie dem auch sei,
ich werde jetzt unverzüglich Klaras
Sachen packen. Wo ist das Kind? Na-
türlich hat man es wieder einmal
spazieren geschickt...

Fräulein Rottenmeier ruft: ...Klara!

Alp-Oehi zündet seelenruhig
seine Pfeife an.

Alp-Oehi: Machen Sie sich keine
Mühe, Fräulein Rottenmeier, Klara
bleibt da.

Fräulein Rottenmeier fährt
herum.

Rottenmeier: Was nehmen Sie sich
eigentlich heraus? Wer gibt Ihnen
die Befugnis?

Alp-Oehi, immer im gleichen
Tonfall.

Alp-Oehi: Das nehme ich auf mich.

314. Fräulein Rottenmeier geht
einen Schritt auf ihn zu,
nachdem sie ihren Schirm
wütend auf den Tisch ge-
worfen hat...

Rottenmeier: So. Da haben Sie sich
aber gründlich verrechnet...

...und verliert für einen
Augenblick ihre ganze Würde.

...Bei Ihnen ist wohl hier oben
eine Schraube locker, Mensch!...

Sie merkt es selber, kann
aber nicht verhindern, dass
sie sich in eine immer
grössere Empörung hinein-
steigert.

...Meine Ahnungen haben mich nicht
betrogen, ich wusste, warum ich mich
zwei Jahre lang mit Händen und
Füssen sträubte, in diese Wildnis
zu kommen. Auch in Ihnen habe ich
mich nicht getäuscht. Sie geben
sich endlich ohne Maske, Sie unge-
pfliegter, ungehobelter Höhlenbewoh-
ner - Sie Barbar!...

Nach diesem Ausbruch, den der Alp-Oehi ohne Reaktion über sich ergehen liess, versucht sie, ihre Fassung wiederzugewinnen.

...Aber es ist unter meiner Würde, mich mit Ihnen herumzuzanken. Ich sehe, ich habe den beschwerlichen Weg hier hinauf vergeblich gemacht. Ich fäume das Feld, aber ich werde mich unverzüglich mit Frau Sesemann in Verbindung setzen, die zweifellos -

315. Alp-Oehi mit Blick gegen Kamera.

Alp-Oehi: Tun Sie das!
Nur würde ich Ihnen empfehlen, etwas zu pressieren, es kommt jetzt dann nämlich gerade eine Alpbefahrt.

Rottenmeier: Was ist denn das wieder?

Alp-Oehi: Eine Herde Kühe -

Fräulein Rottenmeier erschrickt.

Rottenmeier: Grosser Gott!

Alp-Oehi führt den Satz zu Ende.

Alp-Oehi: - wird hier vorbeigetrieben...

Alp-Oehi geht auf den Tisch zu und holt den Schirm. ...Und da wäre noch Ihr Schirm.

Fräulein Rottenmeier reisst ihm den Schirm aus der Hand und geht ohne Gruss so rasch wie möglich ab.

316. Alp-Oehi blickt ihr mit einem Lächeln nach.

An der Ecke der Hütte erscheinen Klara und Heidi, die auf den Alp-Oehi zugehen.

Alle drei blicken nach unten.

317. Was sie sehen:
Fräulein Rottenmeier in raschem Gang talwärts.

318. Alp-Oehi, Heidi und Klara
mit Blick gegen Kamera.

Klara schaut verwundert
zu Alp-Oehi auf.

Alp-Oehi zu Klara...

...und dann zu H eidi:

Klara: Was ist denn geschehen?

Alp-Oehi: Fräulein Rottenmeier
hat uns verlassen...

...gottlob der Waar ab!

Ueberblendung

UNTERHALB DER HUETTE (Tag)

319. Blick auf den Weg, der vom Dörfli zur Hütte hinaufführt.
- Jauchzen, Peitschenknallen
Geläute von Kuhglocken
(durchgehend)

Fräulein Rottenmeier kommt eiligen Schrittes von oben herunter, bleibt dann aber in ziemlicher Nähe vor der Kamera abrupt stehen. Ihre Augen weiten sich. Nur mit Mühe bringt sie einen Ton heraus.

Rottenmeier: Der Stier! Der Stier!

Kamera fährt rasch zurück und erfasst das gefürchtete Tier, das mitten auf dem Wege steht, den Blick auf Fräulein Rottenmeier gerichtet.

Kamera hält.

Nun ist zu sehen, dass es sich tatsächlich nur um eine harmlose Kuh handelt, die jetzt einen Laut von sich gibt.

Muuuh!

Fräulein Rottenmeier beginnt zu schreien.

Rottenmeier: Alp-Oehi, zu Hilfe!
Retten Sie mich!

320. Die Kuh im Hintergrund, Fräulein Rottenmeier vor der Kamera.

Sie wendet sich...

Kamera schwenkt mit

...und will hinauffliegen.

In diesem Augenblick erscheint oben, von Sennen angetrieben, eine ganze Herde Kühe.

In panischem Schrecken steigt Fräulein Rottenmeier das Bord, das den Weg einsäumt, hinauf und flieht.

321. Fräulein Rottenmeier kommt an einen Zaun. Ohne sich zu besinnen, klettert sie darüber hinweg, bleibt aber mit dem Rock daran hängen, den sie vermittels ihres Schirmes nur mit Mühe loskriegt.

Dann setzt sie ihre Flucht fort.

322. Fräulein Rottenmeier in besinnungsloser Hast seitlich durchs Bildfeld.

323. Blick über die Weide.

In unmittelbarer Nähe vor der Kamera ein prächtiger Kuhfladen.

Immer noch in raschem Lauf nähert sich Fräulein Rottenmeier, stolpert aber, fällt hin und platscht mit der behandschuhten Rechten - die Linke hält den Schirm - in den Kuhfladen, sodass sie davon über und über bespritzt wird.

Ueberblendung

HUETTE ALP-OEHI, aussen (Tag)

324. Blick vom Vorplatz der Hütte aus talwärts. Geläute von Ziegenglocken.
- Peter kommt mit der Ziegenherde.
- Kamera schwenkt und erfasst Heidi und Klara.
- Heidi ruft. Heidi: De Peter! Da chunnt er äntli...
- Beide Mädchen gehen ihm entgegen. ...Du los emal -
- Geissenpeter nähert sich rasch. Geissenpeter: Ha kä Zyt. Bring dini Geisse!
325. Geissenpeter seitlich durchs Bildfeld. Im Hintergrund die Türe der Hütte, die auf einen Spalt offen steht, sodass der alp-Oehi zu sehen ist, der gespannt herausschaut.
- Heidi läuft Peter nach. Heidi: Jä, und din Proviant?
Geissenpeter: Bruuch i nüd!
Heidi: Warum nüd?
Geissenpeter: Kä Hunger!
- In diesem Augenblick öffnet der Alp-Oehi die Türe und ruft energisch Alp-Oehi: Halt!...
- Peter kehrt sich erschrocken herum.
- alp-Oehi winkt ihn heran. alp-Oehi:...Chumm du emal da ine. Ich ha mit dir öppis z'bespräche.

HUETTE ALP-OEHI, innen (Tag)

326. Blick gegen die Türe.

Alp-Oehi lässt Peter eintreten, folgt ihm dann und macht die Türe hinter sich zu.

Kamera fährt zurück

Alp-Oehi zeigt auf einen Hocker, der mitten im Raum steht.

Peter leistet der Aufforderung, sich zu setzen, keine Folge, sondern schluckt nur ein- zweimal.

Dann fügt er, ohne dass der Alp-Oehi eine Frage gestellt hätte, hinzu:

Alp-Oehi blitzt ihn mit einem Auge an, er muss das Lachen verbeissen, kommt auf Peter zu und spricht mit betonter Freundlichkeit zu ihm:

Nach einer Pause:

Geissenpeter begleitet seine Worte mit entsprechenden Gebärden.

Alp-Oehi: Sitz nu ab!
Warum bischt du hüt eso schpat?

Geissenpeter: Ich ha die ganz Nacht nüd ,schlafe. Ha's Buuchweh gha.

Alp-Oehi: Vo was?

Geissenpeter: Vom Wind - vo dem chalte Wind, wo geschtert blase hät...

...De Beck hät de Rollschtuehl gfunde.

Alp-Oehi: So, hät or. Ebe grad wäge dem sött ich din Rat ha. Ich chumma da nämli nüd ganz drus - villicht chasch du mir hälfe...

...Wo bisch jetzt au du geschtert mit dine Geisse durre? Ich meine da, bi der Hütte.

Geissenpeter: He da, und dänn det. Aber do isch de Schtuehl scho nümme-n-umme gsi.

Alp-Oehi: aha, gsehsch, das isch wichtig!

Geissenpeter: Und dänn, wo-n-ich det unne gsi bin, uf em Moosbode - do isch er uf eimal vo-n-obenabe cho und derrewäg a mir verbygschosse. Ich ha grad na chönne-n-uf d'Syte:

Alp-Oehi nickt befriedigt... Alp-Oehi: Mh. Das bringt Liecht i d'Sach. Nu na eis:...

...kopiert Peters Gebärden mit humorvoller Uebertreibung.

...Chasch du mir jetzt au erchläre, wie do Schtuehl det une hät chönne-n-a dir verbysuse, derrewäg, wänn er scho nümme dahinne gschande-n-isch, wo du vo-n-obenabe cho bisch...

327. Peter überlegt einen Augenblick, schaut sprachlos zum Alp-Oehi auf und senkt dann den Blick, ohne etwas zu sagen.

328. Wieder beide im Bildfeld.
Alp-Oehi nach einer Pause:

...Nach s'Feischter uf, so channer use - din Lug!...

Er geht von Peter weg.

329. Peter nah vor der Kamera.

330. Was er sieht:

Alp-Oehi geht auf eine Ecke zu, wo ein Stock steht.

331. Peter wiederum nah vor der Kamera.

Er knöpft den hinteren Teil des Hosenträgers auf, lässt wortlos die Hoson herunter und legt sich ungscheissen über den Hocker.

332. Alp-Oehi kommt, die Hände auf dem Rücken, zurück und erblickt Peter auf dem Hocker.

...verdient hetttsch es...

Dann packt er Peter am Kragen, stellt ihn hin und zeigt ihm ein Geldstück.

Geissenpeter, völlig verblüfft.

alp-Oehi mit lustiger Vertraulichkeit.

Dann übergibt er Peter den Franken.

Geissenpeter atmet auf und nickt zustimmend.

alp-Oehi deutet mit dem Kopf nach der Türe.

Er streckt Peter die Hand hin, der einschlägt.

Beide wenden sich zum gehen.

...Aber ich ha der da öppis anders.

Geissenpeter: En Franke?
Für was?

alp-Oehi: Will du die Chaise dothi schpediert häschi, wo sie scho lang aneghört hett - is Loch abe!...

...Und schliessli bisch drei Wuchenn-ohni s'Heidi gsy, das isch kän Schläck.

Geissenpeter: Säb schtimmt,
alp-Oehi, da machsch dänn eine mit!

alp-Oehi: Die Sach mues natürli under eus blybe!

Geissenpeter: Wänn aber d'Polizei chunnt?

alp-Oehi: Dänn lahsch mich mache!

HUETTE ALP-OEHI, aussen (Tag)

333. Klara und Heidi auf dem Vorplatz. Im Hintergrund öffnet sich die Türe. Zuerst erscheint der Geissenpeter, Alp-Oehi folgt.

Geissenpeter, wie verwandelt, geht manierlich auf Klara zu.

Klara ist von der Veränderung, die mit Peter vorgegangen ist, äusserst überrascht und reagiert besonders freundlich.

Heidi blickt zum Alp-Oehi auf.

334. Rascher Aufbruch der Kinder mit den Ziegen.

Alp-Oehi, die Hände in den Hosentaschen, blickt ihnen nach. Plötzlich kommt ihm etwas in den Sinn. Er ruft:

Peter rennt zurück.

Alp-Oehi reicht ihm den Proviant, der auf dem Tisch bereitlag.

Peter nimmt ihn rasch und eilt den beiden Mädchen nach.

Geissenpeter: Guten Tag, Klara, wie geht es dir?

Klara: Danke, lieber Peter, so gut, dass ich ohne weiteres mit dir auf die Alp könnte.

Geissenpeter: So komm doch!

Heidi: Ou Grossvatter, das wär's dänn! Törfed mer?

Alp-Oehi: Yverschtande, gönd mite-nand! Nu lueged, dass es für d'Klara nüd z'vill wird...

...Peter! Und din Proviant?

Geissenpeter: Ja, bigoscht.

Ueberblendung

BERGGRAAT (Tag)

335. Blick gegen die oberste Kante des Berggrates.

Geläute der Ziegglocken.
Die Stimmen von Klara, Heidi
und Geissenpeter sind zu hören.

Jetzt taucht Heidi auf, hält einen Augenblick Ausschau und wendet sich zurück, indem sie nach unten ruft:

Heidi: Da ist es! Komm, ich gebe dir die Hand!

336. Der Grat von der andern Seite.
Heidi geht einen Schritt zurück und streckt ihre Hand Klara entgegen, die von Peter geführt wird.

Geissenpeter: Nur noch ein paar Schritte!

337. Blick von oben gegen den Grat.
Alle drei Kinder kommen jetzt zum Vorschein und bleiben stehen.
Klara ist grenzenlos überrascht.

338. Was sie sieht:

Wolken, Schneeberge, Gletscher.

339. Die Kinder, mit Blick gegen die Kamera.

Klara: (leise) Die Berge!
Die Berge!

340. Die Kinder gehen ein paar Schritte weiter und bleiben abermals stehen.

Im Hintergrund die Schneeberge.

Heidi blinzelt Peter hinter Klaras Rücken zu.

Heidi: Was meinsch, Peter?

Geissenpeter nickt. Dann führt er beide Hände an den Mund und beginnt zu jodeln.

Jodel

Nach kurzer Weile fällt Heidi ein, sodass die beiden nun zweistimmig jodeln.

Langsame Abblendung

Hütte Alp-Oehi, aussen, (Nacht)

341. Blick gegen die Wipfel
der Tannen, die vom Sturm
hin und her bewegt werden.
Ein Blitz fährt durch die
Nacht. Wolkenbruchartiger
Regen.
- Musik - Donner, Sturmwind, Regen,
(durchgehend).

Hütte Alp-Oehi, innen (Nacht)

342. In der Schlafkammer liegen die beiden Kinder. Durch das Fenster ist das Aufleuchten der Blitze zu sehen.

Musik - Donner, Sturmwind, Regen (durchgehend).

Klara ist wach. Eben blitzt es wieder. Sie zieht die Bettdecke vor Angst über den Kopf, kommt dann aber wieder zum Vorschein. Nun richtet sie sich auf und ruft:

Klara: Heidi! Schläfst du, Heidi?

Da keine Antwort erfolgt, schlüpft sie aus dem Bett und greift nach ein paar Kleidungsstücken.

343. Im Erdgeschoss der Hütte ist Alp-Oehi damit beschäftigt, Wasser über die Glut in der Feuerstelle zu giessen. Alp-Oehi hört die Schläge, geht...

Draussen wiederholte Schläge eines Fensterladens gegen die Wand der Hütte.

Kamera schwenkt mit

...zur Türe und öffnet sie. Der Sturmwind drückt sie auf. Alp-Oehi geht hinaus, er hat Mühe die Türe hinter sich zuzuziehen.

Hütte Alp-Oehi, aussen (Nacht)

344. Alp-Oehi kämpft sich vorwärts gegen den Wind. Ein Tannenast wirbelt an ihm vorbei. Musik - Donner, Sturmwind, Regen (durchgehend)
345. In der Nähe des Ziegenstalles der Laden, der gegen die Hütte schlägt. Alp-Oehi erscheint im Bildfeld und befestigt den Laden

Hütte Alp-Oehi, innen, (Nacht)

346. In der Schlafkammer der
beiden Kinder.

Musik - Donner, Sturmwind, Regen
(durchgehend)

Klara hat sich inzwischen
halb angezogen. Sie steht
an Heidis Bett und rüttelt
sie wach.

Klara: Bitte, bitte wach auf!

Heidi öffnet die Augen und
kehrt sich um.

Heidi: (schlaftrunken) Was ist
denn?

Klara: Ich fürchte mich. So hör
doch, wie es donnert!

Heidi stützt sich auf die
Ellbogen und sieht Klara
erstaunt an.

Heidi: He ja. und jetzt?

Hütte Alp-Oehi, aussen (Nacht)

347. Alp-Oehi kommt vom Ziegen-
stall zurück. Er sucht
Schutz im Türrahmen und
horcht in die Nacht hinaus.

Alp-Oehi geht in die
Hütte hinein.

Musik - Donner, Sturmwind, Regen
(durchgehend).

Im Heulen des Windes ist plötz-
lich vom Dörfli her die Sturm-
glocke zu hören.

Hütte Alp-Oehi, innen (Nacht)

348. Alp-Oehi holt Hut und Musik - Donner, Sturmwind, Regen,
Jacke vom Haken und (durchgehend).
rüstet sich zum Gehen.
Jetzt fällt ihm etwas ein.
Er geht zur Leiter und
steigt...

Kamera fährt mit
...nach oben.

Schlafkammer der Kinder, innen, (Nacht)

349. Alp-Oehi, nur in der oberen Hälfte zu sehen, schaut nach den beiden Kindern aus.

349a. Blick gegen die Betten. Klara ist halb angezogen, Heidi liegt im Bett.

Klara: Alp-Oehi, wir können nicht schlafen.

Alp-Oehi: Ich muss ins Dörfli.

349b. Die Betten im Vordergrund. Alp-Oehi mit Blick gegen Kamera.

Klara: (ängstlich) Ja, wollen Sie fort? Sie können uns doch nicht allein lassen!

Alp-Oehi: Ich muss ins Dörfli. Sie läuten Sturm da unten.

Klara: Sturm?

Alp-Oehi nickt...

Alp-Oehi: Es tut wüst. Das gibt es halt manchmal in den Bergen. Aber du brauchst keine Angst zu haben, liebes Kind. Heidi ist ja bei dir.

...Damit verschwindet er nach unten.

Hütte Alp-Oehi, innen (Nacht)

349c. Alp-Oehi ist die Leiter
heruntergestiegen. Er
stülpt sich einen Hut auf,
nimmt einen Stock zur Hand
und geht...

Kamera schwenkt mit

...rasch zur Türe.

Hütte Alp-Oehi, aussen, (Nacht)

350. Alp-Oehi erscheint vor der Hütte. Er muss mit der einen Hand den Hut festhalten. Dann verschwindet er...

Musik - Donner, Sturmwind, Regen, (durchgehend).

Kamera schwenkt nach
...im Sturmregen.

Schlafkammer, innen, (Nacht)

351. Klara, zusammengekauert auf ihrem Bett. Heidi hat sich aufgerichtet.
Nach einer Weile fragt Klara:
Heidi gähnt und fügt hinzu:
Klara steht auf.
Heidi hat ständig gegen ihre Müdigkeit zu kämpfen und spricht deshalb nur in Absätzen.
- Musik - Donner, Sturmwind, Regen (durchgehend)
Klara: Du, Heidi, warum läuten sie Sturm?
Heidi: Wegen dem Wetter. - Hoffentlich gibt es nicht wieder etwas.
Klara: Was kann es denn geben?
Heidi: Wenn es so tut wie jetzt, wird der Bach manchmal wild. Er reisst Steine mit und anderes Zeug, ganze Baumstämme. Es tost und rumpelt nur so. Dann schießt er hin, wo es ihm gerade passt. Er hat das Dörfli schon mehr als einmal überschwemmt.
352. Ein besonders starker Blitz erhellt den Raum.
Heidi ist von dem Schrei zusammengefahren.
Klara zittert am ganzen Leibe.
Klara spricht rasch, mit gesteigerter Angst:
Heidi schüttelt den Kopf.
Klara zeigt mit offensichtlichem Schrecken auf die Wände...
- Klara schreit auf.
Heidi: Was hast du auch? Man erschrickt ja ganz.
Gewaltiger Donnerschlag.
Klara: Jetzt hat es eingeschlagen, ganz in der Nähe!
Heidi: Deswegen brauchst du doch nicht zu schreien.
Klara: Was soll ich denn tun? Ich fürchte mich. Ich fürchte mich, ich fürchte mich! Ihr habt ja nicht einmal einen Blitzableiter.
Heidi: Die Tannen sind doch da!
Klara: Aber hier ist alles aus Holz. Wenn die Hütte Feuer fängt, sind wir verloren...

...läuft plötzlich zur Leiter und ist im Begriff davon zu rennen.

...Ich will hinaus! Ich will nicht verbrennen!

353. Heidi schiesst auf. Mit einem Sprung ist sie bei der Leiter und reisst Klara zurück...

Heidi: (heftig) Klara! Bist du eigentlich verrückt?...

...dann stösst sie Klara gegen das Bett, auf das die letztere hinfällt.

...Du solltest dich schämen, so zu tun wegen einem Gewitter. Es ist ja schon fast vorüber.

Klara, die das Gesicht mit den Händen bedeckt und zu weinen beginnt:

Klara: Wäre ich nur nie - nie in diese Berge gekommen!

Das ist für Heidi zu viel. Sie blitzt Klara für einen Moment mit den Augen an, dann senkt sie den Blick.

Heidi: (leise, verletzt) Wie kannst du so etwas sagen.

Das Donnern lässt allmählich nach.

Klara wischt sich die Tränen vom Gesicht und macht einen Schritt auf Heidi zu.

Klara: (schluchzend) Es tut mir leid, Heidi, aber ich habe noch nie eine solche Nacht erlebt.

Heidi legt ihr den Arm um die Schultern und versucht Klara mit ruhigen Worten zu beschwichtigen:

Heidi: Hörst du? Der Donner ist schon weiter weg.

Klara mit einem Blick zum Fenster:

Klara: Es blitzt doch immer noch.

Heidi: Du musst bloss keine Angst davor haben. Es ist etwas ganz Natürliches. Ich fürchte mich nicht - sicher, Klara! So ein Blitz ist nur wie ein Riss in einer Decke und dahinter sieht man den Himmel, wo alles aus Gold ist.

Klara blickt zu Heidi auf. Klara: Wer hat dir das gesagt?
Heidi, freundlich... Heidi: Der Grossvater...

...zieht Klara mit sich
zum Fenster hinüber.

...Komm nur, wir schauen beide
zusammen in den Himmel.

Beide Mädchen am Fenster.

Hütte Alp-Oehi, aussen, (Nacht)

354. Blick gegen das Fenster. Musik - entfernter Donner,
In einem Blitz sind die Sturmwind. Regen
beiden Mädchen hinter (durchgehend)
der Scheibe zu sehen;
Heidi ganz nah am Fenster,
Klara ein Schritt zurück.
- Wieder blitzt es. Diesmal
ist auch Klara bis zur
Scheibe herangetreten.
- Beide schauen immer noch
zum Himmel hinauf.

Abblendung

Im Dorf (Tag)

355. Blick gegen den Kirchturm und eine Glocke. Musik, durchgehend.
Kamera schwenkt nach unten
und erfasst die Hauptgasse, die von Schutt, Geröll, Baumstämmen usw. überdeckt ist. Schmutziges gelbes Wasser fließt überall hindurch.
Männer, Frauen, Kinder, teils tätig, teils als Zuschauer in der Gasse. Stimmengewirr.
356. Blick von unten in die Gasse. Im Hintergrund ein eingestürztes Haus. Schutt und Schieferplatten versperren den Weg. Überall Leute, die bereits mit den Aufräumarbeiten begonnen haben.
Unter einer Türe eine weinende Frau mit ein paar Kindern.
357. In einer Seitengasse tauchen Heidi und Klara auf. Beide haben den Blick auf das Wasser und die Verwüstungen gerichtet.
358. Nach einer Weile bleibt Klara stehen. Klara: (tonlos) Das sieht schrecklich aus, Heidi.
Heidi nickt und zeigt dann nach unten. Heidi: Komm, da unten ist der Grossvater.
Beide verschwinden aus dem Bildfeld.
359. Blick gegen die Hauptgasse. Mehrere Männer sind damit beschäftigt, Ketten um einzelne Baumstämme zu befestigen.

Ein Dorfbewohner nähert sich mit einem Ochsen- gespann. Unter den Anwe- senden ist Alp-Oehi zu sehen, der tatkräftig Hand anlegt.

Jetzt erscheinen Heidi und Klara in seiner Nähe.

Alp-Oehi erblickt die beiden.

Klara tritt näher.

Alp-Oehi zeigt auf das eingestürzte Haus.

360. Alp-Oehi mit den beiden Kindern vor der Kamera. Im Hintergrund Möbel, Matratzen, Hausrat und ein paar Kinder, die ver- loren dastehen.

Klara wirft einen Blick auf die Kinder.

Alp-Oehi zuckt die Achseln.

Musik setzt allmählich aus;
Stimmengewirr (durchgehend).

Alp-Oehi: (zu Klara) Was macht denn ihr da?

Klara: Wir haben uns Sorge gemacht, Heidi und ich, als Sie heute morgen nicht zurück waren und auch Peter nicht kam.

Alp-Oehi: (zu Klara) Es ist schlimm, nicht wahr? Im Haus der Goissenpete- rin ist das Erdgeschoss voll Schlamm. Der Laden des Bäckers steht unter Wasser...

...und da -

Klara: Das ganze Haus ist einge- stürzt.

Alp-Oehi: Man sah es kommen, zum Glück sind die Leute schon draussen gewesen. Eine Familie mit sechs Kindern!

Klara: Was geschieht mit denen?

Alp-Oehi: Die Nachbarn werden sich ihrer annehmen.

In diesem Augenblick erscheint von der Seite kommend Geissenspeter mit verbundenem Kopf. Heidi erblickt ihn.

Klara geht auf ihn zu.

Geissenspeter winkt ab...

...zu Heidi, auf die Stirn zeigend:

Alp-Oehi legt Klara die Hand auf die Schulter.

Damit geht er auf die Männer zu, die sich mit dem Baumstamm beschäftigen.

361. Heidi, Klara und Geissenspeter vor der Kamera. Im Hintergrund mehrere Kinder, zu denen sich eben der Lehrer gesellt. Er zeigt auf den Schutthaufen des eingestürzten Hauses.

Sogleich beginnen die Kinder die Schieferplatten aufzunehmen. Auch Heidi und Geissenspeter gehen hin um mitzuhelfen, so dass Klara allein vor der Kamera stehen bleibt.

Die Kinder folgen der Aufforderung des Lehrers.

(Die Aufstellung erfolgt so, dass immer wieder ein Kind mit dem Blick, das nächste mit dem Rücken zur Kamera steht).

Heidi: Peter, was isch mit dir los?

Klara: Du bist verletzt.

Geissenspeter: Die halbe Decke von unserem Stall ist mir auf den Kopf gefallen.

Klara: Du solltest sofort zum Arzt.

Geissenspeter: Ja, wahrscheinlich!...

...Ich ha nu es Schtuck Tapete-n-ab.

Alp-Oehi: Geh du mit Heidi zur Geissenspeterin.

Lehrer: Zerscht müend emal die Schieferplatte-n-eweg. Chömmed alli daherre!...

...Mached e Chette, und da une bieged er die, wo na z'bruuche sind, ordeli uf!

Gleichzeitig setzen sich die Ochsen in Bewegung und beginnen die Baumstämme abzuschleppen.

Hü-Rufe, Peitschenknallen.

Stimme: Ufpassse! Zrugg da!

362. Klara tritt unwillkürlich einen Schritt zurück. Vor ihr werden die Baumstämme über den Schutt geschleift. Die Männer, unter ihnen Alpechi, verschwinden dorfabwärts aus dem Bildfeld.

Jetzt richtet Klara den Blick auf die Kinder.

363. Was sie sieht:

Die eine Kette bildenden Kinder reichen sich die Schieferplatten des eingestürzten Hauses von Hand zu Hand.

364. Klara mit Blick gegen die Kamera. Sie folgt dem Vorgang. Hinter ihr geht ein Mann, der einen Balken auf die Schulter geladen hat, vorüber. Klara wendet sich für einen Moment nach ihm um, wird dann aber unwillkürlich wieder vom Anblick der arbeitenden Kinder angezogen.

365. Die Kette der Kinder, unter ihnen Heidi und Geissenpeter vor der Kamera, Klara im Hintergrund. Es ist ihr deutlich anzusehen, wie sehr sie es empfindet, völlig passiv zu sein. Nach einer Weile macht sie einen Schritt nach vorn, bleibt aber scheu und unschlüssig wieder stehen. Ebon nimmt einer der Buben dem Nächststehenden eine grössere Platte ab und gibt sie einem kleinen

Mädchen, das sie kaum zu halten vermag.

Der Bub: Heb's - heb's doch!

Nun hat Klara plötzlich eine Gelegenheit, sich einzuschalten. Mit zwei, drei raschen Schritten eilt sie auf das kleine Mädchen zu und hilft ihm.

Klara: Wart, ich helf dir.

366. So steht das städtisch gekleidete Mädchen plötzlich in der Reihe der Dorfkin- der. Klara begreift das Un- gewöhnliche dieser Situa- tion, aber es ist keine Zeit zum Ueberlegen, denn schon wird ihr von dem Jungen, der ihr zunächst steht, eine neue Platte ge- reicht, die sie weitergibt. Für ein paar Augenblicke verweilt die Kamera auf Klara. Sie merkt, dass die übrigen Kinder von ihrer Anwesenheit nicht weiter Notiz nehmen. Nun fühlt sie sich völlig frei und arbeitet mit grösstem Ei- fer mit.

367. Klara nimmt die nächste Schieferplatte in Empfang und gibt sie wiederum weiter.

Kamera fährt mit

und verfolgt den Weg der Platte durch die Kette bis zur Stelle, wo einzel- ne Buben des Dorfes die noch zu gebrauchenden Platten aufschichten.

368. Blick gegen das erste Stock- werk eines Hauses. An ei- nem Fenster eine Frau, die nach unten blickt.

369. Was sie sieht:
Die Kette der Kinder von oben.
370. Die Frau tritt vom Fenster zurück und verschwindet.
371. Ein Teil der Kinder; die Arbeit geht weiter.
372. Ein anderer Teil; Klara inmitten des Bildfeldes mit Blick gegen Kamera. Im Hintergrund erscheint die Frau, die kurz vorher am Fenster zu sehen war; eine graue Aermelschürze über dem Arm. Sie tritt auf Klara zu.

Die Frau: Du wirsch ja ganz schmutzig. Chehr di um!...

Klara wendet sich um. Die Frau zieht ihr rasch die Aermelschürze an und knöpft sie zu.

...So, jetzt chasch wytermache.

Klara blickt einen Moment überrascht an sich herunter, um sich dann wieder in den Arbeitsvorgang einzuschalten.

373. Ein Teil der Kette mit Klara. Diese wirkt jetzt mit ihrer grauen Schürze wie ein Dorfkind.
374. Totale der Kette; aus der Entfernung ist Klara von den anderen Kindern nicht mehr zu unterscheiden.

Ueberblendung

Zwischen Bahnstation und Dorf (Tag)

375. Blick vom Dorf gegen die Strasse. Ein einspänniges Fuhrwerk (sogenannte Chaise) mit aufgespanntem Lederdach taucht in der Kurve auf. Auf dem Bock sitzt ein Mann, der das Fuhrwerk führt, im Fond des Wagens Grossmama Sese-
mann und Liechti.

376. Grossmama und Liechti im Wagen.

Grossmama lächelt freundlich.

Grossmama, nach einer Pause:

Liechti: Ich bin Ihnen wirklich dankbar, dass Sie mich so freundlich aufgeladen haben.

Grossmama: Und Sie haben mich sehr beruhigt.

Liechti: Ich kenne die Hütte, die Sie meinen. Dort ist bestimmt nichts passiert. Auch im Dörfli sind keine Menschenleben zu beklagen, das weiss ich, ich habe heute früh von Maionfeld aus telephoniert.

Grossmama: Und haben Sie da oben zu tun?

Liechti: Nein, aber ich möchte mir die Sache einmal anschauen.

377. Das Fuhrwerk mit den drei Insassen fährt vorüber und verschwindet aus dem Bildfeld.

Ueberblendung

Im Dorf (Tag)

378. Im Vordergrund der Schutthaufen des eingestürzten Hauses, dessen Umfang beträchtlich abgenommen hat. Die Kinder arbeiten eifrig.
379. Mehrere Ausschnitte aus der Kette. Unter den Kindern Klara; etwas entfernt von ihr Heidi und Geissenpeter.
380. Die aufgeschichteten Schieferplatten haben ein ansehnliches Mass erreicht. Der Lehrer hat inzwischen seinen Rock ausgezogen und arbeitet mit.
381. Ein anderer Teil der Dorfstrasse. Männer mit Schaufeln laden Schutt von der Chaise in einen in der Nähe stehenden Wagen, der vorläufig ohne Gespann ist. Im Hintergrund erscheint die Chaise und hält an, da der Weg wegen des Schuttes nicht mehr weiter befahrbar ist.

Liechti steigt rasch aus und hilft Frau Sesemann aus dem Fuhrwerk.

382. Alp-Ochi unter den Männern beim Wagen. Sein Blick fällt auf Frau Sesemann. Rasch stellt er seine Schaufel hin, wischt sich die Hände ab und geht...

Kamera schwenkt mit

...auf Frau Sesemann zu.

Er reicht ihr die Hand... Alp-Oehi: Ich habe mir gedacht, Sie werden heraufkommen, Frau Sesemann. Hoffentlich haben Sie sich nicht zu sehr geängstigt...
...die Gasse hinaufzeigend: ...Die Kinder sind bei der Geisenspeterin - kommen Sie, ich zeige Ihnen den Weg!

Beide gehen aus dem Bildfeld.

383. Blick gegen den aufgestapelten Hausrat in der Nähe des eingestürzten Hauses. Kinder und Erwachsene, unter ihnen der Gemeindepräsident. Nach einer Weile erscheint Alp-Oehi mit Frau Sesemann im Bildfeld. Sie bleiben stehen, so dass nun die arbeitenden Kinder in ihr Blickfeld geraten.

384. Alp-Oehi schaut überrascht auf Klara, die in einiger Entfernung unter den anderen Kindern zu sehen ist.

Alp-Oehi: Frau Sesemann, kennen Sie das Mädchen dort - das in der grauen Schürze?

Frau Sesemann blickt in der Richtung, in der Alp-Oehi zeigt...

Grossmama: Nein - ...

...dann stutzt sie plötzlich.

...Sie meinen doch nicht etwa -

Alp-Oehi nickt bedeutungsvoll:

Alp-Oehi: Doch, das ist Ihre Enkelin.

Die Grossmama kann sich vor Staunen beinahe nicht fassen.

Grossmama: Sie macht mit? Ja, haben Sie sie dazu aufgefordert?

Alp-Oehi: Mit keinem Wort...

Alp-Oehi wendet sich an Heidi.

...Du, Heidi -

Die Grossmama fällt ihr ins Wort, ebenfalls zu Heidi:

Grossmama: Wie kommt denn Klara zu euch?

385. Heidi mit Blick gegen
Grossmama und Alp-Oehi.

Heidi: Sie hat sich auf einmal in
die Reihe gestellt, schon vor einer
Stunde.

Die Grossmama heftet den
Blick auf Alp-Oehi und
lächelt.

Grossmama: Sind Sie nicht auch ein
bisschen überrascht?

Alp-Oehi: Und wie, Frau Sesemann!

386. Alp-Oehi und Grossmama
warten, bis im Arbeitspro-
zess für einen Augenblick
ein Aufenthalt entsteht,
gehen zwischen zwei Kin-
dern hindurch und...

Kamera schwenkt mit

...bleiben unmittelbar vor
Klara stehen, die beide be-
merkt. Ohne in ihrer Arbeit
einzuhalten, beginnt sie zu
sprechen, rasch und unge-
heamt...

Klara: Grossmama, du kannst dir nicht
vorstellen, es war ein fürchterliches
Unwetter, ich hatte eine wahnsinnige
angst, aber Heidi war so tapfer, ich
habe mich direkt geschämt...

...zu dem zunächst stehen-
den Buben:

...Komm, gib nur!

Die Grossmama blickt glück-
lich auf ihr Enkelkind...

Grossmama: Klara, du bist ja nicht
wiederzuerkennen!.

387. Mitten im Dialog bricht
die Arbeit ab, da die
brauchbaren Schieferplat-
ten weggeräumt sind. Die
Kette löst sich auf. Alle
Kinder ausser Klara gehen
auf die Stelle zu, wo die
restlichen Platten aufge-
schichtet werden.

Im Hintergrund begibt sich der Lehrer zum Schutthaufen, wo noch einige Balken liegen.

Lehrer: Für das bruuched mer d'Buebe. Chömmed, hebed i dra!

Einige Buben eilen herbei und bemächtigen sich mit dem Lehrer der Balken.

388. Grossmama, Alp-Oehi und Klara ziemlich nah vor der Kamera.

Im Hintergrund taucht Liechti auf und nähert sich langsam der Gruppe im Vordergrund.

Klara zeigt nach unten.

Klara: Denk dir, eine ganze Familie ist obdachlos geworden. Die Kinder müssen in fremden Häusern unterkommen.

Alp-Oehi, halb für sich:

Alp-Oehi: und die Leute sind nicht einmal versichert.

Klara geht einen Schritt auf die Grossmama zu, immer lebhaft, teilnahmsvoll:

Klara: Ich hab's nicht gemusst, dass das Leben so traurig sein kann. Bis jetzt habe ich vom Unglück immer nur gehört und gelesen, aber nie habe ich mit eigenen Augen so etwas gesehen. Schau doch, Grossmama, wie hilflos die Kleinen herumsitzen! Kann man denn gar nichts für sie tun? Wir müssen ihnen helfen.

Alp-Oehi zu Klara:

Alp-Oehi: Du meinst es gut, aber sie sind nicht die einzigen, die zu Schaden gekommen sind. Und das Schlimmste ist, ein Unglück wie dieses kann immer wieder über das Dorf kommen.

Liechti ist nahe auf Frau Sesemann zugetreten.

Liechti: Der Mann hat ganz recht. Es müsste ein für allemal Abhilfe geschaffen werden. Mit behelfsmässigen Verbauungen ist es nicht getan - da gehört eine grosszügige Korrektur her!

Der Lehrer ist kurz vorher ebenfalls im Bildfeld erschienen.

Während Frau Sesemann spricht, nähert sich auch der Gemeindepräsident und hört aufmerksam zu.

Der Gemeindepräsident reagiert mit einiger Skepsis.

Auch Liechti hat keinen festen Vorschlag zu machen. Erst im Sprechen kommt ihm der Gedanke, wie die Sache angepackt werden könnte.

Frau Sesemann nickt nach einer Pause beipflichtend. Mit den Händen beschreibt sie die Form eines Schriftbandes, das sie in ihrer Vorstellung sieht.

Lehrer: Das wissen wir schon lange. Aber woher das Geld nehmen?

Grossmama: (ständig überlegend)
Mir scheint, man muss zunächst einmal die ärgste Not lindern. Ich denke an eine Art Kollekte, eine Sammlung. Ich kenne mich hier nicht aus, aber wir haben bei uns einmal eine Wohltätigkeitsveranstaltung durchgeführt, einen Bazar.

Gemeindepräsident: In der Stadt lässt sich so etwas machen.

Liechti: Ihr Vorschlag ist gar nicht so abwegig, Frau Sosemann. Man müsste nur den geeigneten Ort finden, wo es genügend Leute hat, wo man ein Dutzend Marktstände aufstellen kann, ein paar Buden - auf einem grösseren Platz wie zum Beispiel Maienfeld.

Das könnte ich mir vorstellen.
Ja, das sehe ich vor mir:
"Wohltätigkeitsbazar in Maienfeld".

Ueberblendung

HAUPTPLATZ IN MAIENFELD (Tag)

389. Blick gegen ein ausge-
spanntes Schriftband,
auf dem das Wort
"Wohltätigkeitsbazar"
zu lesen ist.

Kamera schwenkt
nach unten

über Marktstände und
Buden, die um den
Brunnen in der Mitte
des Platzes plaziert
sind,

erfasst

im Vordergrund die auf-
gestapelten Waren und

hält

bei ein paar Männern,
die beisammen stehen.
Es regnet.

Im Hintergrund sind we-
nige Leute zu sehen,
ebenfalls mit Regen-
schirmen bewaffnet.

Kamera fährt näher

Einer der Männer hält
den Schirm für einen
Augenblick seitwärts
und blickt zum Himmel
hinauf.

Erst nach geraumer Weile setzt
eine einzelne Drehorgel ein, die
ziemlich verstimmt tönt, und be-
gleitet die ganze Szene.

Der Mann: Bitter gseht das
us, bitter!

Kamera schwenkt
weiter

Im Vordergrund ist ein
Ehepaar zu sehen. Die
Frau zählt das bis
jetzt eingenommene Geld.

390. Ein anderer Marktstand.
Im Vordergrund der Verkäufer, Alp-Oehi und Geissenpeter mit Blick gegen Kamera.

Geissenpeter kauft ein Messer.

391. Eine zweite Gruppe. Unter ihnen Pfarrer, Lehrer, Bäcker und Bäckerfrau und Gemeindepräsident. Die meisten tragen Schirme. Der Bäcker sitzt im Vordergrund unter dem Vordach eines Marktstandes auf einer Kiste und hält den Kopf mit beiden Händen.

Bäcker blickt zum Pfarrer auf, verzweifelt:

Bäcker: Was mached mir nu, Herr Pfarrer?

Die Frau des Bäckers schaut rings herum und versucht ihren Mann zu trösten.

Frau des Bäckers: Hüt z'Mittag chunnt doch sicher na der cint oder ander.

Der Gemeindepräsident mit trüber Miene zum Lehrer:

Gemeindepräsident: Mc hett vill meh Reklame sölle mache! Ohni Zuezug vo uswärts chunnt die Sach nie in Schwung.

Der Pfarrer geht mit dem Lehrer...

Kamera fährt mit

...ein paar Schritte weiter und stösst auf eine neue Gruppe, in deren Mitte Frau Sesemann mit Liechti und Kantonsrat Zindel steht, der einen Bratenrock trägt.

Der Pfarrer zeigt auf die vielen ausgestellten Waren.

Pfarrer: Was ist da nicht alles gestiftet worden, Frau Sesemann! Ich bin gerührt von so viel Mitgefühl und Nächstenliebe.

Liechti, ebenfalls zu Frau Sesemann:

Liechti: Wenn das alles verkauft würde, könnte man wirklich an eine Bachkorrektur denken.

Kantonsrat Zindel: Wenn, ja wenn!

Grossmama: Ich hatte mir so viel davon versprochen. Auch mein Sohn, der gestern eingetroffen ist, war überzeugt, unsere Bemühungen würden von Erfolg gekrönt sein.

Pfarrer: Herr Sesemann tut ja auch, was er kann.

Kamera schwenkt
seitwärts

und erfasst an einem der nächsten Stände Sesemann mit Heidi und Klara. Alle drei tragen Pakete unter dem Arm.
Sesemann gibt seiner Tochter eben ein neues.

Sesemann: Das ist für Doktor Classen, der freut sich bestimmt, wenn du ihm etwas mitbringst.

392. Alle drei etwas näher vor der Kamera. Sie setzen sich in Bewegung.

Klara: Du bist so lieb, Papa. Aber ich bin doch traurig, dass du fast der einzige Käufer bist.

Kamera fährt mit

Im Hintergrund ist eine Schiessbude zu sehen.

393. Blick von oben über die Marktstände. Sosemann geht mit den beiden Mädchen zwischen Buden und Marktständen hindurch.
394. Totale des Marktplatzes, ebenfalls von oben. Von hier aus ist besonders gut zu erkennen, wie wenig Leute auf dem Platz sind. Immerhin setzt der Regen aus. Die Schirme werden allmählich zugeklappt.
395. Die Gruppe um Frau Sosemann; Kantonsrat Zindel, Liechti, Pfarrer usw. Auch der Lehrer, der Bäcker und Alp-Ochi mit Geissenpeter haben sich inzwischen hinzu gesellt.

Der Lehrer wendet sich an den Kantonsrat.

Lehrer: Da hett en Tanzboden-
aneghört mit ere zümpftige Musik.

Kantonsrat: E Musik wär nid
schläch gsy!

Der Bäcker winkt energisch ab.

Bäcker: Oh, höred au uf! Die
ganz Chilbi isch is Wasser
gheit, gänd's doch zue.

Eben nähern sich Sosemann, Klara und Heidi.

Alp-Ochi schüttelt den Kopf und wendet sich an Frau Sosemann.

Alp-Ochi: Mir scheint, es wäre
geschciter, zu überlegen, wie
man der Sache doch noch auf die
Beine helfen könnte.

Sosemann klopft Alp-Ochi auf die Schulter.

Sosemann: Bitte, verfügen Sie
über mich, über meinen Diener,
meinen Wagen!.

Die Grossmama hat die ganze Zeit nachgedacht.

Sesemann nimmt den Gedanken sofort auf...

...nach einem Blick auf seine Uhr:

Sesemann wendet sich zum Gehen. Heidi und Geissenpeter gleichzeitig:

Sesemann zu den beiden und Klara:

Alle vier ab.

396. Es ist, als wäre plötzlich etwas Zuversicht über die Leute gekommen.

Zindel, zuerst ganz zivil, dann plötzlich in militärischem Ton:

Der Bäcker nimmt unwillkürlich Achtungsstellung an.

Grossmama: Da drüben in Raganz sitzen die Leute herum und ich fürchte, die wenigsten wissen etwas von unserer Veranstaltung. Ich bin überzeugt, es würde mancher trotz des schlechten Wetters hierherkommen und Geld ausgeben. Man müsste sie nur mobilisieren.

Sesemann: Das übernehme ich...

...Wir haben jetzt -

Grossmama: Sie sind wahrscheinlich gerade noch bei Tisch. Da hättest du sie alle beieinander.

Heidi und Geissenpeter: Herr Sesemann, dürfen wir mitfahren?

Sesemann: Los, Kinder, alle mir nach!

Zindel: Hät eine-n-es Velo?

Bäcker: Ich. Warum?

Zindel: I der Feschdig obe hät's Militär. Gönd Sie zum Kommandant und säged Sie en schöne Gruess vom Kantonsrat Zindel. Villicht isch er eso fründtli und schickt is hüt z'Mittag sis Bataillionsschpiel übere. Verschtand?

Bäcker: Zu Befehl, Herr Kantonsrat!

(es tönt wie:
Zubefehlherrkantonsrat!)

Zindel: Abträtte!

Ueberblendung

STRASSE ZWISCHEN MAIENFELD UND RAGAZ (Tag)

397. Der Sesemann'sche Wagen taucht im Bild auf.

398. Der Wagen in Fahrt. Am Steuer Sebastian mit Mütze und Autobrille, neben ihm Klara, im hinteren Teil des Wagens Sesemann mit Heidi und Geissnpeter. Der letztere steht und beobachtet mit grösstem Interesse jeden Handgriff, den Sebastian macht.

Sesemann zu Heidi und Geissnpeter:

Sesemann: Ihr könnt zweistimmig jodeln? Daraus lässt sich etwas machen.

Geissnpeter zu Sebastian, rasch, ohne Absatz zwischen den einzelnen Sätzen.

Geissnpeter: Warum mühen Sie mit em Fuess da drauftrampo? Lauft die Maschine mit Dampf? Was händ Sie jetzt da grad gmacht mit dem Chnebel?

Sebastian, über die Schulter zu Geissnpeter:

Sebastian: Ich verstehe kein Wort. Bitte, sage das alles auf hochschweizerisch!

399) Sesemann, wiederum zu Heidi und Geissnpeter:

Sesemann: Also passt mal auf, Kinder. Ich werde im Hotel eine kurze Ansprache halten. Dann gebe ich euch ein Zeichen, ihr tretet vor und setzt sofort ein - möglichst laut!

Klara wendet sich um.

Klara: Papa, ich kann das Lied auch. Ich möchte die beiden am Klavier begleiten.

Sesemann, überrascht nach vorn:

Sesemann: Vor all den vielen Leuten? Traust du dir das zu?

Klara: Warum nicht?

Sesemann beugt sich vor und küsst sein Töchterchen vor Freude.

Sesemann: Mädel, du bist grossartig!

400. Das Auto verschwindet aus dem Bildfeld.

Ueberblendung

BAD RAGAZ (Tag)

401. Blick gegen die Hotel-
fassade mit der Auf-
schrift:
"Grand Hotel Hof Ragaz"

Kamera schwenkt
über die Fassade nach
unten.

Ueberblendung

SPEISESAAL DES HOTELS (Tag)

402. Blick über den ganzen Saal. An langen Tischen sitzen viele Kurgäste bei der Table d'hôte. Kellner, beziehungsweise Saaltöchter servieren oben den Nachtsch.
- Kamera fährt zurück
und erfasst an der Rampe eines Podiums Sesemann, der zu den Leuten spricht.
- Sesemann: - Ausserdem tun Sie ein gutes Werk, meine Herrschaften, der Reinertrag kommt dem kleinen Bergdorf zugut, das kürzlich von einem Unwetter heimgesucht wurde...
403. Blick über das Publikum in den Saal.
- Sesemann winkt. Gleich darauf erscheinen die Kinder im Bildfeld.
- ...Um Sie ein bisschen in Stimmung zu bringen, werden Ihnen jetzt zwei Kinder aus dem Dörfli etwas vortragen...
404. Blick über die vordersten Tische aufs Podium. Klara geht in aufrechter Haltung sogleich auf den Flügel zu und setzt sich. Gleichzeitig erscheinen Heidi und Geissenpeter bei Herrn Sesemann.
- ...Darf ich vorstellen: Heidi und Geissenpeter, am Klavier meine Tochter Klara.
- Beim Auftreten der Kinder wird es im Saal still.

Während Sesemann rasch abgeht, setzt Geissenspeter, wie ihm befohlen wurde, laut und herzlich mit der zweiten Stimme des Liedes ein:

Geissenspeter (singt):
"In der Heimat, wenn die
Firnen glüh'n" -

Heidi stösst ihn an und winkt ab.

Heidi: Wart doch na!

405. Klara am Flügel unmittelbar vor der Kamera. Am Rand des Podiums Heidi und Geissenspeter, beide zu ihr zurückblickend. Im Hintergrund der Saal mit den Kurgästen. Klara greift in die Tasten und spielt ohne Scheu eine Einleitung zum Lied.

Vorspiel zum Lied.

Dann gibt sie mit einer Kopfbewegung den Einsatz.

Heidi und Geissenspeter wenden sich dem Saal zu und beginnen zu singen:

Heidi und Geissenspeter (singen,
von Klara begleitet:

"In der Heimat, wenn die Firnen
glüh'n
Wenn im Abendglanz die Wolken
zieh'n...

406. Blick vom Saal aus gegen das Podium mit den drei Kindern.

...Schwillt die Brust ergriffen
jedesmal
Und der Jodel hallt vom Berg ins
Tal."

Nun setzt Peter zum Jodel an. Nach wenigen Takten fällt Heidi mit heller Stimme ein.

Jodel

407. Blick über den Saal.
Die Gäste hören mit
grossen Interesse zu.

408. Die Kinder auf dem Po-
dium. Nach kurzem Zwi-
schenspiel am Klavier,
singen Heidi und Geissen-
peter die zweite Strophe.

Zwischenspiel

Heidi und Geissenpeter (singen):

"Nehm' ich einst den Wanderstab zur Hand,
Fühl ich einsam mich im fremden Land,
Wird's im Herzen mir dann weh und bang,
Find' ich Trost im treuten Heimatklang!"

409. Totale des Saales. Im
Hintergrund das Podium
mit den Kindern.

Jodel

410 Die Kinder auf dem Po-
dium. Im Hintergrund
der Saal mit den Gästen.

Der Jodel verklingt

Schlussakkord.

Alle Anwesenden klat-
schen Beifall.

Grosser Applaus

Kellner und Servier-
töchter servieren wei-
ter. Ein Teil der Gäste
steht auf. Ihr Beispiel
wirkt ansteckend.

Ueberblendung

STRASSE ZWISCHEN RIGAZ UND MLIENFELD (Tag)

411. Sosemann, Sebastian,
Klara, Heidi und
Geissenpeter in Auto,
wie an der Spitze ei-
nes Triumphzuges, denn
hinter ihnen folgt eine
grosse Anzahl von Fuss-
gängern, Radfahrern,
Leuten in Pfordofuhr-
werken und Autos, die
in gleicher Richtung
unterwegs sind.

Musik setzt ein (sie nimmt das
von den Kindern gesungene Lied
mit Jodel auf.

Ueberblendung

FESTUNG MIT TOR (Tag)

412. Im Torbogen taucht
ein Bataillonsspiel
auf, und marschiert
in flottem Tempo auf
die Kamera zu. Dem
Bataillonsspiel
folgen Soldaten,
Frauen, Männer,
Kinder.
- Militärmusik

Ueberblendung

HAUPTPLATZ IN MÄIENFELD (Tag)

413. Montage
In verschiedenen Gassen, die auf den Hauptplatz münden, überall Leute und Fuhrwerke, die dem Hauptplatz zustreben. Musik (durchgehend).
414. Blick von oben auf Marktstände und Buden. Von allen Seiten strömen Besucher herbei.
415. Montage
Eine ansehnliche Zahl von Leuten flanirt zwischen den Marktständen und Buden. Ein Teil bleibt stehen und beginnt zu kaufen.
416. Lehrer, Gemeindepräsident und Pfarrer zwischen den Ständen. In Hintergrund eine Gasse mit Leuten, die auf den Platz treten. Der Lehrer zeigt auf die Gasse. Lehrer: Lueged Sie det übere, Herr Pfarrer!
- Gemeindepräsident blickt zum Himmel hinauf. Gemeindepräsident: Weiss Gott, sie chömmed - und s'Wätter -
- Der Pfarrer strahlt. Pfarrer: Es heiteret uf, mini Herrc!
417. Montage
Eine Reihe von Marktständen und Buden, reger Betrieb. Ueberall geht Geld ein.

418. Mitten unter den ein-
kaufenden Leuten stehen
Sesemann, Alp-Ochi,
Sebastian, Klara, Heidi
und Geissenpeter.

Sesemann zu Alp-Ochi:

Sesemann: Die Sache kommt ins
Rollen.

Alp-Ochi drückt ihm
anerkennend die Hand.

Alp-Ochi: Das haben Sie fein
gemacht, Herr Sesemann.

Sesemann wehrt ab und
zeigt auf die Kinder...

Sesemann: Keine Komplimente! Die
Jungmannschaft, die hat den Laden
geschmissen. Aber jetzt wollen wir
selber auch noch ein bisschen Spass
haben, bevor wir wegfahren...

...zu Sebastian:

...Hier - lassen Sie die Dukaten
springen!...

...und nun zu Alp-Ochi:

...Und wir messen uns mal im
Scharfschiessen.

Alp-Ochi lacht gemächlich.

Alp-Ochi: Wenn es Ihnen drum ist

Sebastian ist mit Heidi
und Klara abgegangen.
Sesemann greift dem Alp-
Ochi unter den Arm und
zieht ihn...

Kamera schwenkt

...mit sich fort.

Sesemann: Sehen Sie sich vor,
ich war früher ein grosser Jäger
vor dem Herrn!

Die Musik setzt allmählich aus

419. Montage
An den Ständen und Bu-
den rege Tätigkeit. Ein
einzelner Verkaufsstand
mit Märienfelder Flaschen-
weinen. Sebastian geht
mit Klara und Heidi vor-
über. Sein Blick vor-
weilt für einen Augen-
blick auf den Flaschen.

Kamera fährt mit

Sebastian bleibt mit den beiden Mädchen vor dem nächsten Stand, an dem Schweizer Souvenirs verkauft werden, stehen.

Klara: Fräulein Rottenmeier könnten wir noch etwas kaufen.

Heidi zeigt auf einen der Gegenstände.

Heidi: So ein Wetterhäuschen mit einer Frau und einem Männlein!

Sebastian nimmt das Wetterhäuschen in die Hand und bewegt den Knopf, so dass sich die beiden Figuren im Kreise drehen.

Sebastian: Passt wie angegossen! "Als Vermählte empfohlen sich -"...

420. Im Vordergrund der Marktstand. Sebastian und die beiden Mädchen mit Blick gegen Kamera.

Sebastian vertraulich:

...Unter uns: Fräulein Rottenmeier wird auf den Ersten kündigen.

Klara ist ungeheuer überrascht.

Klara: Ist das wahr, Sebastian?

Sebastian nickt.

Sebastian: Endlich hat's geklappt "Witwer in gesicherter Stellung, protestantisch, musikalisch, tierliebend."

In diesem Augenblick erscheint die Grossmama im Bildfeld. Klara bemerkt sie und geht ihr rasch entgegen.

Klara: Grossmama, denk dir, Fräulein Rottenmeier heiratet!

421. Montage Die Verkaufsstände und Buden von oben, dann vom Boden aus gesehen; sich ständig steigender Betrieb.

Stimmen: Magerbrot. Läbchueche, Bündner Birrowegge! - Vatter, was söll i chaufe? - Salü Köbi, so au echli da? - Maiefälde Fläschewy! - Ach, bitte - was kostet denn hier so eine Musikdose? Nicht die, die grössere. - Gaht's eso oder söll is na binde? - Maiefälde Fläschewy!

422. Der Verkaufsstand mit den Maiefelder Flaschenweinen. Sebastian nähert sich, drängt sich zwischen den Leuten, die den Wein kosten, hindurch und zeigt auf eine Flasche. Sofort wird ihm ein Glas gefüllt. Er nippt erst und tut dann einen kräftigen Schluck.

Schüsse

423. Vor der Schiessbude stehen Alp-Oehi, Sesemann und Geissenpeter. Sesemann zielt auf eine der Scheiben und schießt. Das Mädchen in der Schiessbude meldet das Resultat.

Schuss

Das Mädchen: Ein Dreier.

Sesemann schüttelt missmutig den Kopf...

Sesemann: Weiss der Teufel, was heute mit mir los ist!

...Seine Aufmerksamkeit wendet sich Alp-Oehi zu, der in seiner Nähe steht und in aller Ruhe zielt. Geissenpeter blickt ihn bewundernd zu.

Geissenpeter: Na eso eine und s'git on Prys.

Alp-Oehi: Schtupf mi nüd!

424. Gross: Die Scheibe, die bereits zwei Einschläge im schwarzen Feld aufweist. Der Schuss, der oben abgegeben wird, trifft in die Mitte.

Schuss

Geissenpeter (Stimme): Putzt!

425. Wieder alle drei vor dem Schiessstand. Das Mädchen übergibt Alp-Ochi die Scheibe und weist auf die ausgestellten Preise.

Das Mädchen: Was törf's sy?

Alp-Ochi zu Geissenpeter:

Alp-Ochi: Such du dir öppis us!

Während es Geissenpeter in seiner freudigen Aufregung schwer fällt, sich für etwas zu entscheiden, streckt Sosenmann seine Flinte dem Alp-Ochi hin.

Sosenmann: Wir wollen doch mal die Flinten tauschen, Alp-Ochi.

Die beiden Flinten werden gewechselt.

Alp-Ochi: Bitte!

Geissenpeter zeigt auf einen Briefbeschwerer aus Metallguss, eine verkleinerte Wiedergabe des Löwendenkmals von Luzern.

Geissenpeter: Da, da Leu!...

Das Mädchen übergibt den Gegenstand. Geissenpeter betrachtet ihn voll Stolz und Wohlgefallen und versorgt ihn dann in seiner Hosentasche.

426. Alp-Ochi zielt jetzt mit Sosenmanns Flinte und drückt ab.

427. Gross: Wieder trifft er ins Schwarze.

Schuss

428. Auch Sosenmann zielt, diesmal mit aller Unsicht.

429. Gross: Sosenmanns Scheibe ohne Einschlag.

Schuss

430. Sosenmann, Alp-Ochi und Geissenpeter vor der Schiessbude. Alle drei, sowie das Mädchen in der Bude, wandern sich, wo der Schuss hingegangen ist.

Geissenpeter: ...Der ist nicht einmal auf der Scheibe!

Sosenmann legt die Flinte hin.

Sosenmann: Ich geb's auf. Immerhin eine ehrenvolle Niederlage, wir sind ja schliesslich im Land der Tellen.

431. Blick in eine der Gassen zwischen den Marktständen und Buden. Es sind jetzt so viele Leute anwesend, dass überall Gedränge herrscht.

Flotte Marschmusik aus der Ferne.

Sogleich kommt Leben in die Leute.

Stimmen: E Musik! - Wo? - Det obc ehönned's - Soldate! - Ränned, Buebe! - Schternefeufi, das geht ein dur und dur!

432. Alles strömt dem Ausgang des Platzes zu. In der Strasse, die einmündet, erscheint zuerst der Bäcker, mit der einen Hand sein Fahrrad haltend, mit der anderen die Menge zerteilend. Hinter ihm erscheint das Bataillonsspiel, das von der Menge mit Akklamation begrüsst wird.

Musik lauter, (durchgehend)

Händeklatschen, Rufe, usw.

Der Bäcker, der über den erzielten Erfolg ausserordentlich stolz ist, wendet sich im Gehen um und winkt der Musik wie ein Dirigent. Dabei stolpert er über das Fahrrad und hat alle Mühe wieder auf die Beine zu kommen, so dass das Musikkorps für einen Augenblick an Ort treten muss.

433. Der Bäcker marschiert weiter. Die Musik folgt ihm und bleibt in der Nähe der verdersten Marktstände stehen, spielt aber weiter.

Zusammen mit dem Musikkorps sind aus den benachbarten Dörfern viele Erwachsene, Kinder und Soldaten mitgekommen.

434. Der Platz von oben gesehen. Die Menge ist jetzt so zahlreich, dass man den Eindruck hat, man könnte auf den Köpfen gehen.

435. Das Musikkorps und die Zuschauer.

436. Der Verkaufsstand mit den Meienfelder Flaschenweinen. Vor Sebastian stehen drei gelebte Flaschen. Er trinkt immerzu und lässt sich das Glas wieder füllen. Bereits haben sich Leute, unter ihnen besonders viele Kinder, um ihn versammelt.

Sebastian, in bester
Laune, lädt die um-
stehenden Männer zum
Mittrinken ein.

Sebastian: Also, Kinder, ich
muss euch sagen, das habt ihr
fabelhaft gemacht. Ist ja ein
richtiger Rummel, mit Tschin-
derassabumm, wie sich's gehört.
Zum Wohl, Freunde, immer wacker
gezocht! Gestatte mir einen nas-
sen Fetzen vorneweg zu reissen,
werde zu Hause zu rühmen wissen,
werte Angehörige mitingeschlossen!

437. Mitten in der Menge
Alp-Ochi, Sesemann,
Grossmann, Klara,
Heidi und Geissen-
peter. In Hintergrund
an einem der Stände
Liechti mit dem Rücken
gegen die Kamera.

Die Musik setzt aus
Applaus

438. Sesemann erfasst Alp-
Ochis Schultern.

Sesemann: No, Alp-Ochi,
zufrieden?

Alp-Ochi strahlt über
das ganze Gesicht.

Alp-Ochi: Ich glaube, wir haben
die Schleicht gewonnen.

Sesemann: Es fällt mir richtig
schwer, mich loszureissen. Aber
wir müssen heute noch ein Stück
weit kommen...

Sesemann zu den Kindern:

...Kinder, einmal muss geschieden
sein.

Heidi: Der Peter und ich beglei-
ten Sie noch bis zum Automobil.

Sesemann zu Heidi:...

Sesemann: Heidi, kann ich dir
noch irgendeinen Wunsch erfüllen? ..
Oder dir? -
Ich bin immer für euch da, jetzt
und in Zukunft.

...zu Peter:...

...nun zu beiden:

Liechti hat sich schon vorher umgewandt und heftet den Blick auf Geissenpeter.

Alle schauen sich nach Sebastian um.

Kamera fährt näher

In gleichen Augenblick wendet sich Liechti an Herrn Sesemann.

Liechti lächelt ein wenig verlegen, gibt sich dann aber einen Ruck.

Kamera fährt zurück

In Vordergrund zirkulieren die Leute. Liechtis Worte gehen in allgemeinen Stimmengewirr unter, doch ist eben noch zu sehen, wie sich Sesemann vorbeugt, um Liechti zu verstehen.

439. Der Verkaufsstand mit den Meienfelder Flaschenweinen. Sebastian leert oben wieder ein Glas und lässt sich noch einmal einschicken, während er das Herausgeld in die Tasche steckt...

Grossmann: Wo ist denn der Sebastian geblieben?

Liechti: Entschuldigen Sie, wenn ich mich einmische. Aber es ist wegen dem Peter.

Sesemann: Ja, bitte.

Liechti: Es ist vielleicht ein wenig viel verlangt. Aber zufällig weiss ich, was der Bub einmal werden möchte. -

Sebastian (laut): Ich habe das Bedürfnis zu euch zu sprechen. Wer hat das Wort verlangt? Gut, dann singen wir ein Lied...

...er will die leere Flasche hinstellen, greift aber daneben, so dass diese zu Boden fällt.

Für einen Augenblick ist ihm der Atem ausgegangen, so dass er zum Gaudium der Umstehenden nur noch mit Gebärden sprechen kann. Schliesslich steckt er die letzte Flasche, die er bezahlt hat, ein.

In Hintergrund erscheint Klara.

Sebastian winkt ab...

...mit schwungvoller Geste:...

440. ...Sebastian wendet sich zum Gehen, verliert aber das Gleichgewicht und muss gehalten werden. Mit erhobenem Finger zu den Umstehenden:

Damit verschwindet er aus dem Bildfeld.

...ich heisse Heinrich Hildebrand und stelle meinen Spiess an die Mauer -

Hoppla!...

...Eine Flasche in die Tasche, dass ich später daran nasche.

Klara (ruft): Sebastian, so kommen Sie doch! Der Papa ruft Sie.

Sebastian: Soll warten!...

...Seid gegrüsst, liebe Landsleute, haben alle mächtig zur Steigerung des Umsatzes beigetragen...

...Fallen Sie nicht!

STRASSE AUSSERHALB MÄLLENFELD (Tag)

441. Das Sesemann'sche Auto
vor der Kamera.

Aus der Ortschaft ist die Musik zu hören, die jetzt das Lied "In der Heimat, wenn die Firnen glüh'n" spielt, (durchgehend).

Herr Sesemann dreht die Kurbel an und richtet sich dann auf.

Geräusch des Motors

Kamera fährt zurück

Beim Auto die Grossmama mit Klara, Heidi und Geissenpeter. Sesemann tritt auf die Gruppe zu und öffnet die Wagentüre.

Sesemann: Wir müssen im Hotel noch die Koffer holen.

Grossmama reicht Heidi und Geissenpeter die Hand zum Abschied.

Grossmama: Also lebt wohl, liebe Kinder!

Auch Klara verabschiedet sich von Peter...

Klara: Grüss mir die Alp!...

...und umarmt dann Heidi aufs Herzlichste:

...Heidi, vergiss mich nicht!

Heidi küsst sie.

Heidi: Bleib gesund!

442. Sesemann klopft Heidi särtlich auf die Wangen...

Sesemann: Tausend Dank!....

...und wendet sich nun zu Peter:

...Und du, Peter, sei schön fleissig in der Schule! Ich habe was flüstern hören, du willst dich später weiterbilden, halte daran fest, lass dich nicht kleinkriegen! Was die Kosten betrifft, brauchst du dir keine Sorgen zu machen, für die komme ich auf.

Geissenpeter kann sich vor Glück kaum fassen.

Geissenpeter: Jä, ist das Ihr Ernst?

Sesemann: Hier, meine Hand!

Geissenspeter blickt zuerst auf Heidi, dann wieder auf Sesemann. Er findet keine Worte.

Geissenspeter: Ich weiss gar nicht, wie ich mich bedanken soll. Ich - ich -

Sesemann lacht.

Sesemann: Du willst sagen: Diesmal hat der alte Sesemann doch noch ins Schwarze getroffen!

Geissenspeter, mit voller Zustimmung:...

Geissenspeter: Ja, ganz genau!...

...greift rasch in die Hosentasche, holt den Briefbeschwerer mit dem Löwendenkmal hervor und übergibt ihn Sesemann.

...Sind Sie so gut und nehmen Sie das.

Sesemann nimmt ihn nicht ohne Rührung entgegen.

Sesemann: Schönen Dank, Peter...

443. In Vordergrund das Auto. Dahinter die Gruppe der fünf Leute. Von hinten erscheint Sebastian. Er hat alle Mühe zu gehen, lächelt aber selig vor sich hin.

Sesemann zu Grossmama und Klara, auf den Rücksitz des Autos zeigend:

...Einsteigen, meine Damen!

Sebastian brüllt plötzlich, so dass alle herumfahren:

Sebastian: Schnellzug Meienfeld, Raggaz, Frankfurt am Main, Bahnsteig drei, gefälligst alle Fahrscheine vorweisen!

Sesemann ist über den Zustand seines Dieners aufs höchste überrascht.

Sesemann: Sebastian!

Die Grossmama zu ihrem Sohn mit bedenklicher Miene:

Grossmama: Es ist wohl besser, du setzt dich ans Steuer.

444. Sesemann öffnet den
vordersten Wagenschlag
und fordert Sebastian
zum Einsteigen auf.

Sesemann: Darf ich bitten, mein
Herr?

Sebastian klopft seinem
Herrn gönnerhaft auf die
Schultern...

Sebastian: Sie können bleiben!

...steigt dann nicht oh-
ne Mühe ein, lässt sich
ins Polster fallen und
stiert blöde vor sich
hin. Die übrigen können
ihr Lachen kaum verbeis-
sen.

445. Sesemann schliesst bei-
de Türen, geht rasch um
den Wagen herum, gefolgt
von Heidi und Geissen-
peter und setzt sich ans
Steuer.

Sesemann: Und nun: Uf Wiederluege!

446. Der Wagen setzt sich in
Bewegung. Alle ausser
Sebastian winken zum
Abschied.

Stimmen (durcheinander):
Auf Wiedersehen! Gute Reise!
Auf Wiedersehen!

447. Heidi und Geissenspeter
laufen eine kurze
Strecke mit.

448. Nun fährt das Auto so
schnell, dass sie stehen
bleiben. Von beiden Sei-
ten wird gewinkt.

449. Heidi und Geissenspeter
mit Blick gegen Kamera.

450. Was sie sehen:
Das Auto mit seinen
Insassen entfernt sich
mehr und mehr.

451. Die beiden Kinder wieder vor der Kamera. Heidi winkt noch eine Weile, dann lässt sie die Hand sinken, hält aber den Blick immer noch geradeaus gerichtet.

Geissenpeter blickt in der gleichen Richtung. Nun sieht er Heidi von der Seite an.

Geissenpeter: Heidi!...

Heidi wendet sich nach ihm um.

Peters Gesicht leuchtet vor Freude auf.

...Jetzt hörst du mir wieder ganz allei!

Beide machen rechtsumkehrt, geben sich die Hand und gehen von der Kamera fort.

In einiger Entfernung tut Peter einen kleinen Luftsprung.

E N D E